

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

121 (26.5.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Westdeutschlands Vorkriegsschulden 5 Mrd. DM.

Am 25. Juni beginnen in London die Besprechungen zur Schuldenregelung

Bonn (AP/dpa). Die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich veröffentlichten gestern Abend einen Plan zur Regelung der deutschen Auslandsschulden, deren Höhe auf insgesamt 18,9 Milliarden DM geschätzt wird. Von dieser Schuld entfallen nach Schätzungen in alliierten Finanzkreisen rund 5 Milliarden DM auf die Vorkriegsschuldung. Dieser Teilbetrag bezieht sich nur auf das Gebiet der Bundesrepublik, also ausschließlich der Ostzone.

Dieser Dreimächteentwurf über die Schuldenregelung in der Bundesrepublik sieht die Bildung einer Dreierkommission vor, deren Aufgabe es sein soll, eine „faire, schnelle und geregelte“ Schuldenbegleichung herbeizuführen.

Internationale Konferenz vorgesehen

Die Kommission wird zuerst am 25. Juni in London zusammentreten. Vom 5. Juli ab soll

eine Delegation der Bundesrepublik zu den Vorbesprechungen hinzugezogen werden. Gegen Ende September soll in der englischen Hauptstadt eine internationale Konferenz beginnen, zu der die Gläubiger aus nahezu 60 Ländern erwartet werden. Belgien, Schweden, die Niederlande und die Schweiz werden sich bereits durch die Entsendung von Beobachtern an den Vorbesprechungen beteiligen.

Die Schuldenregelung soll eine Rückkehr zu normalen Schuldner-Gläubiger-Beziehungen herbeiführen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage Westdeutschlands soll berücksichtigt werden. Bei der Ausarbeitung des Schuldenregelungsplanes werde die Devisenlage Deutschlands „der wahrscheinlich wichtigste Faktor“ sein. Die meisten Schultitel lauten auf ausländische Währungen, die in Devisen zu zahlen sind. Es wird jedoch angenommen, daß einige Gläubiger die Begleichungen ihrer Forderungen in DM verlangen.

Der Abschluß der Beratungen der internationalen Konferenz soll die Unterzeichnung eines Regierungsabkommens sein. Die eingesetzte Dreierkommission beabsichtigt Anfang Juni nach Bonn zu reisen, um der Bundesregierung die Vorschläge für das Schuldenregelungsverfahren zu erläutern.

Forderungen der FDP

Der Hauptausschuß der FDP nahm mit großer Sorge davon Kenntnis, daß unmittelbare Verhandlungen der Bundesregierung mit den einzelnen Staaten über die endgültige Regelung des deutschen Auslandsvermögens von der alliierten Hohen Kommission erschwert werden.

Die FDP betont, daß die deutsche Aufgabe durch wirtschaftliche und soziale Ordnung im eigenen Lande die Voraussetzungen für die Sicherheit der freien Welt zu schaffen, nicht ohne eine Eingliederung Deutschlands in das normale Geld-, Kredit- und Kapitalwesen in der Welt erfüllt werden könne. Das erforderliche beschleunigte Regelung der deutschen Auslandsschulden, wobei auch der Zusammenhang mit den Auslandsvermögen beachtet werden müsse.

FDP gegen alliierte Eingriffe

Bonn (dpa). Die FDP will erst dann die Ratifizierung des Schumanplanes zustimmen, wenn im Bereich der deutschen Eisen- und Kohlenwirtschaft und der Chemie wieder klare privatwirtschaftliche Verantwortlichkeiten geschaffen sind.

Wie der zweite FDP-Vorsitzende, Dr. Hermann Schäfer, in Bonn bekanntgab, hat der FDP-Hauptausschuß in einer Entschließung festgestellt:

1. Nachdem die Bundesregierung als Zeichen ihres guten Willens die IG-Entflechtung mit Ausnahme des Problems Dornagins sowie die Neugestaltung der Stahlgesellschaften hingenommen hat, muß nunmehr jeder weitere Eingriff der Alliierten in die Organisation der deutschen Wirtschaft unterbleiben. Daher müssen insbesondere die Stahl- und Kohle-Kontrollgruppen verschwinden.

2. Die Bestimmungen des deutschen Gesellschaftsrechts sowohl für die neuzubildenden Stahlgesellschaften als auch für die bestehenden Kohlegesellschaften müssen uneingeschränkt wieder zur Geltung kommen.

Der persische Oelstreit noch nicht beigelegt

London nimmt die Nationalisierungswünsche des Iran als Verhandlungsbasis an

London (AP/dpa). Großbritannien hat die persische Regierung durch ihren Botschafter Sir Shepherd davon unterrichtet, daß es die Nationalisierungswünsche als Verhandlungsbasis annimmt. Dieses Angebot ist allerdings bisher nur mündlich gemacht worden, und man betont in London, daß die Verstaatlichung keinesfalls als vollendete Tatsache anerkannt werden kann.

Eine der Bedingungen werde sicher sein, so wird gesagt, daß die tatsächliche Leitung der persischen Ölindustrie in britischen Händen bleibt. Das scheint auch im Interesse der Persier zu liegen. Jedenfalls hat der Vorsitzende des persischen Verstaatlichungsausschusses eine Einladung zur Mitarbeit an die Sachverständigen der ehemaligen Gesellschaft angekündigt. Wesentlich soll dazu die amerikanische Stellungnahme beitragen haben, die besagt, daß die USA keinesfalls Ersatz für die britischen Techniker stellen würden.

Gewissermaßen als Antwort auf die Verlegung der unlängst mobilisierten 16 Fallschirmjägerbrigade von England nach dem Mittelmeerraum — wahrscheinlich Zypern — erklärte der persische Ministerpräsident Mossadek während, Persien werde die Ölverstaatlichung bis zum Ende durchkämpfen und die freie Welt werde an den Rand des Zusammenbruchs getrieben, wenn die britische Regierung oder eine andere Regierung sich weiter an die frühere Ölgesellschaft klammert. Nur die ungeschmälerten Einnahmen aus dem Öl könnten das Land aus seiner wirtschaftlichen Not befreien. Bei diesen Worten fing Mossadek leise zu weinen an.

Der Sowjetbotschafter Puschkin bei der Sowjetzoneregierung in Berlin soll dazu gesagt haben, daß die Sowjetunion die Entsendung ausländischer Truppen nach Persien „nicht widerspruchlos“ hinnehmen werde.

Vier Monate Gefängnis für Remer

Bundeskanzler Adenauer hatte ihn wegen Beleidigung verklagt

Verden (AP). Vor dem Amtsgericht in Verden wurde gestern der vom Bundeskanzler Adenauer gegen Ernst Otto Remer angestregte Beleidigungsprozess durchgeführt.

Der SRP-Redner und ehemalige Generalmajor und Kommandeur des Berliner Wachbataillons wurde beschuldigt, den Bundeskanzler und andere Mitglieder des Kabinetts beleidigt zu haben, indem er in verschiedenen Wahlen behauptet habe, sie hätten sich für den Fall einer russischen Invasion Ausweichquartiere in London bestellt.

Remer gibt Beschuldigungen zu

Remer gab die Beschuldigungen sinngemäß zu, betonte jedoch vor Gericht, daß er sich bei seinen Behauptungen auf Zeitungsmeldungen des Hearst-Press-Korrespondenten Karl von Wiegand aus Rom gestützt habe.

Der Verteidiger des 38jährigen ehemaligen Eichenlaubträgers stellte zu Beginn der Verhandlung den Antrag, die Verhandlung wegen

unzulässiger Beschränkung der Verteidigung zu vertagen. Landgerichtsdirektor Dr. Parey lehnte den Antrag ab und betonte einleitend, beide Parteien möchten sich an sachliche Argumente halten und nicht parteipolitische Reden in den Vordergrund schieben.

Das Verhör der ersten der 16 geladenen Zeugen gestaltete sich recht schwierig, da kein vollständiges Stenogramm der Remer-Rede vorgelegt werden konnte.

Das Gericht verurteilte Remer zu vier Monaten Gefängnis.

„Quatsch und G'schaffelhuberei“ sagte Dr. Müller

Gerüchte über ein geplantes Attentat auf den bayerischen Justizminister

München (dpa). In München waren Gerüchte im Umlauf, wonach der bayerische Justizminister Dr. Josef Müller, in letzter Zeit durch die Auerbach-Angelegenheit besonders im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehend, unter Polizeischutz sei, weil auf ihn ein Attentat befürchtet werde. Nahrung erhielt dieses Gerücht dadurch, daß Dr. Müller, der noch an der Fronleichnamprozession teilgenommen hatte, bis gestern mittag weder privat noch im Ministerium zu erreichen war. Es hieß sogar — dpa ließ sich diese Mitteilung von dem persönlichen Referenten des Ministers, Dr. Hans Weiß, geben — daß während der Fronleichnamprozession ein Attentat auf Dr. Müller geplant sei. Sogar der Mann, der ihn umbringen wollte, sei bekannt, aber unauffindbar.

Justizminister wird bawarisch grob
Der bayerische Justizminister nahm dazu Stellung und bezeichnete die Meldungen über das geplante Attentat und die ständige Bewachung mit echter bawarischer Derbheit als „Quatsch und G'schaffelhuberei“.

Auch die Nachricht, er habe eine Begegnung mit Herrn Otto Nuschke, dem stellv. Ministerpräsidenten der Sowjetzonerepublik gehabt, sei eine Erfindung der Phantasie und reinster Quatsch.

Dr. Müller erklärte, während einer Besprechung mit Staatsanwältinnen in seinem Ministerium sei gemeldet worden, gegen ihn sei ein Mordversuch geplant. Er habe sofort festgestellt, diese Mitteilung sei unglaubwürdig, denn wenn man ihn umbringen wolle, habe man viel bessere Möglichkeiten als die Fronleichnamprozession, wo sowieso ein Polizeiaufgebot anwesend war. Er sei von der Polizei weder geschützt, noch bewacht, noch „beschattet“.

Der Minister teilte mit, er sei am Fronleichnamstag unbewacht zur Prozession gegangen. Anschließend sei ortsüblicherweise, an welchen Brauch sich also auch die bayerischen Minister halten, der Frühschoppen gefolgt. Er sei nicht unerreichtbar gewesen, sondern zuerst im „Bratwurstglöckerl“ und anschließend im Garten des Hofbräukehrers.

Auch die Nachricht, er habe eine Begegnung mit Herrn Otto Nuschke, dem stellv. Ministerpräsidenten der Sowjetzonerepublik gehabt, sei eine Erfindung der Phantasie und reinster Quatsch.

Gromyko fordert ultimativ

Paris (dpa). Auf der 61. Sitzung der Pariser Vorkonferenz, die 3 1/2 Stunden dauerte, forderte der sowjetische Delegierte Gromyko am Freitag, wie verlautet, recht ultimativ eine Erörterung des Atlantikpaktes im Rahmen der Tagesordnung der Viererkonferenz. Gromyko erklärte, eine Konferenz der Außenminister sei sinnlos, wenn die Vorkonferenz sich nicht hierüber einigt. (Über die 60. Sitzung vgl. Seite 2)

38. Breitengrad bedeutungslos

Tokio (AP). Starke alliierte Streitkräfte haben am Freitag in wichtigen Angriffen den am Vortag erzielten tiefen Einbruch in die kommunistischen Stellungen an der koreanischen Ostfront erweitert und im Raum von Inje nördlich des 38. Breitengrades den Choyang-Fluß überschritten. Sie drohen damit allen im östlichen Mittelabschnitt stehenden kommunistischen Verbänden den Rückzug abzuschneiden. Der Kommandeur der 8. amerikanischen Armee, Generalmajor James van Fleet, erklärte bei einem Besuch dieses entscheidenden Abschnittes, daß sich die alliierten Truppen in

einer allgemeinen Offensive befänden. „In der gegenwärtigen taktischen Lage hat der 38. Breitengrad keine Bedeutung mehr. Die 8. Armee wird dahin gehen, wo immer sie die schnelle Verfolgung des zurückgehenden Gegners hinführt.“

An der Westfront stehen südkoreanische und amerikanische Verbände nach weiterem Vormarsch an mehreren Punkten unmittelbar südlich des 38. Breitengrades.

Die Verteilung der Auslandshilfgelder

Washington (AP). In amerikanischen Regierungskreisen verlautet, daß von den 6 890 000 000 Dollar (28 938 000 000 DM), die in dem neuen „Hilfeprogramm für die gemeinsame Sicherheit für Westeuropa“ vorgesehen sind, Frankreich den größten Anteil erhalten werde.

An zweiter Stelle werde Großbritannien folgen. Ein Teil der Waffenhilfe werde unter Umständen auch der Bundesrepublik, Jugoslawien und Spanien zugute kommen. Außerdem soll ein „Reservefonds“ angelegt werden. Von den für Waffenlieferungen nach dem Fernen Osten vorgesehenen Mitteln wird Formosa mit 555 000 000 Dollar (2 331 000 000 DM) den größten Teil erhalten.



Der Steuerzahler nach Ost und West

Ist der Besitzer eines Bauernhofes, der bei Neustadt zur Hälfte in Bayern und zur anderen Hälfte in Thüringen liegt. Wie der Bauer, der sich auf unserem Bild mit zwei Beamten des Bayerischen Zollgrenzdienstes unterhält, berichtet, muß er sowohl in der sowjetischen wie auch in der amerikanischen besetzten Zone Steuern zahlen. (dpa)

„Gottes Mühlen mahlen ...“

W.B. „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber schrecklich fein“, sagt der Volksmund. Nicht weniger als drei Prozesse haben gerade wieder in der letzten Zeit die Richtigkeit dieses Sprichwortes bestätigt. In Karlsruhe wurde der Tanzlehrer Allegri, der seine Frau umgebracht hatte, zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt. Im gleichen Gerichtssaal läuft noch der Prozess gegen den früheren SS-Hauptsturmführer Gildisch, den Mörder des ehemaligen Leiters der Katholischen Aktion Dr. Klausener, verhandelt. Alle diese Fälle haben eines gemeinsam: Keiner der Schuldigen rechnete wohl mit der Strafe. Kouril und Gildisch meinten wohl, daß die unmenschlichen Staatsführungen, die sie zu ihren Freveltaten angestiftet hatten, sie für alle Zeiten der Strafe entziehen würden. Auch der Tanzlehrer glaubte, daß im Laufe der Jahre nun über seine Urlat das Gras gewachsen sei. Dieser Glaube hat sie getrogen. Sie standen oder stehen noch vor den Gerichten der freien Welt. Bei zweien von ihnen, dem Mörder Klauseners und dem brutalen Tschechen, ist Politik innig mit der Tat verstrickt. Die Schatten Hitlers und Benesch sitzen als Hauptverantwortliche mit auf der Anklagebank. Der Staatsanwalt, der sie zitiert, ist die Moral, und in ihrem Auftrag, der an Wichtigkeit den der Staatsgewalt um einiges überträgt, soll Recht gesprochen werden.

Im Falle des Tschechen ist die Stellung des deutschen Gerichtes nicht leicht. Es sind deutsche Richter und Anwälte, und die Verhandlungen müssen über Dolmetscher in zwei Sprachen geführt werden. Eine solche Prozedur bietet sowohl für die Angeklagten wie für seine Richter erhebliche Schwierigkeiten. Dazu ist es der erste Prozess dieser Art und erfordert deshalb besondere Verantwortlichkeit von den Beteiligten, weil die Weltöffentlichkeit als gespannter Zuhörer im Zuschauerraum sitzt. In all diesen Fällen ist zu bedenken, daß berechtigte Rachegefühle derer bestehen, die einen Angehörigen auf so grausame Weise ums Leben kommen sahen. Es ist aber auch darüber hinaus der Haß vorhanden, im Falle Gildisch gegenüber dem unmenschlichen totalitären System der Vergangenheit, das achtbare Bürger ohne Richterspruch und Schuldurteil aus reiner Zweckmäßigkeit ermordete und bei Kouril gegen die verantwortungslose, hinterhältige und menschenwürdige Führung der Tschechen, Alle Umstände, die hier mitschwingen, muß ein Richter sehen. Aber das Urteil, das ihm zu sprechen aufgegeben ist, steht als erfülltes Recht über der befriedigten Rache und dem gesättigten Haß.

Diese Auffassung vom Richtertum als Schutz der Menschlichkeit und Menschenwürde wurde bei Nürnberg und bei verschiedenen Alliierten-Urteilen über die gegen die Menschlichkeit in der Vergangenheit verübten Verbrechen vermißt. Der Deutsche wurde des Gefühles nicht ledig, als säße im Richter auch der Sieger zu Gericht, und im Falle Landsberg geistert die Sorge im Hintergrund, ob nicht die Urteilsfindung durch den Schatten der Rache verdunkelt würde. Wer das Recht sucht, muß über die Gefühle der Rache und des Hasses den Willen stellen, in der Rechtsfindung den Spuren des Göttlichen im Recht nachzugehen. Wenn das nicht der Fall ist, kann nicht mehr von Recht, sondern nur von einer Gewaltausübung der zur Rechtsprechung Bestellten gesprochen werden, und die Urteile können keine allgemeine Zustimmung finden.

Es sollte nicht zu schwer sein, auf Rache und Haß zu verzichten. Jeder Mensch wird für das Geradestehen müssen, was er tut. Seine Taten sind ein Stück seiner eigenen Persönlichkeit geworden. In allen großen Weltreligionen, nicht nur in der christlichen, lebt der Gedanke von der ausgleichenden Gerechtigkeit auch nach dem Tode. Um so erschütternder wirkt die in den Prozessen dieser Tage sichtbar gewordene Tatsache, daß vieles schon in diesem Leben der Sühne überantwortet wird, von dem die Betroffenen meinen konnten, es wäre für alle Zeiten vergessen. Welch trauriges Ende haben doch zu unseren Lebzeiten diese genommen, die das Sprichwort von Mühlen Gottes abtaten und ihr Schicksal der Gewalt und der Lüge anvertrauten. Was in manchen Fällen für einzelne in Erscheinung tritt, ist um so mehr für die Völker und die Völkergruppen gültig. Wie furchtbar ist über das tschechische Volk, das seinen deutschen Nachbarn ein so fürchterliches Los bereitete, die Geißel aus dem Krimi gekommen! Wie hart hat die Geschichte die ostpreussischen Großgrundbesitzer in Sühne genommen. Und wenn in der übrigen Welt, die sich freie nennt, die entsetzlichen Ungerechtigkeiten nicht wären, die an den Armen und Schwachen, den Witwen und Waisen tagtäglich geschehen, die Härterzigkeit und die Unbarmherzigkeit, dann wären auch die Machthaber im Krimi schon längst in ihrem Meer von Blut und zugefügtem Leid ertrunken.

Recht muß Haß und Rache überwinden. In seinem Gefolge gehen Gnade und Barmherzigkeit. Jeder, auch der Verworfenste, hat Anspruch darauf, von seinen Richtern gehört zu werden. Auch er hat die Anwartschaft auf Gnade und Barmherzigkeit. Nur wenn wir von diesen Gedanken ganz durchdrungen sind, auch gegenüber von politisch Andersdenkenden und Fremdvölkischen, können wir in Fällen, die uns angehen, wie z. B. Landsberg, unsere Stimme so erheben, daß sie nicht mißverstanden wird. Aus dieser inneren Gesinnung heraus plädieren wir im Falle Landsberg für Gnade. Eine Hinrichtung ist etwas Unwiderrufliches und Urteil und Sühne stimmen nicht mehr ganz überein. Die in Landsberg sind schon so viele Tode gestorben, gerade jetzt wieder als sie den neuen Aufschwung ihrer Hinrichtung erst in letzter Stunde erfuhren, daß Gnade und Barmherzigkeit zu einem Gebot der Menschlichkeit wird. Das übrige sollte man Gott überlassen.

Neues in Kürze

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer und der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher trafen gestern zu einer Aussprache im Bonner Bundeskanzleramt zusammen.

Bonn (dpa). In den Verhandlungen zwischen Bundesfinanzminister Fritz Schäfer und Vertretern der Koalitionsparteien ist, wie gestern verlautete, eine erhebliche Entspannung eingetreten. Der Finanzminister habe seine Rücktrittsgedanken aufgegeben. Eine grundsätzliche Einigung über einen Haushaltsausgleich ohne wesentliche neue Steuern sei erreicht worden. Am kommenden Dienstag sollen die Ergebnisse der letzten Besprechungen im einzelnen festgelegt werden.

Berlin (AP). Der regierende Bürgermeister Ernst Reuter hat sich zu Wirtschafts- und Finanzverhandlungen mit der Bundesregierung nach Bonn begeben.

Wien (vwd). Die Verhandlungen über ein Gegenseitigkeitsabkommen zwischen der deut-

schon Bundesrepublik und Österreich auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung wurden in diesen Tagen erfolgreich abgeschlossen. Das Abkommen sieht die Gleichstellung der Staatsangehörigen der Partnerländer der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge vor.

Vatikanstadt (AP). Ein bisher unbekannter Komet ist in der Nacht zum Donnerstag vom Observatorium des Vatikans entdeckt worden.

London (dpa). Der bisherige britische Marine-Minister (Erster Lord der Admiralität) Viscount Hall ist zurückgetreten und wird durch den früheren Deutschlandminister und jetzigen Minister für Zivilluftfahrt Lord Pakenham ersetzt. — Der britische Außenminister Herbert Morrison traf von seinem Besuch in der Bundesrepublik und Österreich wieder in London ein.

Zum Tage

35 Milliarden

Wir haben uns beinahe schon wieder so an die Milliarden gewöhnt wie in der ersten Phase der großen Inflation, als wir noch nicht mit Billionen zu rechnen brauchten. Das heißt nicht, daß wir schon wieder mitten in der Inflation stünden, obwohl strenge Wissenschaftler das behaupten. Immerhin, bei den 35 Milliarden DM oder 8,5 Milliarden Dollar handelt es sich noch um einen sehr respektablen Betrag, den nämlich die USA im Finanzjahr 1951/52 (ab 1. Juli) fremden Völkern als Hilfeleistung für wirtschaftliche und militärische Zwecke zur Verfügung stellen wollen. Das ist etwa ein Drittel unseres gesamten Volkseinkommens, was die USA „verschonen“ können, weil sie reich sind; sie müssen es sogar, um ihren Wohlstand zu verteidigen. Und das wird manche neue Frage aufwerfen, denn zu einem Teil wird der anteilige Beitrag der USA für Westdeutschland auch ein Beitrag Westdeutschlands zur europäischen Verteidigung sein. Manch einer könnte meinen, damit würde ein sehr schwieriges Problem auf eine zufriedenstellende Weise gelöst. Aber darüber ließe sich streiten.

870 Schüler streikten

Am Montag traten die 870 Schüler der evangelischen Karlsschule in Tuttingen (Südwestfalen) auf Anraten ihrer Lehrer und mit dem Einverständnis der Eltern in einen Streik, der einen ganz außergewöhnlichen Grund hatte. Es ging nämlich weder um Stundenpläne noch um schlechte Unterbringung oder sonst ein Ereignis, das in den Augen der Schüler „weltbewegende“ Bedeutung hat, sondern ganz einfach um — Benzin. Und zwar gleich um mehrere tausend Liter, die da seit 1945 — offenbar zur Zufriedenheit der Behörden — im Keller der Schule lazerten. Denn trotz vieler Vorstellungen und Hinweise auf die Gefährlichkeit des Lagerzutes rührte sich niemand. Bis dann, wie gesagt, die Schüler streikten. Da ging endlich auch den zuständigen Beamten ein Licht auf, das Gott sei Dank nicht von jenem anstößigen Benzin genährt wurde, sondern nur symbolisch zu werten ist. Ein paar Tage später war dann der Keller wieder das, was er nach Spoeris „Feuerzangenbowle“ früher in den Schulen gewesen ist: Der Karzer. Wenn dies auch im Zeitalter der Schulreform unwahrscheinlich ist, so bleibt doch festzustellen, daß erst 870 Schüler streikten mußten, um eine Behörde zu einer Maßnahme zu zwingen, die man schon viel früher von ihr erwartet hätte.

Lebendiges Verantwortungsbewußtsein

In einer Nachschau kommentiert eine englische Wochenzeitung noch einmal den Besuch des Außenministers Morrison in Bonn und hebt das Gespräch zwischen Morrison und Schumacher als „ausgesprochen opportun“ hervor. Sie schreibt dann weiter: „Nichts ist so wesentlich für das gedeihliche Wirken einer parlamentarischen Demokratie, wie sie in Großbritannien verstanden wird, wie ein lebendiges Verantwortungsbewußtsein auf Seiten der Opposition.“ Gerade in Westdeutschland ist das Bedürfnis in dieser Hinsicht groß, und Morrison, der als ein Sozialist zum anderen sprechen konnte, war der rechte Mann, dies dem Führer der Opposition im Bundestag mit Nachdruck vorzustellen. „Was dieser englische Zeitungsmann meint, ist mit anderen Worten ausgedrückt, daß eine Opposition nicht nur in der Negierung verharren darf, selbst wenn sie bestimmte Gründe, die nicht nur parteitaktischer Natur zu sein brauchen, für ihre Haltung anführen kann. Unglücklicherweise haben Ton und Formulierung, in denen der Oppositionsführer seine Argumente vorbringt — wir erinnern an die „Brotkarte“ als Flugblatt —, sehr oft zur Verschärfung der Diskussion beigetragen, so daß die Grenze der

„Ich hatte nicht das Herz, die Männer hinrichten zu lassen“

Die Vorbereitungen zur Exekution im Landsberger Gefängnis waren bereits getroffen

Landsberg (AP/dpa). Wie bereits in einem Teil der Freitag-Ausgabe gemeldet, wurde die Hinrichtung der sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge aufgeschoben.

Der Richter Walter Bastian vom Distriktgericht von Columbia (Washington) ordnete durch eine einstweilige Verfügung an, die Hinrichtung der sieben Landsberger Häftlinge bis zum 29. Mai, 16 Uhr, aufzuschieben.

Der Gerichtsbeschluss wurde etwa zwei Stunden vor dem Hinrichtungstermin dem amerikanischen Hohen Kommissar von Auswärtigen Amt in Washington telefonisch übermittelt, der seinerseits die Landsberger Gefängnisbehörde anwies, die bereits die Vorbereitungen für die Hinrichtungen getroffen hatte.

Nach Ansicht juristischer Sachverständiger Washingtons ist eine Entscheidung über die Hinrichtung der Landsberger Häftlinge kaum vor dem Herbst zu erwarten.

Wie ist das neue Gerichtsverfahren?

Der juristische Gang ist jetzt folgender: Der amerikanische Rechtsanwalt Warren Magee hat beim Distriktgericht Columbia (Washington) in einer Zivilklage beantragt, daß die Hinrichtung seiner Klienten ungesetzlich sei, weil die von den Vereinigten Staaten anerkannte Verfassung der deutschen Bundesrepublik die Todesstrafe verbiete.

Auf Grund dieser Klage erließ der Richter Walter Bastian eine einstweilige Verfügung, die Hinrichtung um fünf Tage aufzuschieben. Er erklärte: „Ich hatte einfach nicht das Herz, die sieben Männer hinrichten zu lassen. Es ist möglich, daß ich falsch gehandelt habe.“

Am Dienstag, den 29. Mai, 15 Uhr (MEZ), wird die Zivilklage vor diesem Gericht behandelt. Sollte sie durchgehen — sie richtet sich gegen Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Marshall — würden die entsprechenden Verhandlungen voraussichtlich erst im Herbst stattfinden können. Sollte jedoch der Richter Walter Bastian diese Anträge gegen die beiden Minister ablehnen, dann wäre noch die Möglichkeit, nacheinander bei zwei höheren Instanzen Berufung einzulegen.

Frederick Wihel, der amerikanische Verteidiger von Oswald Pohl, einem der Landsberger Häftlinge, erklärte, nachdem er erfahren hatte, daß die Hinrichtung verschoben wurde, „jetzt glaube ich, haben wir's geschafft. Ich glaube nicht, daß man die Männer noch hängt.“

Vizekanzler Blücher erklärte zu der Nachricht: „Hoffentlich eröffnet dieser Schritt gewisse Möglichkeiten.“

Blücher wies darauf hin, daß er in einem persönlichen Brief an General Handy, den amerikanischen Oberkommandierenden in Deutschland, auf sehr ernste Verfahrensmängel bei den beiden Landsberger Häftlingen Schallermeier und Schmitt hingewiesen habe. Er sagte, „wenn man nicht wenigstens diese sehr ernsten Verfahrensmängel nachprüft, bekommen wir eine neue nationalistiche Legende.“

Die Frauen waren glücklich

Mit anfänglicher Ungläubigkeit, die sich aber bald in ein stilles, glückliches Lächeln verwandelte, nahmen die Frauen der sieben Landsberger Todeskandidaten die Washingtoner Nachricht vom Aufschub der Hinrichtungen auf.

Die Frauen waren wenige Stunden zuvor aus dem Gefängnis gekommen, wo sie den letzten Besuch bei ihren zum Tode verurteilten Männern gemacht hatten. Kurz vor Mitternacht erhielten sie in dem kleinen Hotel in der Nähe des Gefängnisses, in dem sie wohnen, durch den Gefängnisgeistlichen die Mitteilung, wenige Minuten danach hätten die Hinrichtungen stattfinden sollen.

Die Frau des ehemaligen SS-Generals Otto Ohlendorf meinte: „Im Augenblick, als ich die Nachricht hörte, wollte ich es nicht glauben. Es

Sachlichkeit bisweilen überschritten wurde. Freilich kann ein Oppositionsführer von manchem betonen, besonders von unseren Sorgen dem Ausland gegenüber, als der Regierungschef; das kann eine Aufgabe sein, ohne daß darüber eine Verabredung vorliegt. Aber gerade die überscharfe Kritik an Schumanplan, dieser ersten praktischen Einigungsmaßnahme europäischer Länder, läßt zuwenigstens einen Mangel an konstruktiven Vorschlägen, wenn nicht an Zutrauen zur deutschen Arbeits- und Organisationskraft erkennen. Sogar der Engländer, der sich nicht einmal daran beteiligt, scheint uns dafür mehr zuzutrauen, h.b.

ist nun das zweite Mal. Dann rief ich den Geistlichen an und er bestätigte, daß es wahr ist. Aber ein drittes Mal können sie uns das nicht antun.“

„Es ist ein Verflücktenhaus“

Frau Ohlendorf rief den Reportern noch zu, bevor sie sich auf das Zimmer begab: „Was ich denke? Es ist ein Verflücktenhaus.“ Sie meinte damit das wiederholte Hin und Her in der Frage der Hinrichtung.

Die Basler „Nationalzeitung“ nennt dies in ihrer Freitagabendnummer eine „arge un-menschliche Nervenbeanspruchung der Delinquenten und ihrer Angehörigen“. Man habe den Eindruck, niemand wolle die Verantwortung für die Hinrichtung der Verurteilten richtig übernehmen. Die Amerikaner befinden sich in einer Zwickmühle. Sächlich und rechtlich verdient die Inhaftierten wohl die Todesstrafe. Wären ihre Fälle z. Zt. des ersten Nürnberger Prozesses zur Behandlung gekommen, so hätte man vermutlich kurzen Prozeß gemacht. Aber man schreibe nicht mehr das Jahr 1945 oder 1946. Die Alliierten brauchen heute die Mehrheit und die Sympathien der Deutschen. Letztere aber

hielten es mit der Begnadigung der Verurteilten. Nun habe man ein neues Hintertürchen gefunden, um die Sache nochmals hinauszu-schieben. Man sucht nach einem Weg, um — so oder so — möglichst schlank aus dem Engpaß herauszukommen.

Das amerikanische Außenministerium hatte die Anordnung des Hinrichtungsaufschubs dem amerikanischen Hohen Kommissar in Deutschland fernmündlich mitgeteilt. Die Häftlinge erhielten sie um 23 Uhr.

Alarmbereitschaft wurde aufgehoben

Die am Donnerstag angeordnete Alarmbereitschaft der Constabulary-Einheiten, der Flugplatzbesatzung und der polnischen Wachmannschaften wurde gestern aufgehoben. Die mit Maschinengewehren bewaffneten Patrouillen wurden zurückgezogen.

Prinzessin Elisabeth von Isenburg, als „Mutter der Landsberger Häftlinge“ bekannt, sandte an Präsident Truman ein Telegramm, in dem sie für den Aufschub im Namen der Frauen und der Angehörigen dankt.

Freunde und Angehörige der Todeskandidaten haben gestern ein neues Gednagsbuch verfaßt.

Berühmte und Berüchtigte

Er verdient acht Pfund Sterling pro Minute

Als unmittelbare Folge der Nationalisierung des persischen Öl fordert der Herrscher von Kuwait eine höhere Beteiligung an der Ölförderung seines Landes.

Der neue Scheich von Kuwait, Sir Ahmed Al Jabir As Subah, der seit Januar 1950 die 150 000 Einwohner seines winzigen Fürstentums am Persischen Golf regiert, verdient im Jahr 4 Millionen Pfund Sterling (ca. 48 Millionen DM). Die Geschichte von Kuwait erinnert an eines der Märchen aus Tausendundeine Nacht. Aus einem sandigen, trostlosen, unbekanntem Nomadenstaat wurde in 13 Jahren das reichste Stückchen Erde Vorderasiens. Heute gibt es in der einzigen Stadt des Landes, in Kuwait, mehr amerikanische Luxuswagen als in London. Moderne Krankenhäuser sind gebaut worden, elektrisches Licht scheint in den Straßen, hygienisch einwandfreies Trinkwasser wird in Filteranlagen gewonnen, Schulen entstehen, Chausseen werden gebaut, und die Einwohner zahlen keine Steuern und haben weder für Erziehung noch für Gesundheitspflege zu bezahlen.

Der 56jährige Scheich, der Neffe seines Vorgängers, ist wohl der bescheidenste Millionär unserer Zeit. Er hat nur zwei Schwächen: englische Zigaretten und ein besonderes Fleischgericht aus Hammelschwänzen. Für seine 50

Zigaretten pro Tag braucht er nicht einmal Zoll zu zahlen; sie kosten ihn genau 1,50 DM. Bevor er Herrscher des Landes wurde, war er Schatzkanzler, Gesundheitsminister, Ernährungsminister und Leiter des Zollwesens. Auch als regierender Scheich hat er diese Ämter behalten. Im Gegensatz zu anderen orientalischen Potentaten verabscheut er jede Art von Luxus; er ist sogar aus dem Palast seines Vorgängers ausgezogen und wohnt in einer bescheidenen Villa in Kuwait. Wenn er jetzt mehr Geld von der anglo-amerikanischen Ölgesellschaft fordert, so braucht er es vor allem, um Kuwait weiter zu modernisieren und es zum fortschrittlichsten Land der mohammedanischen Welt zu machen. Sir Ahmed hat alle Versuche von Spekulanten, die ihn zur Zucht von Rennpferden bewegen wollten, vereitelt. Seine einzige Zerstreuung ist das Kino des Landes, das seit 3 Jahren besteht. Aber er interessiert sich keineswegs für amerikanische Spielfilme, sondern vor allem für Wochenschauen. Sein Lieblingsfilm: „Aufzug der Woche im Buckingham Palace“.

Der Leiter des Krankenhauses und der Polizeichef sind Engländer. Kuwait steht seit Ende des ersten Weltkrieges unter britischem Protektorat.

Aus der christlichen Welt

Religionsfreiheit in Schweden

Der schwedische Reichstag beschloß ein Gesetz, wonach jeder Schwede, künftig das Recht hat, nach freier Wahl einer Religionsgemeinschaft anzugehören. Dadurch wird die Bestimmung vom Jahre 1726 außer Kraft gesetzt, die für jeden schwedischen Bürger die Mitgliedschaft in der lutherischen Staatskirche vorschrieb.

Politik wird zu einem religiösen Kampf. Der Erzbischof von Mailand, Kardinal Schuster, erklärte zu den italienischen Gemeindefürsorge, der Wahlkampf überschreite die Grenzen des Politischen und werde zu einem religiösen Kampf, in den die Kirche mit Entscheidung eingreifen müsse. „Die Gemeindefürsorge werden darüber entscheiden, ob Italien sich noch katholisch und frei erhalten will oder ob es unter die Satellitenstaaten der Sowjetunion eingereiht werden soll.“

Kirchliche Spannung in England

Anglikanische Geistliche der Diözese London protestierten gegen einen gemeinsamen Gottesdienst mit den Freikirchen. Darin kommt die Unzufriedenheit dieser Kreise bezüglich der wachsenden Zusammenarbeit der Kirche mit den Freikirchen zum Ausdruck. Sie wenden sich auch gegen die starke Beteiligung an der ökumenischen Bewegung.

Presseerat über evangelische Kulturpolitik. Der Presseverband der evangelischen Kirche im Rheinland veranstaltet am 9. und 10. Juni im Adam-Stegerwald-Haus in Königswinter

eine Presstagung. Daran nehmen u. a. teil: Bundestagspräsident Dr. Ehlers, Kirchenrat D. Langenfuß (München) und Pfarrer Heß (Frankfurt).

Lohnfüte macht nicht den Wert des Menschen

Die evangelische Akademie in Tutzing veranstaltete wieder eine Arbeitslosenagung. Sie sollte zum Bewußtsein bringen, daß die Lohnfüte nicht den Wert des Menschen ausmache. Wie die Tagungsleitung feststellte, legten die Teilnehmer dieser Zusammenkunft viel mehr Niedergeschlagenheit an den Tag als bei den früheren Anlässen.

Kirche dankt dem Rundfunk

Landesbischof D. Lilje dankte in seiner Eigenschaft als stellv. Ratsvorsitzender und Leiter für die publizistische Arbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland dem Nordwestdeutschen Rundfunk für seine glücklichen und taktvollen Sendungen in der diesjährigen Osterzeit. Der Sender hatte sein Programm entsprechend der Bedeutung dieses kirchlichen Festes, insbesondere am Karfreitag, unter eine besondere liturgische Ordnung gestellt.

Geistliche helfen Heimatvertriebenen

Katholische Priester der Erzdiözese Köln verzichteten auf einen Teil ihres Einkommens zugunsten von Mitbürgern, die aus der Heimat vertrieben und in der Diaspora tätig sind. 5% seines Einkommens führte der Kölner Klerus auf diese Weise der Diaspora-Priesterhilfe zu.

Explosion in Gütersloh

Gütersloh (dpa). In der Fahrradteilefabrik Mertens & Co. in Gütersloh ereignete sich eine schwere Explosion, bei der sieben Arbeiter schwer und 20 leicht verletzt wurden.

Eine 30 Meter lange Fabrikationshalle wurde völlig auseinandergerissen. Einige andere Gebäude in der Nähe der Fabrik zeigten Mauerbrüche. Sämtliche Fenstererfenster wurden zerstört. Über die Ursache der Explosion konnte noch nichts Genaues festgestellt werden.

Deutsche Bürgerrechtsbewegung gegen Feinde der Freiheit

Karlsruhe (GWB). Der Deutsche Bund für Bürgerrechte, der sich für die Wahrung der Grundrechte und damit für eine freiheitliche demokratische Ordnung einsetzt, hat bekanntgegeben, daß in seinen Reihen für Feinde der Freiheit und für Mitglieder totalitärer Organisationen, ob rechts oder links gerichtet, kein Platz ist. Die dem Deutschen Bund für Bürgerrechte angeschlossenen örtlichen Gesellschaften für Bürgerrechte, als Träger der Bürgerrechtsbewegung in allen Teilen Deutschlands, sind von diesem Schritt unterrichtet und aufgefordert worden, entsprechend zu verfahren.

Prinz zu Erbach-Schönberg nicht ganz zurechnungsfähig

Darmstadt (AP). Das Darmstädter Landgericht verurteilte den Fürsten Georg Ludwig zu Erbach-Schönberg aus Reichelsheim/Odenwald, einen Vetter der früheren holländischen Königin Wilhelmine, wegen schweren Landfriedensbruchs zu zehn Monaten Gefängnis.

In der Urteilsbegründung erklärte der Vorsitzende, es sei erwiesen, daß der Angeklagte an den Judenverfolgungen im November 1938 aktiv beteiligt gewesen sei. Der Fürst sei mit dem Besheimer SS-Sturm nach Reichelsheim gefahren, wo er zwei jüdische Frauen aus ihren Häusern zum Marktplatz getrieben hatte. Die Juden seien dort gezwungen worden, um das Feuer zu tanzen, das aus Kultgegenständen der Synagoge angezündet wurde. Der 17jährige Sohn der einen Frau sei von dem scheinbar fürstlichen Fußtritt getötet worden.

Das Gericht billigte dem Angeklagten auf Grund der psychiatrischen Gutachten wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit mildernde Umstände zu. Er sei geistig nicht sehr hochstehend. Der Angeklagte sei bereits zwei Jahre in einem Internierungslager.

Cypern—Kairo in 80 Minuten

Nicosia (Cypern) (AP). Das Düsen-Reiseflugzeug „Comet“ der britischen Luftfahrtgesellschaft „Boac“ hat am Freitag die Strecke Kairo—Nicosia in 80 Minuten bei einer Spitzenhöhe von 12 500 Metern zurückgelegt. Da es sich um einen Probeflug handelte, machte der Pilot der Maschine keinen Versuch, die Höchstgeschwindigkeit zu erreichen.

Schiffahrtsbehörde für den Ernstfall

London (AP). Der Ständige Rat der Außenministerstellvertreter der Atlantikpaktstaaten hat einen Plan gebilligt, nach dem im Kriegsfall alle Handelsschiffe der Paktstaaten einer gemeinsamen „Behörde für die Verteidigungsschiffahrt“ unterstellt und je nach dem militärischen und zivilen Bedürfnissen eingesetzt werden sollen. Im Ernstfall sollen auch zivile nicht dem Atlantikpakt anstehende Staaten aufgeführt werden. Ihre Schiffe der registrierten Behörde zu unterstellen.

„Held“ der Landstraße

Paris (dpa). (vuK). Der 13jährige Junge Harry Hartel aus Bremen wurde am Donnerstag von der Polizei in Marseille völlig mittellos aufgefunden und, da er keine Unterkunft hatte, dem Jugendgericht übergeben. Hartel gab an aus Bremen gekommen zu sein und sich „per Anhalter“ bis nach Marseille durchgeschlagen zu haben.

Die Katze bleibt im Sack

Paris (AP). Ort der Handlung: Paris, „Palais Rose“. Anlaß: 60. Sitzung der Außenminister-Stellvertreter der Großen Vier. Erster und einziger Auftritt. Dauer sechs Minuten: Vorsitzender (Dr. Philip Jessup, USA): „Wer wünscht das Wort zu ergreifen?“ Der sowjetische Delegierte (Andrej Gromyko): „Ich habe nicht die Absicht.“ Chor der westlichen Vertreter (Ernest Davis, England, Alexandre Parodi, Frankreich): „Wir auch nicht.“ Der Vorsitzende: „Dann ist die Sitzung auf Freitag nachmittags vertagt.“ Kulissenkommentar diplomatischer Beobachter: „Warum wird die Katze nicht aus dem Sack gelassen? Wir wissen, es mangelt an keiner Seite an Instruktionen.“

Im Dutzend billiger

Copyright 1949 by Frank B. Gilbreth Jr. and Ernestine Gilbreth Carey



FRANK B. GILBRETH UND ERNESTINE GILBRETH CAREY

Übersetzt von Susanna Rademacher. Alle deutschen Rechte beim Lothar Blauvalet Verlag, Berlin-Wannsee

20. Fortsetzung
In der Nähe war ein Rasensprenger in Betrieb. Mit einem Ruck rief Martha ihre Haarschleife heraus, warf sie auf die Erde, ging bedächtig zu dem Rasensprenger und stellte sich darunter.

Anne und Ernestine waren starr vor Entsetzen. „Martha!“ riefen sie. „Bist du verrückt geworden? Komm da weg!“

Martha warf den Kopf zurück und lachte. Sie machte den Mund auf und ließ ihn voll Wasser laufen. Sie wackelte ekstatisch und erlöst mit den Augenbrauen. Die Stärke in ihrem Kleid weichte auf, und das Haar hing ihr in nassem Strähnen ins Gesicht.

Frank und Bill stellten sich zu Martha unter den Rasensprenger. Dann gesellte auch Ernestine sich dazu und brachte damit Anne, die Älteste, in das altvertraute Dilemma, sollte sie sich zu uns oder zu den Erwachsenen schlagen? Sie wußte, ihr als der Ältesten würde man die Verantwortung zuschieben, wofür sie sich auch entscheiden mochte.

„Komm und laß dich naß regnen“, riefen wir. „Sei doch kein Verräter! Das Wasser ist so schön.“

Anne seufzte, zog ihr Band aus dem Haar und gesellte sich zu uns.

„So, ihr Lieben“, rief eine der Tanten vom Hause her. „Jetzt kommt herein und sagt guten Tag.“

Im Gänsemarsch gingen wir ins Wohnzimmer, und das Wasser aus unseren tiefenden Kleidern sammelte sich auf Großes Perserteppich zu kleinen Pfützen.

„Jetzt, glaub' ich, fühlen sie sich zu Hause“, sagte Mutter ein bißchen kläglich. „Nun hört mal zu, Kinder. Ihr geht nach oben und zieht euch um. Keinen Unsinn jetzt! In zehn Minuten seid ihr in trockenem Zustand wieder unten. Verstanden?“

Und ob wir verstanden! Dieser Ton war uns vertraut. Alle fanden es viel schöner, daß wir nun johndend durchs Haus toben, Versteck spielen und das Treppengeländer herunterrutschen. Nur nachmittags, wenn Großie ihr Schläfchen hielt, bat Papa um Ruhe.

„Versucht euch mal zwei Stunden zu einem gedampften Gebrüll zu mägen, ihr Lieben“, sagte er zu uns. „Eure Großmutter muß wirklich Ruhe haben.“

Bill hatte mittlerweile einen ergebenen Freund und Verbündeten in Chew Wong gefunden, der das Reglement in der Küche führte. Chew Wong wußte, was er wollte, und ließ sich von keinem

etwas sagen. Er sah finster und unnahbar aus und war schrecklich temperamentvoll. Er verstand ganz gut Englisch — nur dann nicht, wenn man an ihm etwas aussetzen hatte oder ihm einen Befehl erteilte. In solchen Fällen begann er mit Tiegeln herumzufucheln und auf chinesisches zu zischen, und dann drehte er einem den Rücken zu und ging davon. Er war ein vorzüglicher Koch. In der Möllerschen Familie hatte man sich stillschweigend dahin geeigert, daß es für alle Betroffenen das beste sei, möglichst wenig davon zu wissen, wie und womit Chew kochte.

Tante Elinor, die den Speisetisch machte, traute sich als einzige von der Familie in die Küche. Uns Kindern hatte man geraten, draußen zu bleiben, wenn wir nicht den Zorn des Orientalen erregen, an irgendeinem exotischen Gift elend zugrunde gehen, einen geheimen Krieg entfesseln oder in Zukunft das Damoklesschwert des Harakiri über uns fühlen wollten.

Bill war sich zwar über die möglichen Folgen klar, konnte aber dem Duft von Kuchen und Pasteten nicht widerstehen und verbrachte einen großen Teil seiner Zeit in der Küche. Zuerst vertrieb Tante Elinor ihn. Aber Chew Wong hatte einen Narren an ihm gefressen und schmolte, wenn man Bill wegschickte. Wenn aber Chew Wong schmolte, dann mißriet das Essen, und so erlaubte man Bill am Ende, sich in der Küche herumzutreiben.

Dann übertraf Chew Wong sich selbst mit seiner Kochkunst, und die Küche hielt wieder von Pidgin-Englisch, von Geplapper und Gelächter.

„Jetzt bitte, Bilely, Mund auf! Hi-hi-hi-hi-hi. Gute Junge, Bilely!“

Manchmal, wenn Bill in der Küche Unfug machte, zankte Chew Wong ihn aus, hob ihn hoch und drohte, ihn in den Herd zu stecken. Dann öffnete er die Ofentür und hielt Billy so

hinein, daß er die Hitze im Gesicht zu spüren bekam.

„Blöse Junge, Bilely, steck dich in Ofen, back dich blau, is dich auf. Hi-hi-hi!“

Bill wußte, daß es nur Scherz war, aber er hatte doch Angst, wehrte sich und trat um sich. Eines Nachmittags öffnete Chew Wong die Herdtür und beugte sich auf Zehenspitzen vor, um nachzusehen, ob der Kuchen überall braun sei. Billy schlich von hinten an ihn heran, stemmte eine Schulter gegen sein Hinterteil, hockte sich hin und hielt den Koch so fest.

„Blöse Junge, Wong“, äffte er den Gesang des Kochs nach. „Bilely steck dich in den Ofen, back dich blau, is dich auf. Hi-hi-hi-hi!“

Tante Elinor war in der Anrichte und hörte den Wortwechsel und Chew Wongs Gezeter. Als sie in die Küche gestürzt kam hatte der Koch sich schon befreit, hielt beide Hände unter die kalte Wasserrleitung und kreischte vor Wut. Aus den verschiedenen Teilen des Hauses kamen die anderen Möllers und Gilbreths in die Küche gelaufen.

Tante Elinor fand, daß sie Bill ins Gebet nehmen müsse da sie nun einmal für die Küche verantwortlich war.

„Billy Gilbreth“, sagte sie beinahe streng, „du hast dich nicht wie ein Gentleman benommen!“

Der Besuch ging zu Ende, wir zogen unsere Reisekleider an und kletterten wieder in die Limousinen. Wir waren jetzt daran gewöhnt und hatten keine Hemmungen, die Fenster herunterzulassen, die Hände hinauszustrecken und den Sonntagsfahrern unsere Meinung zu sagen. Möllers schlenkte das gar nicht schlimm, sondern sehr nett zu finden. Selbst Henriette, immer in strammer Haltung, grinsten, wenn er den Wagen gelassen um die Ecken steuerte und dabei unsere Hände aus den Fenstern fuhr. Auf dem Bahnsteig nahmen wir Abschied.

Nun fand Bill es nicht mehr albern, sich küssen zu lassen. Er küßte sogar wieder.

Wir stiegen ein und drückten unsere Nasen an die Fensterscheiben.

„Eins kann ich nicht verstehn“, sagte Anne. „Es wird ihnen wirklich schwer, daß wir wegfahren. Stell euch das vor. Sie weinen genau so wie wir!“

Der Zug fuhr aus dem Bahnhof, und Mutter bemühte sich, uns aufzuheitern.

„Ich hab' nicht eine einzige Dose Hartspritus mitgenommen“, sagte sie. „Die Rückreise wird viel besser gehn als die Herreise. Lilla Fuß ist wieder über und ich glaube nicht, daß es Freddie gehen wird. Wir können in den Seisewagen gehn und...“

„Üh“, hustete Martha, „üch, üch!“

„Das Kind wird sich doch nicht den Keuchhusten geholt haben?“, fragte Mutter. „Zeig mal deine Stirn.“

Als wir in Salt Lake City ankamen, hatten wir alle sieben Keuchhusten. Unsere Betten konnten nie gemacht werden, und in unserem Wagen kam kein Mensch zum Schlafen.

Paps war es gelungen, Urlaub von Fort Sill zu bekommen, und in Chicago stieg er überraschend zu uns in den Zug. Mit Eimer und Mop, die Mutter sich vom Dienstmann geborgt hatte, half er aufwischen, und er brachte uns Suppe, die auf neuerworbenem Hartspritus heiß gemacht wurde.

„Danke, mein lieber Pappi“, sagten wir. „Mein lieber Pappi?“ fragte er. „Mein lieber Pappi! Na — mir scheint, ich sollte euch jeden Sommer nach Kalifornien schicken.“

„Aber nicht mit mir“, warf Mutter ein. „Ich kann dir nicht sagen, wie ich mich gefreut habe, alle meine Lieben wiederzusehen. Aber das nächste Mal fährst du mit den Kindern nach dem Westen, und ich zieh' in den Krieg.“ (Fortsetzung folgt.)

Die Entdeckung des Seelischen in der Medizin

Die Psychotherapie als Weg zu einem sinnvollen und produktiven Leben

Vor kurzem fand in Lindau am Bodensee eine psychotherapeutische Woche statt. Führende Psychotherapeuten verschiedener Länder berichteten aus ihrem reichen Wissens- und Erfahrungsschatz und zeigten die Entwicklung dieses Fachgebiets. Das allgemeine Interesse an der Psychotherapie veranlaßt uns, diesen jungen Zweig der Medizin einmal näher zu betrachten, denn letztlich gehen uns diese Probleme alle an, betreffen sie doch nicht nur bestimmte Kranke, sondern die ganzen Schwierigkeiten unserer heutigen Existenz.

Mit dem Entstehen der Psychotherapie ist der Name Freud unzertrennlich verbunden, und man kann sich heute, wo viele seiner Ergebnisse schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden sind, kaum mehr vorstellen, welch umwälzende Neuheit er mit seiner Wiederentdeckung des Faktors Seele in der Krankheitsgeschichte brachte. Es war ein Wendepunkt in der Geschichte der Medizin. Unglaublich klingt es zunächst, wenn der Wiener Arzt behauptete, krankhafte körperliche Erscheinungen könnten seelisch bedingt sein und umgekehrt schien seine Behauptung, diese Art von Krankheiten rein seelisch, ohne irgendwelche Medikamente oder körperliche Maßnahmen heilen zu wollen.

Inzwischen haben die Erfolge die Richtigkeit seiner Auffassung bestätigt, sein zunächst rein intuitives Vorgehen wurde wissenschaftlich gesichert, die Methodik verbessert und erweitert. Die Entdeckung des Seelischen in der Medizin zog immer weitere Kreise und durchdrang schließlich das gesamte neuzeitlich-ärztliche Denken.

Es gab schon von jeher Neurosen, d. h. seelisch bedingte Krankheiten. Sie entstehen immer da, wo die seelische Kraft des Einzelnen nicht mehr ausreicht, die ihn treffenden Erlebnisse zu verarbeiten. Individuum und Umwelt bzw.

Schicksal stehen in einem gegenseitigen Wechselverhältnis und müssen in ihrer Stärke einander entsprechen, d. h., sie befinden sich beim Gesunden in einem feinst regulierten Gleichgewicht. Ist aber im Einzelfall die Disposition der Persönlichkeit besonders schwach, so kommt es schon bei verhältnismäßig geringen äußeren Belastungen zum Konflikt, zur gestörten Erlebnisverarbeitung. Das Gleiche tritt auch ein, wenn die äußeren Ereignisse ein solches Gewicht erlangen, daß schließlich auch die Tragkraft des Gesunden überschritten wird. Das nicht verarbeitete Erleben, das zur Neurose führt, ist also nicht von einer absoluten Größe, sondern nur relativ, im Verhältnis zum Erlebenden zu verstehen. Nicht was er erlebt, sondern wie er es erlebt, ist das Entscheidende.

Durch die Erschütterungen der Kriegs- und Nachkriegszeit ist die Belastungsfähigkeit vieler, unter normalen Verhältnissen völlig ausgeglichener Menschen überbeansprucht worden. Von verschiedenen Ärzten wird angegeben, daß der Anteil der psychisch Kranken ihrer Sprechstunden bei etwa 80 Prozent liege. Mögen diese Zahlen auch etwas zu hoch gegriffen sein und Ausnahmefälle betreffen, so steht doch fest, daß der seelisch kranke Mensch zu einem brennenden Gegenwartsproblem geworden ist.

Man erlebt es in der täglichen Praxis immer wieder, wie dankbar ein Mensch ist, wenn er sich einmal aussprechen, dem inneren Druck Raum geben darf. Es ist eines der fast beängstigenden Symptome unserer Zeit, daß keiner mehr Zeit für den anderen hat, daß alles, was nicht „nützt“, in dem rastlosen Vorwärtsdrängen untergeht — und wieviel ließe sich schon durch ein wenig Teilnahme erträglicher machen!

Häufig kann die Situation nicht geändert werden, der Mensch muß wieder in das alte Milieu, die gleichen Nöte und Sorgen zurück. Dann gilt es, den wesentlich schwierigeren Weg einzuschlagen: die Einstellung des Menschen zur Situation zu ändern. Hier beginnt die eigentliche Psychotherapie, wo es gilt, am Kern der Persönlichkeit anzugreifen, Hemmungen, verkrampfte Strebungen zu lösen, unterdrückte Wünsche, nicht geleistetes Erleben auf dem Weg der Bewußtmachung dem Menschen wieder anzugliedern.

Es gibt im Verlauf eines Lebens immer Probleme, die nicht sofort zu lösen sind, Triebe und Wünsche, die als unangenehm verdrängt werden, Situationen, die nicht ganz bestanden sind. Bei gesunder Entwicklung werden diese Dinge dann einmal später, in einem reiferen Stadium, wie von selbst gelöst oder sie verharren und werden überwachsen. Manchmal aber ist dieser natürliche Vorgang gestört. Es ist ähnlich wie bei einer Lokomotive, die unter erhöhtem Dampfdruck steht. Die Räder rollen und rollen, aber nicht mehr in gesteuerter und produktiver Tätigkeit, und schließlich versucht der Dampf die Fugen zu sprengen.

Solche innere Spannungen werden dann oft in der Körper- oder Organsprache symbolisch ausgedrückt, seien es Kopfschmerzen, Lähmungen, Schlaflosigkeit, Zittermechanismen usw. Der allen diesen Symptomen gemeinsame Sinn ist es, den Menschen wachzurütteln, ihn zu mahnen und die Heilkräfte seiner Seele aufzurufen.

Das Ziel der Analyse ist heute nicht mehr, alles Unbewußte zu heben, sondern nur noch bis zu den akut wirksamen Konflikten und Komplexen vorzudringen. Indem diese Inhalte dann nochmals bewußt erlebt werden, erfolgt die nachgeholt Auseinandersetzung. Es geht hier um ganz ernste und schwerste Dinge, letztlich um die menschliche Existenz. Der Mensch steht in der Entscheidung und soll eine Neuausrichtung gewinnen. Diesen Vorgang nennen wir Synthese und er ist weitaus der wichtigste in der psychotherapeutischen Behandlung; der Neuaufbau der Persönlichkeit entsprechend ihren Anlagen und Möglichkeiten, und aus der gewandelten Einstellung heraus eine Lösung der Konflikte.

Wichtig ist zu wissen, daß Psychotherapie nur Erfolg haben kann, wenn der Patient aktiv mitwirkt — ganz im Gegensatz zu seiner gewohnten, vorwiegend passiven Haltung im übrigen Bereich der Medizin. Der Arzt ist hier nur Berater, Helfer, Begleiter, die Hauptarbeit aber muß der Patient selbst leisten.

Psychotherapie will die aufgeteilten und in unnötigen Kampf sich zersplitternden Kräfte wieder sammeln, den Menschen wieder einig machen und damit auch sein Verhältnis zur Umwelt ins Gleichgewicht bringen. Der Mensch ist nun in der Lage, sich mit sich selbst zu versöhnen, wobei er auch wieder die Fähigkeit gewinnt, sich mit widrigen Umständen und Ereignissen auszusöhnen. Damit ist der Weg zu einem sinnvollen und produktiven Leben offen.
Dr. J. K.



Margot Albrecht: Jakobskirche in Adelsheim (Bleistiftzeichnung)

Alte Briefe, die ihr Ziel erreichten

... die köstliche Unruhe hat die Segel gespannt und wir folgen ihr in die holden Gänge der Verführung, den zauberhaften Duft des Lazers aus Blumen, von dem der Tau in unsere Augen fällt; die offenen Spiegel, die nichts anderes erblicken als Dich und mich...

Elisabeth legte seufzend den Brief aus der Hand und blieb vor der Schatulle der Großmutter sitzen, in der sie gekramt hatte. Die Fenster standen offen und die Vorhänge spielten unmerklich mit dem Wind. Das waren noch Zeiten, als irgendein unbekannter Liebhaber Elisabeths Großmutter einen solchen Brief ins Haus schickte. Der Umschlag war baulich geformt und neben der Adresse gewissenhaft vermerkt, daß der Brief durch Boten übergeben werden sollte. Elisabeth stellte sich den Boten als Knaben vor, der sich seiner Wichtigkeit und seines geheimen Auftrages bewußt, vorsichtig und wissend das Dokument in die Hände der jungen Dame gleiten ließ, mit einem Veilchenstrauß etwa, den ein Haarband der Geliebten zusammenhielt.

Heutzutage schrieb kein Mensch mehr solche Briefe; die Männer schrieben überhaupt nicht mehr, ja, sie riefen nicht einmal an. Elisabeth maß das Telefon mit bösen Blicken und überlegte zum zwanzigstenmal, welche Grobheiten geeiznet seien Rudolf seine Liebslosigkeit, seine Kälte und seinen Mangel an Zärtlichkeit zum Bewußtsein zu bringen. Wozu war man verliebt, wenn man erst weit hinter dem Geschäft, der Steuer und dem neuen Auto rangierte?

Elisabeth kramte lässig in der offenen Schatulle; sie löste verblaßte Bändchen von alten Briefen und begann, als sie die Handschrift ihrer Großmutter erkannte, wieder zu lesen: „Ihr Brief war sehr schön, mon cher. Ich habe mich gefreut, ihn zu erhalten, zu lesen und beiseite zu legen. Vielleicht werde ich wirklich einmal Ihren neuen Wagen mit den glänzenden Pferden besichtigen, von denen Sie mir so oft und so viel erzählt haben. Später und vielleicht, cher ami. Sie dürfen nicht so ungeduldig sein...“

Elisabeth lehnte sich zurück und schüttelte den Kopf, nachdem sie das immer noch schwebende Telefon gemustert hatte. Sie war eine arrogante Dame gewesen, die seltsame Großmutter. Heutzutage hätte sich der schmachtende Liebhaber bei solchen Tönen schnell nach einer anderen umgesehen.

Oder war sie etwa nicht arrogant, sondern klug gewesen? Die Frau mit den unpraktischen, weit ausladenden Kleidern die Frau hinter den Fenstern, die die Straße verachtete, weil sie sie nicht betreten durfte, unendlich viel klüger als die moderne Enkelin, die alles tun durfte, was sie wollte und so wenig von dem erreichte, was ihr nicht mehr zustand?

„Ja“, sagte Elisabeth atemlos und ein wenig heiser vor Freude als das Telefon klingelte. „Ja, ich komme sofort. Später hast du keine Zeit, ich müde schon. Ich kann es einrichten, in fünf Minuten bin ich bei dir.“

Als sie einige Stunden später zurückkehrte, legte sie langsam und nachdenklich ihre Handschuhe auf den Stoß alter Briefe, die sie vergessen hatte, einzuräumen. Rudolf war gegangen, aus ihrem Leben gegangen wie aus einem Zimmer, dessen Einrichtung ihm nicht mehr behagte. Die Großmutter aber hatte, wie aus den Briefen einwandfrei hervorzog, den Liebhaber geheiratet und glücklich mit ihm gelebt, bis an ihr seltsames Ende.

Laß blühen deine Erde!

Verströme deiner Sonne Licht,
Laß blühen deine Erde!
Und wirf nicht fort aus deiner Hand
Ein müdes und zerschlagenes Land
Mit irrer Menschenherde.

Herr, wenn wir fehlten, zürn uns nicht,
Blut rinnt aus tausend Wunden.
Wir möchten wie ein krankes Kind
Zuhaus in deiner Wärme lind
Gesunden, tief gesunden.

Wir schau'n zu deinen Leuchten auf,
Zu Sonne, Mond und Sternen,
Wir suchen dich im Blumenblatt
Und in der Wolke regensatt,
In Nähen, Gott, und Fernen.

Beschwichtige der Ströme Lauf
Und säufte die Wogen.
Nimm uns in deiner Hände Hut,
Schenk deiner Erde nach der Flut
Den großen Regenbogen.

Lydia Ganzer

Der treue Bologneser / Eine Anekdote von Reinhold Zickel

Als der Gauner Tom Gerhard am 24. August 1711 in Tyburn gehängt werden sollte, bat er sich als letzte Gnade aus, daß sein Bologneserhund ihn bis zum Galgen begleiten dürfe. Die Bitte wurde ihm gewährt, und so trug er denn seinen Hund auf dem Arm bis zum Richtplatz und hielt ihn auch noch fest, als er bereits auf der untersten Stufe der Leiter stand. — Ja dieser Mensch, der bisher in der Haft und während all der peinlichen Verhandlungen bis zum Todesurteil unbewegt und kalt erklärt hatte: „Ich leugne nichts! Aber ich bereue auch nichts!“ der brach nun beim Anblick seines Hundes plötzlich in Tränen aus und seufzte: „Das Beste wäre, man legte ihn den Strick um den Hals wie mir!“ und wußte sich nicht zu fassen.

Da trat der Geistliche, Dr. Burges, der bisher vergebens versucht hatte, die eiserne Zuversicht des wilden Tom mit geistlicher Ermahnung zu erschüttern, an ihn heran und sagte: „Gebt mir den Hund! Ich will ihn um Gotteswillen und weil ihr um ihn weint, in mein Haus nehmen und füttern bis zu seinem Tod.“

Tom sah zuerst verwundert den Geistlichen an, dann aber brach plötzlich ein lautes Gelächter aus seinem Munde, so daß Dr. Burges samt allen Umstehenden zurückfuhr: „Ja, Ehrwürden“, sagte er, „ja, ja, ich schenke Euch den Hund; er soll Euch dienen wie mir: er wird mir keine Schande machen.“

Jetzt erst wandte sich Tom, noch immer lächelnd, dem Galgen zu, und während der Henker ihm den Strick um den Hals legte und dann die Leiter fortzog, geriet Dr. Burges den Hund am Leitsattel mit sich heim.

Nach einigen Wochen nahm er den Hund zum erstenmal ohne Leine auf einem Spaziergang über die Straße mit. Kaum aber spürte das Tier die freie Luft um die Nase, als er auch schon entwischte und im Menschengewühl verschwand. Dr. Burges gab ihn schon verloren und schmähte die vagabundische Natur des Vierfüßlers, der nicht von Art lasse, da plötzlich sah er ihn dampfend in hastigen Sprüngen um die Ecke fegen; ein sackartiger Gegenstand hing ihm aus dem Maule.

Er piff, der jagte heran und apportierte ihm triumphierend mit Schweifwedeln den gestickten Schnupftuchbeutel einer Dame. Dr. Burges

Schrauben hinter sich und sah mit Entsetzen, sich umdrehend, die bettelnden Augen des Bolognesers auf sich gerichtet. Er versuchte, ihn am Genick zu packen, allein der Hund entwichte ihm und verschwand in der Menge. Burges machte kehrt und eilte nach Hause. Als er aber die Tür öffnete, kroch ihm der Hund zwischen den Beinen durch und apportierte die neu gestohlene Beute. Burges wollte in den Boden sinken, aber den Raub mußte er wieder behalten.

Zwar schlug er den Hund noch grimmiger als am Tage zuvor, er schlug ihn halb tot. — Aber nach einigen Tagen wußte das Tier, obwohl hinter Schloß und Riegel, infolge der Unachtsamkeit eines mitleidigen Diensthörs doch zu entweichen und kam etliche Stunden später mit einer dritten Beute wieder die Treppe emporgehinkt.

Da entschloß sich Burges, der Gerechtigkeit den Lauf zu lassen; er übergab das gestohlene Gut der Polizei, schleppte den Hund eigenhändig dem Henker zu und stand dabei, wie der treue Bologneser mit demselben Stricke, an dem sein Herr gebaumelt hatte, gleichfalls gehängt wurde.

Reif sein ist nicht alles / Von Albert Schweitzer

Dem in Afrika arbeitenden Philosophen, Theologen, Orgelkünstler und großen Arzt wurde der Johann-Peter-Hebel-Preis verliehen.

Die Überzeugung, daß wir im Leben darum zu ringen haben, so denkend und so empfindend zu bleiben, wie wir es in der Jugend waren, hat mich wie ein treuer Berater auf meinem Wege begleitet. Instinktiv habe ich mich dagegen gewehrt, das zu werden, was man gewöhnlich unter einem „reifen Menschen“ versteht.

Was wir gewöhnlich als Reife für einen Menschen zu sehen bekommen ist eine resignierte Vernünftigkeit. Einer erwirbt sie sich nach dem Vorbild anderer, indem er Stück um Stück die Gedanken und Überzeugungen preisgibt, die ihm in seiner Jugend teuer waren.

Er glaube an den Sieg der Wahrheit, jetzt nicht mehr. Er glaube an den Sieg der Ideale, jetzt nicht mehr. Er glaube an den Menschen, jetzt nicht mehr. Er glaube an das Gute, jetzt nicht mehr. Er eiferte für die Gerechtigkeit, jetzt nicht mehr. Er vertraue in die Macht der Gültigkeit und Friedfertigkeit, jetzt nicht mehr. Er konnte sich begeistern, jetzt nicht mehr.

Um besser durch die Fährnisse des Lebens zu schiffen, hat er sein Boot erleichtert.

In meiner Jugend habe ich Unterhaltungen von Erwachsenen angehört, aus denen mir eine das Herz beklemmende Wehmut entgegen-

wehte. Sie schauten auf den Idealismus und die Begeisterungsfähigkeit ihrer Jugend als auf etwas Kostbares zurück, das man sich hätte festhalten sollen. Zugleich betrachteten sie es als ein Naturgesetz, daß man es nicht könne.

Da bekam ich Angst, auch einmal so wehmütig auf mich selber zurücksehen zu müssen. Ich beschloß, mich diesem tragischen Vernünftigerwerden nicht zu unterwerfen.

Was ich mir in fast knabenhaftem Trotz gelobte, habe ich durchzuführen versucht.

Ein jeder verlannt danach, dichter, inniger an die menschliche Gemeinschaft angeschlossen zu sein als nur kraft irgendwelcher materieller Interessen. Ein jeder möchte sich zuinnerst auf, sich zuinnerst in fremdes Dasein hinausverlängern können, er möchte, sei es auch nur einen einzigen Menschen, in seinem unsichtbaren Kern anrühren, am liebsten so nahe umfassend anrühren, daß er dem anderen etwas Wesentliches, etwas Unersetzliches bedeutet, daß der andere nicht ohne ihn leben kann, daß Verständigung und Einvernehmen den Grad der Ergriffenheit erreichen. Wobei ihm beides von gleicher Wichtigkeit dünkt, einen anderen zu ergreifen wie von einem anderen ergriffen zu werden.

Das Gartenhäuschen / Novelle von Ernst Zahn

Es lag weit außerhalb der Stadt an einer grünen Anhöhe, die einmal ein Rebberg gewesen war, und gehörte den wohlhabenden Eltern der sechzehnjährigen Ursula Schoch. Eines Mittags nun langte das Mädchen am Fuß der Anhöhe an, stieg bergan und war neugierig, ob das Häuschen verschlossen sei. Da gewahrte sie, daß die wie die Läden grün gestrichene Tür nur angelehnt war, als wäre da oben jemand zu Gast. Etwas Abenteuerliches kam dadurch plötzlich in ihren harmlosen Spaziergang. Zögernd nur stieg sie weiter.

Klopfenden Herzens erreichte Ursula die Tür, und mit unsicherer Hand schob sie sie weiter auf. Am Rundtisch des Häuschens saß, einen Stift in der Hand, ein merkwürdiger Mensch. Ein Skizzenbuch lag vor ihm auf dem Tisch. Der Mann war blaß. Von der hohen, weißen Stirn trat weiches, in den Nacken fallendes braunes Haar weit zurück. Ein dünner brauner Bart umsäumte Wangen und Mund und gab dem Gesicht etwas Christusähnliches. Dieser Mann sprach jetzt mit einer tiefen, leicht heiseren Stimme: „erschrick nicht, Mädchen! Ich bin kein Verbrecher.“ Zugleich erhob er sich und steckte Buch und Stift in seinen Rucksack. „Ich gehe gleich meiner Wege“, fügte er hinzu.

Ursula war eingetreten und lehnte sich an die Wand. „Das Häuschen gehört wohl euch?“ fragte der Fremde, seinen Rucksack schon in der Hand. „Den Eltern“, erwiderte Ursula.

Doch den Mann schien es wie Übermüdung zu befallen. Er ließ sich wieder nieder, und in einem verlorenen Tone, als lege er sich selber

Rechenschaft ab, erzählte er: „Ich bin einer von den vielen, die jetzt durch die wirre Welt stoipern. „Flüchtling“ nennt man uns, die wir aus irgendeinem Konzentrationslager entlassen, ohne Heimat und Habe eine Bleibe suchen. Seit ein paar Tagen schob war ich hier. Ich hatte in Scheunen genächtigt, in Wäldern geschlafen. Der Unterschlupf schien mir ein Glücksfund. Und ich vergaß, daß mir das Recht fehlte, hier zu wohnen.“

Die schlichte Art des Mannes der jede Ungehörigkeit, fehte, und der ruhige Wortlaut seiner Stimme weckten in Ursula Mitleid, dann so etwas wie Zutraulichkeit. Das Skizzenbuch war ihr aufgefallen. Und sie fragte nach neugieriger Kinderart: „Könnt Ihr zeichnen?“ Der andere zögerte, dann antwortete er: „Es war mein Beruf.“ In den paar Worten lag eine Geschichte, Leid um Verlorenes, Erinnerung an noch immer Kostbares.

Ursula schob sich in die Bank, sah nach dem Buch im Sack. Der Fremde zog es heraus. Er blätterte darin noch immer, als sei er mit sich allein. Dann schien er sich des Mädchens zu erinnern. „Mägst du Blumen?“ fragte er. „Oder Tiere? Oder Seen und Berge und zu weilen da und dort einen Menschen?“ „Zeichne Ihr solche?“ fragte Ursula fast zaghaft. Der Mann neben ihr kam ihr wie ein Lehrer und Wegweiser vor.

Ursula, von ihrer Neugierde gedrängt, war ihm noch näher gerückt. Arm an Arm mit ihm saß sie, betrachtete Blatt um Blatt, das er unwillkürlich für sie wendete. Dabei bemerkte sie nicht, wie sein Blick auf ihr, nicht mehr auf

dem Buche ruhte bis er sprach: „Auch du wirst ein Vorwurf.“ Sie schaute zu ihm auf, ohne recht zu wissen was er meinte. Da stand er schon auf, hatte Buch und Stift in der Hand und trat unter den Eingang drüben. Sie bekam heiße Backen. „Wie heißt Ihr?“ fragte sie, um etwas zu sagen. „Ursula, und du?“ antwortete und fragte er zurück. Sie nannte auch ihren Namen, bewußt wie ähnlich die beiden Namen tönten.

Unalltägliches, Unbeschreibliches wehte durch den kleinen Raum des Häuschens. Das Mädchen fühlte es, aber auch der Mann an der Tür. Es vertiefte sich während beiden die Worte ausgingen und nur der Stift seine stille Arbeit tat. Nur einmal sprach Ursula: „Ein oder zwei Stunden möchte ich noch hier bleiben.“

„Bleibt so lange Ihr wollt“, erlaubte Ursula, als gehörte ihr das Häuschen.

Eine gute Weile später erst „klappte der Fremde sein Buch zu und kehrte an ihre Seite zurück. „Darf ich?“ fragte Ursula nach dem Buche greifend.

Aber der Fremde wehrte ab. „Wenn du wieder herkommst“, sprach er Ursula wußte nicht, wie ihr war. Der Mann neben ihr nahm alle ihre Gedanken in Anspruch.

„Wohin geht Ihr?“ fragte sie bang. „Das frage ich mich“, gab er zurück. „Habt Ihr denn niemand?“ „Meine Mutter ist lange tot.“ „Sie sprechen nur von der Mutter!“ „Weil die Mutter das Licht im Leben bedeutet“, erwiderte Ursula.

Das Mädchen schwieg. Und wieder redete der Mann: „Es könnte einem noch einmal aufgehen, das Licht.“

Ursula horchte auf, erriet daß es ihr kalt, so sehr es über sie hinausgesprochen war. Ihr Herz pochte. Der Mann rührte sich nicht, rührte sie nicht an, und doch war ihr, als täte er, als tie die Arme auf und müßte sie still sich hineinlehnen. Sie schob die Arme hoch, um den Nacken des Fremden. Sie lehnte den Kopf an seine Brust.

Sekunden dauerte das wohl Dann löste Ursula ihre Arme und mahnte: „Es wird Zeit zum Heimgehen für dich. Sie bot ihm erschrocken die Hand. „Werden Sie nicht mehr da sein?“ fragte sie.

„Nur mit den Gedanken“, antwortete er und führte sie zur Tür.

Die Ursula Schoch wußte nicht, wie sie heimkam. Ein Staunen über sich selbst und das, was ihr geschehen war in ihr eine Angst, daß irgend jemand frage, was ihr sei. Diese Frage tat dann die Mutter: „Wo hast du denn deine Gedanken?“

„Nirgend!“ antwortete sie mit erzwungenem Lachen.

Am folgenden Abend entwischte sie wieder nach dem Gartenhaus. Auf dem Tisch lag — aufgeschlagen — das Skizzenbuch. Sie sah das Bild, das Mädchen eine Hand über den Augen, ausblickend ins Weite. Ein paar Worte standen darunter: „Er geht — er geht — weil er kein Recht hat zu bleiben. Aber ein Leuchten ist auf seinem Weg. Noch lange! Noch lange.“

Viele Jahre sind vergangen. Die Wiese und das Häuschen mit den grünen Läden gehören noch immer der Ursula Schoch. Ihre Eltern sind tot. Sie ist eine alte Frau, die Leute lächeln, weil eine Schrülle sie immer wieder in das Gartenhaus führt. Nicht jeden Tag, nur wie man manchmal zur Kirche geht. —



Karl Aloys Schenzinger

vollendet am 28. Mai sein 65. Lebensjahr. Seine Romane „Anilin“, „Metal“ und „Atom“, erschienen im Andermann Verlag, München-Wien, sind Weiterfolge. „Anilin“ steht mit 1630000 Exempl. an der Spitze aller deutschen Romanaufgaben.

stutze und besann sich einen Moment, was er tun sollte. Dann nahm er ihm den Beutel aus dem Maule, öffnete ihn und fand, nicht wenig erschrocken, auf seinem Grund eine straff gefüllte Birne. Er sah und begriff im selben Moment, der Hund war dressiert, im Gewühl den Damen die Geldbeutel zu entreißen und tut jetzt seinem neuen Herrn das, was er für den alten immer getan hatte, und im Geiste hörte Burges, nicht ohne geheimes Gruseln, das letzte Lachen des verdammten Tom. —

Der Beutel brannte ihm in der Hand, und während der Hund ihn freudig bellend umsprang und seinen Lohn erwartete, trat Burges in hellem Zorn mit dem Fuß nach dem Verbrecher, dem Komplizen des Gehenkens, den er zu seinem Hausgenossen erhoben hatte. — Aber was half es: er mußte den Beutel mit nach Hause nehmen, wo er ihn zunächst ängstlich verwahrte. Dann aber fiel er über den Hund her und schlug ihn mit dem Stock so lange, bis er winselnd und blutend in die Ecke kroch.

Alein als Burges am folgenden Tag seinen gewohnten Gang tat, hörte er plötzlich ein

Schlechte Zensur

Das besetzte Deutschland muß es sich gefallen lassen, von allen möglichen Stellen die sich irgendeine Kompetenz zueigen machen...

Was jedoch etwas verwundert, ist eine gewisse Inkonsistenz und Zuspätkommen, die manchmal in den verschiedenartigen Stellungnahmen...

Kürzlich hat sich ein weiterer Kritiker gemeldet: die UN-Wirtschaftskommission Europa in Genf...

Das Letztere hören wir mit Erstaunen. Wenn dem wirklich so wäre, dann wäre es allerdings das höchste Lob für unsere Wirtschaftspolitik...

Schmerzen und Gefahren beim Osthandel

In dem am Osthandel interessierten Außenhandel macht sich eine immer stärkere Unruhe bemerkbar...

Das Verlangen des amerikanischen Hohen Kommissars nach einer Lieferpause für kriegswichtige Exportgüter...

Es sei sehr schwerlich gewesen, die Liberalisierung zeitweise aufzuheben. Aber jetzt habe sich die Devisenbilanz so entscheidend gebessert...

Bei den Schweinen setzte die erwartete Auftriebsvermehrung zwar mit Mai über ein deutliches Ein...

Inländisches Brotgetreide ist weiter fast ohne Umsätze. Vor allem kommen in Roggen nur kleinste Restposten heraus...

Kontrollmöglichkeit schaffen, sondern auch auf diese Weise zu einer gewissen Zentralisierung des Osthandels...

Die in Berlin durchgeführten Kontrollen im Straßen-, Bahn- und Schiffsverkehr...

Die Menge des im Jahre 1950 bis Mitte Februar 1951 auf illegalem Weg von Westdeutschland in die Sowjetzone...

Es sei zu wünschen, daß die EZU mit der gleichen Eindringlichkeit und Durchschlagskraft wie das Defizitproblem...

Bei den Schweinen setzte die erwartete Auftriebsvermehrung zwar mit Mai über ein deutliches Ein...

Die Aufsichtsräte der Siemens & Halske AG, Berlin, und der Siemens-Schuckert-Werke AG, Berlin-Erlangen...

Gegen den illegalen Interzonenhandel Die neuen verschärften Maßnahmen zur Bekämpfung des illegalen Interzonenhandels...

Die in Berlin durchgeführten Kontrollen im Straßen-, Bahn- und Schiffsverkehr...

Die Menge des im Jahre 1950 bis Mitte Februar 1951 auf illegalem Weg von Westdeutschland in die Sowjetzone...

Es sei zu wünschen, daß die EZU mit der gleichen Eindringlichkeit und Durchschlagskraft wie das Defizitproblem...

Bei den Schweinen setzte die erwartete Auftriebsvermehrung zwar mit Mai über ein deutliches Ein...

Inländisches Brotgetreide ist weiter fast ohne Umsätze. Vor allem kommen in Roggen nur kleinste Restposten heraus...

Bundesrepublik soll wieder mehr einführen

Die Bundesrepublik müsse ihre Ausfuhr weiter kräftig erhöhen und die Bundesnotenbank benötige eine gewisse Devisenreserve...

Es sei sehr schwerlich gewesen, die Liberalisierung zeitweise aufzuheben. Aber jetzt habe sich die Devisenbilanz so entscheidend gebessert...

Bei den Schweinen setzte die erwartete Auftriebsvermehrung zwar mit Mai über ein deutliches Ein...

Frankfurter Wertpapierkurse

Table with 4 columns: Aktien (amtlich), Aktien (Freiverkehr), Pfandbriefe und K. O., and various stock symbols like Adler Kleyer, AEG, etc.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Der Zahlungsmittelumlauf hat in der zweiten Maiwoche um 162 Mill. auf 7,841 Mill. DM (einschließlich 323 Mill. Scheidemünzen) abgenommen...

Wirtschaftsliteratur

Veröffentlichung der Industriellen Produktion. Berichte einer englischen Studienkommission über ihre Erfahrungen in USA und in England...

Deutsch-amerikanische Konferenz

Am Montag, 26. Mai, 14.30 Uhr, findet in Stuttgart im Vortragssaal der Technischen Werke, Lautenschlagerstraße 21, eine Konferenz zur Förderung des deutsch-amerikanischen Handels statt...

Sommer-Schlufverkauf

Der diesjährige Sommer-Schlufverkauf wird im gesamten Bundesgebiet mit Ausnahme der Kurorte in der Zeit vom 30. Juli bis 11. August abgehalten...

25. Mai 1 Westmark = 4.50 - 4.70 Ostmark. Zürich: 100 DM = 85 sfr.

Das jüngste Theater Deutschlands

Lindau (h). „Wir wollen keine Konkurrenz für andere Bodenseestädte werden“, sagte Oberbürgermeister Geh-Rat Dr. Frisch anlässlich der feierlichen Eröffnung des jüngsten deutschen Theaters in Lindau...

In einem alten Gotteshaus, der Barfüßerkirche, wurde 1950 das Lindauer Theater eingerichtet. Jedoch entsprach es schon lange nicht mehr den heutigen Ansprüchen...

Leonore. Eine gewöhnliche Haustreppe stürzte ein betrunkenes Bauarbeiter hinunter. Er starb an einem Schädelbruch.



Ann Blyth und Farley Granger sind das Liebespaar des MGM-Filmes „Unser eigenes Ich“, der mit sauberer Haltung und Innigkeit ein Bekenntnis zur Familie ablegt.

Tragödie am Kasernentor

Heidelberg (ul). Der 28jährige lettische Wachmann Juref Sils, der sich in einer dreitägigen Verhandlung vor dem amerikanischen Hohen Districtgericht in Heidelberg wegen Totschlags verantworten mußte, ist der Prototyp eines zur Maschine gewordenen Befehlsempfängers...

Die Arbeiter und Handwerker, die damals in der Kaserne beschäftigt waren, legten am darauffolgenden Tage ihre Arbeit nieder, bis die lettischen Wachmannschaften durch deutsche abgelöst und ein amerikanischer Un-

Das bedauernswerte Semikolon / Wir lernen nicht für die Schule

Versuchen Sie bitte zu bestimmen, warum in folgenden Sätzen das Komma gesetzt ist. Alexander Ypsilanti, sei begrüßt und fesse Mut! Wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben.

Sind Sie so weit? Dann lassen Sie sich bitte die Hand schütteln, weil Sie die Schule für das Leben gelernt haben. So leichtsinnig waren Sie hoffentlich nicht, Ihre alten Schulhefte im Luftschutzkoffer zu verstauen...

Bis hierher also schön und gut. Sie wissen, daß das Komma die kleinste Redepause markiert, die durch eine Interpunktion bezeichnet werden kann — und die wann gesetzt wird? Kleine Fische, Herr Ypsilanti! a) zur Trennung der Anrede von den übrigen Wörtern eines Satzes, b) zur Abgrenzung einer nachgestellten Apposition, c) zur Abtrennung eines unfektiver Partizips in Vertretung eines beurlaubten Nebensatzes, d) zur Trennung gleichartiger Satzglieder, e) vor einem Personal- oder Demonstrativpronomen...

Wenden wir uns dem Ausruf zu und dem Zeichen, das ihm als Filmenchild dient. Es gibt eine Psychologie der Satzzeichen, die eine Psychoanalyse ihrer Normalverbraucher ersetzt. Im feurigen billet d'amour einer verliebten Hausangestellten steht: „Geliebter Schatz!“ Mit vier Ausrufezeichen. Andere tun es nicht unter acht. Noch andere schmücken die ganze erste Zeile nach der Anrede mit Ausrufezeichen bis zum Rande des Papiers und lassen sie steigen und fallen wie die Doppelleiter eines Fensterputzers...

Was für ein bedauernswertes Geselle ist dagegen der Strichpunkt oder das Semikolon. Weder Punkt noch Komma, Fisch oder Fleisch, geht es an seinen Komplexen (oder denen seines Benutzers?) elend zugrunde. Könnte man ihm die Eigenschaften eines denkenden Wesens zuerkennen, müßte man annehmen, daß es unter seinem Zwitterdasein leidet; in der Mehrzahl der Fälle tritt es, als ob es schüch-

Nicht zu viel versprechen

London (AP). „Uhren meines Fabrikates gehen nie eine Minute nach“, hieß es in einer Londoner Zeitungsannonce. „Preis 4 Shilling (2,35 DM).“ Zahllose Londoner schickten ihr Geld ein und warteten auf die billige Präzisionsuhr. Die Uhr kam. Sie zing tatsächlich eine Minute nach. Sie ging überhaupt nicht, denn sie hatte gar kein Uhrwerk. Der 26jährige Eulenspiegel und Fabrikant, Ronald C. Wright mußte seine sechsmonatige Gefängnisstrafe wegen Betrugs antreten.

tern erröte, und gleichsam um Entschuldigung bittend, auf den Plan, wenn ein mit Bienenneiß ausgewalzter Schachtelsatz so lang geworden ist, daß keiner mehr mit rechter Aufmerksamkeit zuhört; oder kann man auch sagen: zuließt?; aber zum Entschluß, den Satz zu beenden, langt es einfach nicht hin, weil ihm, um es musikalisch auszudrücken, die Ferne nicht gefällt. Es zaudert, ein Fabius Cunctator der Grammatik und wartet wie der Paukenschläger im Symphonieorchester stundenlang und noch länger auf eine Möglichkeit zum Einsatz...

Der Bindestrich in Nordrhein-Westfalen oder in Württemberg-Baden hat nicht nur eine föderalistische Funktion. Sie finden ihn auch bei anderen Wortbildern unübersichtlicher Natur: bei den Haus- und Küchengeräten, bei der Wach- und Schließgesellschaft, bei der Schumanplan-Konferenz, bei der Bundestags-Nachwahl, ja selbst beim Ein- und Ausatmen, der Wasser-, Feuer-, Lebens- und bei der Rück-Versicherung. Wenn Ihnen meine Plauderei sollte, bin ich verraten und -kauft. Warum hinkt das letzte Beispiel? Weil nur selbständige Wörter mit gemeinsamer Essenz des einen Wortes miteinander durch Bindestriche verbunden werden können, „kauft“ aber kein solches Wort ist.

Das Auslassungszeichen hätte ich gerne ausgelassen, weil es fast nur noch in gereimten Adverbialsätzen oder in altpreußischen Kern-

sprüchen vorkommt: Viel Feind' viel Ehr'. Je mehr Ehr' desto mehr Beschwer'. Der Blücher war also lahm und wund, daß kaum im Bett er liegen konnte. Warum aber stehen hinter folgenden Sätzen Fragezeichen? Was ist des Deutschen Vaterland? Ist's Preußenland? Ist's Schwabenland? Wer gab dir das, Geselle? Die Fragen sind fragwürdig, die Antworten fraglich, selbst wenn es rhetorische Fragen sind wie das altbekannte „Wer soll das bezahlen?“, auf das kein vernünftiger Mensch eine Antwort erwartet. Alle Fragen, die wir hier anschnitten, sind rhetorisch und niemand verlangt von Ihnen, daß Sie eine Antwort darauf geben. Darin liegt ja der Unterschied zwischen der Schule und dem Leben, zwischen Klassenarbeit und Feuilleton. Rhetorisch gefragt: wofür würden Sie eine Klammer halten? Nicht unbedingt für ein Satzzeichen, ich auch nicht, aber doch für verwandt mit der Gattung. Kommen Sie am Sonntag zu mir (wenn Sie nichts anderes vorhaben). Die Verordnung gilt für alle Anträge auf Soforthilfe (soweit der Gesetzgeber nichts anderes bestimmt hat). Pro Haushalt wird ein Zentner Kohle ausgegeben (soweit der Kohlenhändler über Vorrat verfügt). Das Widrige des mühevollen Daseins, der Übermut der Ämter, wie oft stehen sie, unsichtbar, zwischen konvexen und konkaven Bögelchen. Die Imponderabilien des Lebens werden in Rechnung gestellt, aber man versucht sie in einen Käfig zu sperren, dessen Ausgänge man sorgfältig verriegelt. Der Autor hofft, daß dieser (unvollkommene, weil unvollständige Beitrag zur Psychologie grammatischen Denkens von einem menschenfreundlichen Redakteur per Rohrpost in die Setzerei befördert wird (soweit der Mangel an Zeitungspapier dem nicht entgegensteht).

Und nun zur letzten Frage. Wann setzt man einen Punkt? Als ich noch zur Schule ging, hinter jeder Überschrift. Das ist aus der Mode gekommen. Punkte gehören hinter Hauptsätze, hinter Ordnungszahlen und Abkürzungen. Goethe wurde am 28. August 1749 geboren. Die äußerste Grenze steuerlicher Belastung ist erreicht. Das Leben ist kurz. 1., 2., 3. Einleitung. Hauptteil. Schluß. Lutz Ries.



Startender Pfau, der gelungene Schnapsschuß eines Fotografen. Bild: Fritz Hartmann

„Maria Goretti“ ohne Kürzung

Wiesbaden (dpa). Der Hauptausschuß der Freiwilligen Selbstkontrolle hat im Gegensatz zur Entscheidung des Arbeitsausschusses der Selbstkontrolle entschieden, daß an dem italienischen Film „Maria Goretti“ (Himmel über den Sümpfen) keine Schnitte vorgenommen werden müssen.

Der Arbeitsausschuß hatte die von ihm ausgesprochenen Einschränkungen damit begründet, daß in dem Film, der das Schicksal der vor kurzem heilig gesprochenen Maria Goretti schildert, eine sehr drastische Vergewaltigungsszene und eine lang ausgespielte Darstellung des Mordes an der kleinen Maria enthalte. Gegen diese Entscheidung hatte der Katholische Filmdienst die uneingeschränkte Vorführung des Films gefordert.

Fünzig Zeugen klagten Kouril an

Kourils Braut überführte den Angeklagten einer Lüge — Ein Entlastungszeuge meldet sich

Fünzig Zeugen waren in den letzten vier Tagen im Kourilprozeß vor die Schranken des Schwurgerichtes getreten und jeder von ihnen klagte den Tschechen Kouril der Grausamkeit, der Tötung und der Unmenschlichkeiten an. Wir sahen Gesichter, die noch einmal alles durchlitten, wir erlebten eine Greislin, die zitternd und nur mühsam beherrscht, Schilderungen unmenschlicher Taten gab. Kouril bestritt nicht mehr so standhaft und lächelnd wie früher. Überraschenderweise hatte er zugegeben, vielleicht hundert Ohrfeigen unter den Sudeten-Deutschen, die im Lager Kleidovka schmachteten, ausgeteilt zu haben. Vorher sprach er nur von dreien.

War Kouril ein glühender Nationalist? Diese Frage bedarf umsichtiger Klärung. Er gehörte ununterbrochen der allslawischen Bewegung „Sokol“ an, hatte sich aber während der deutschen Protektorszeit nie an Sabotageunternehmen beteiligt, noch Partisanenverbänden angehört. Vielleicht stand er aus Sorge für seine eigene Person diesen Dingen ablehnend gegenüber, und seit Anfang 1940 arbeitete er in deutschen Depots und auf deutschen Flugplätzen. Er arbeitete nicht mehr und nicht weniger wie alle Tschechen. Er verdiente und er lebte dadurch. Mag er beim Zusammenbruch 1945 mit dem Gedanken gespielt haben, einmal eine nationale Chance egoistischer Prägung zu erhalten, oder war die Furcht als Kollaborateur angeklagt zu werden größer? Das könnte ihn dazu bestimmt haben, die Stelle eines Kommandanten in Konzentrationslagern für Deutsche anzunehmen. (Angst vor den Vorwürfen einer Kollaboration schuf in ganz Europa Extremisten.) Wichtig ist, daß Kouril jenen Schritt getan hatte.

Wir sahen Kouril mit beredsamen, slawischen Gebärden vor Gericht, sein Gesichtsausdruck ist starrer. So mag es auch vielleicht in seinem Innern sein. Starr und entsetzt und heute bereuend, daß er in die Maschinerie einer tödlichen Bürokratie ging. Als Schreiber hatte er die unheilvolle Laufbahn begonnen, indem er Unglückliche registrierte, Tote und Umgebrachte karteimäßig erfaßte. Seinen dürren Zahlen konnte keiner ansehen, welches Grauen, welches Unglück und wieviel Jammer und Schluch-

zen, sich dahinter verbarg. Das tschechische Rote Kreuz ist deshalb genau über die Anzahl der Toten aus den Internierungslagern informiert. Mit einer aus Deutsche grenzenden Pedanterie war gearbeitet worden; registriert und sortiert. Der Mensch war eine Nummer. Zeuge Gottfried Zapletal war die Nummer 2024. Er mußte in Kaunitz-Kolleg mit dem Gesicht in menschlichem Kot liegen, die deutsche Nationalhymne singen. „Zu jeder Tagesstunde“, schilderte er weiter, „brachte Kouril seine Bekannten ins Lager mit und schloß denen die Zellen auf. Der Straßennob schlug mit Knüttel, Drahtseilen und Ochsenziemer auf die wehrlosen Deutschen ein. Es war nur ein Jammer.“ Oder Zapletal schildert weiter, wie man eine schwangere Frau niedergeschlagen hatte und ihr einer der Wachmannschaften auf den Leib gesprungen sei, mit dem Ruf: „Du deutsche Hure, dir will ich zeigen, wie man Kinder zur Welt bringt!“

„Ich schwöre“, sagte der 24 Jahre alte Zeuge, „daß ich hier nicht aus Rachsucht aussage, sondern nur reine Tatsachen berichte.“ Auch wie zwei Hitlerjungen ungebracht worden waren, gab Zapletal zu Protokoll.

Zeuge Josef Plavki schilderte aus dem Internierungslager Kleidovka folgendes: Er habe das Wecken überhört und daraufhin habe ihn Kouril auf der Pritsche fürchtbar geschlagen. Hinter der Baracke mußte er sich dann niederknien und das Gesicht an den Boden pressen. Mit einem Knüttel sei sein Rücken geschlagen worden. „Tut das weh?“, habe Kouril gefragt. Er aber habe keine Antwort gegeben. „Ach das Täubchen will nicht sprechen!“, dabei habe er ihn hochgerissen und ihm zwei Zähne ausge schlagen. An der Latrine sei ihm von Kouril ein Fußtritt versetzt worden, daß er rücklings in die Grube gefallen sei.

Lieber hinter Stacheldraht

Gegen alle menschlichen Schwächen mag Kouril gefeit gewesen sein. Alles mag ihn kühl gelassen haben, nur nicht jene Frau, die auch eines Tages in das Lager gekommen war, und zu der er sich hingezogen fühlte. Es war die Volksdeutsche Emma S. Vor diesem Hinter-

grund von Grauen und Tod, wurden ihre ersten zärtlichen Worte geflüstert. Die S. kam in das Lager-Magazin. In der Folgezeit hatten die anderen Mitgefangenen eine unsichtbare Mauer um sie aufgerichtet. Niemand beklagte sich in ihrer Nähe über Kouril. Gestern sagte sie nun als Zeugin aus: „Ich habe nur einmal gesehen, wie Kouril einem Manne eine Ohrfeige verabreicht hatte. Mir hat Kouril geschworen, daß er nie in Kaunitz-Kolleg war. Nur in den Lagern Julienfeld und auf der Kleidovka.“

Durch diese Aussage ergab sich ein wesentliches Moment, denn vor Gericht bestritt Kouril hartnäckig, in Julienfeld gewesen zu sein. Außerdem bestätigte seine Braut weiter, daß er Kommandant im Lager Kleidovka gewesen ist. Emma hat von Kouril ein Kind. Nachdem sie ausgewiesen worden war, schrieb sie Kouril, er möge ihr nach Deutschland folgen, andernfalls sie sich etwas antue. „Wenn ich das alles getan hätte, was die Zeugen mir hier in die Schuhe schieben“, sagte Kouril, „wäre ich bestimmt nicht nach Deutschland gekommen.“

Wie der Verteidiger Kourils, Dr. Pletsch, bekanntgab, meldete sich bei ihm ein Entlastungszeuge für den Tschechen. Er wird am Montag gehört werden. H. P.

„Raubüberfall nicht mehr rentabel ...“

Mannheim (-nk). „Bei den Angeklagten handelt es sich um zwei unreife Burschen, unreif deshalb, weil sie vernünftigerweise hätten wissen müssen, daß sich ein Raubüberfall heute nicht mehr rentiert...“, so sagte der Vorsitzende der Zweiten Großen Strafkammer in der Begründung seines Urteils, das auf 3 1/2 Jahre Gefängnis für die beiden 23 und 24 Jahre alten Arbeiter Otto und Alfred Koth lautete. Die beiden hatten auf Initiative Ottos am späten Abend des 13. Januar in der Mannheimer Innenstadt einem Kioskinhaber im Hausgang zu dessen Wohnung aufgelauert und ihn überfallen in der Absicht, ihm die Aktenmappe zu entreißen, in der er, wie sie erkundet hatten, die Tageseinnahme nach Hause nahm. Daß er ausgerechnet an jenem 13. nur etwas Obst darin hatte, konnten sie nicht ahnen...

Advertisement for ESSO motor oil. It features a cartoon character in a mechanic's uniform pointing towards the text. The text reads: „...für jeden Motor die richtige Sorte!“ Below this, it lists three types of oil: „ESSO MOTOR OIL“ for carburetor engines, „ESSO EINFÄHRÖL“ for general overhaul engines, and „ESSOLUB HD“ for diesel engines. At the bottom, it says: „ESSO-FREUNDE GUT BETREUT • FAHR ZUR ESSO-STATION“.

Kraftfahrzeug - Übersichtstafel

Ausschneiden!

der Badischen Neuesten Nachrichten

Aufheben!

Motorräder

Fabrik-Marke	AUTO-UNION DKW	
	RT 125	RT 200
Typen-Bezeichnung	RT 125	RT 200
ccm / PS	125/4,75 PS	200/8,5 PS
Zylinder / Takt	1 Zyl./2-takt	1 Zyl./2-takt
Verbrauch auf 100 km	2,11	2,4
Höchstgeschwindigkeit	75-80	90
Preis	990.—	1285.—
Steuer pro Jahr	24.—	24.—
Haftpflicht pro Jahr	30.—	45.—
Nähere Erläuterung	Teleskop-Gabel Fußschaltg.	Teleskop-Gabel Fußschaltg.
Fabrik-Vertretung	DKW-LEEB Karlsruhe, Amalienstraße 63 Ruf 2654/2655	

Regina	T 175	Quick	Fox	Lambretta	Tramitz
350/18	175/7,6	98/3	98/6	123/4,5	118/4,5
1/4	1 Z. 2 T.	1/2	1/4	1 Z. 2 T	1/2
2,6	3	1,8	1,8	2	2-2,5
115	85-90	50-60	80	65-70	65-70
1975.—	1248.—	350.—	985.—	1450.—	1275.—
48.—	24.—	12.—	12.—	24.—	24.—
60.—	45.—	30.—	30.—	30.—	30.—
Teleskop-Allradfederung Vorne. Luxusausst. Eig. Blockkonstruktion	Teleskop-Allradfederung. Blockmotor m. gekapselter Hinterradachse	Zuzüglich Material-Aufschlag	Zuzüglich Material-Aufschlag	3 Gang Kardanantr.	Gebälagegetr. m. 110-Motor 2 Gang-Getr.
Motorradhaus KURT NITSCHKY Karlsruhe, Kaiserallee 143, Telefon 3484					

Personenkraftwagen

TRIUMPH	
BDG 125	BDG 250
133/6,5	248/10,5
2	D-Kolbenm. Zweitakt.
85	3
1095.—, 1325.—	1650.—, 1870.—
24.—	36.—
30.—	45.—
BDG 125/H mit Hinterrad-Federung	BDG 250/H mit Hinterrad-Federung
TRIUMPH SCHMITT Karlsruhe, Ritterstraße 32	

Fabrik-Markē	Ford		
	Taurus	Taurus	Taurus
Typen-Bezeichnung	Standard	Spezial	De Luxe
Ausführung	Standard	Spezial	De Luxe
Plätze / Türen	5/2	5/2	5/2
ccm / PS	1172/34	1172/34	1172/34
Zylinder / Takt	4/4	4/4	4/4
Verbrauch auf 100 km	7-8	7-8	7-8
Höchstgeschwindigkeit	110	110	110
Preis	5350.—	6080.—	6650.—
Steuer pro Jahr	216.—	216.—	216.—
Haftpflicht pro Jahr	200.—	200.—	200.—
Fabrik-Vertretung	H. & A. Vollmer K.G. Automobile Karlsruhe, Kreuzstraße 30 Telefon 4610 und 8935		

Personenkraftwagen

Fabrik-Marke	AUTO-UNION DKW			
	Meisterklasse	Meisterklasse	Meisterklasse	Meisterklasse
Typen-Bezeichnung	Limousine	Cabriolet	Luxus-Coupé	Luxus-Cabrio
Ausführung	Limousine	Cabriolet	Luxus-Coupé	Luxus-Cabrio
Plätze / Türen	4-5 / 2 Tür.	4-5 / 2 Tür.	2-3 / 2 Tür.	2-3 / 2 Tür.
ccm / PS	690 ccm/23 PS	690 ccm/23 PS	690 ccm/23 PS	690 ccm/23 PS
Zylinder / Takt	2 Zyl./2-takt	2 Zyl./2-takt	2 Zyl./2-takt	2 Zyl./2-takt
Verbrauch auf 100 km	6,25	6,25	6,25	6,25
Höchstgeschwindigkeit	100	100	100	100
Preis	5830.—	7585.—	8950.—	8950.—
Steuer pro Jahr	126.—	126.—	126.—	126.—
Haftpflicht pro Jahr	160.—	160.—	160.—	160.—
Fabrik-Vertretung	DKW-LEEB Karlsruhe, Amalienstr. 63, Ruf 2654 2655			

CITROËN	
„11“ Légère	„11“ normale
Limousine	Limousine
4-5/4	5-6/4
1898/60	1898/60
4/4	4/4
9-10	10-11
120	115
7700.—	8450.—
342.—	342.—
290.—	290.—
Autohaus Beier Karlsruhe, Ruppurrer Str. 2 b Telefon 6350	

CITROËN	
15. H. P.	
Limousine	Limousine
5-6/4	5-6/4
2867/90	2867/90
8/4	8/4
13 Liter	13 Liter
140 km	140 km
11.500.—	11.500.—
522.—	522.—
340.—	340.—
Autohaus Beier Karlsruhe, Ruppurrer Str. 2 b Telefon 6350	

VOLKSWAGEN			
VW-Standard	VW-Export	VW	VW
Limousine	Limousine	Sonnendach-Limousine	Cabriolet
4-5			
1131/24 PS bei 3000 U/min			
4/4 Boxer-Motor			
7,5 Liter			
100 km/h			
4400.—	5150.—	4650.-/5400.—	6950.—
216.—	216.—	216.—	216.—
160.—	160.—	160.—	160.—
Richard Gramling Karlsruhe, am Durlacher Tor VW-Großhändler		Hans Eberhard Karlsruhe, Sofienstr. 135 VW-Händler	

Hansa	
Hansa 1500	Hansa 1800
Lim. Cabr.	Limousine
4-5/2/4	5-6/4
1498/52	1800/55
4/4	4/4
8,7	9,5
120	140
7600.—	10.800.—
270.—	324.—
290.—	290.—
Autohaus Engesser OHG Karlsruhe, Ettlingerstr. 29-31	

Personenkraftwagen

Fabrik-Marke	FIAT	
	500 C	1400
Typen-Bezeichnung	500 C	1400
Ausführung	Cabr. Lim. kompl.	Lim. m. Klimaanlage
Plätze / Türen	2-4	5-6
ccm / PS	570-16,5	1395-44
Zylinder / Takt	4/4	4/4
Verbrauch auf 100 km	5	10
Höchstgeschwindigkeit	100	130
Preis	ab 4650.—	9400.—
Steuer pro Jahr	108.—	252.—
Haftpflicht pro Jahr	120.—	260.—
Fabrik-Vertretung	Autohaus Ph. & W. Hatzner Karlsruhe, Ruppurrer Straße 8 Telefon 1995	

GOLIATH	
Lieferwagen	PKW
G. D. 750	G. P. 700
Pritsche Koffer	Limousine
3/4-5,7qm	5 Plätze
3,96/14,5	700/25
2,2	2,2
6,8	7
60	102
3380.- bis 4180.-	3725.—
48.—	126.—
135.—	160.—
Motorradhaus Kurt Nitschky Karlsruhe, Kaiserallee 143	

AUTO-UNION DKW	
F 89 L	F 89 L
Chassis mit Fahrerhaus	Pritsche
bis 850 kg	850 kg
688 ccm/22 PS	688 ccm/22 PS
2 Zyl./2-takt	2 Zyl./2-takt
8-9	8-9
65-75	65-75
5500.—	5795.—
je nach Aufbau	225.—
je nach Aufbau	220.—
DKW-LEEB Karlsruhe, Amalienstraße 63, Ruf 2654/2655	

AUTO-UNION DKW					
F 89 L	F 89 L	F 89 L	F 89 L	F 89 L	F 89 L
Kasten	Combi	Bus mit 4 Türen	Krankenwagen		
850 kg	7 Personen od. 850 kg	8 Personen	1 od. 2 Trag		
688 ccm/22 PS	688 ccm/22 PS	688 ccm/22 PS	688 ccm/22 PS		
2 Zyl./2-takt	2 Zyl./2-takt	2 Zyl./2-takt	2 Zyl./2-takt		
8-9	8-9	8-9	8-9		
65-75	65-75	65-75	65-75		
6535.—	6975.—	7825.—	8400/8760.—		
225.—	225.—	126.—	frei!		
220.—	220.—	120.—	85.—		
DKW-LEEB Karlsruhe, Amalienstraße 63, Ruf 2654/2655					

Ford	
G I Y 8 T	G 388 T
Pritsche Kipper	Pritsche Kipper
3,5	3
4080/85	3236/57
6 Zyl. Diesel	4 Zyl. Otto
12,6 kg/100 km	22 l/100 km
80 km std.	70 km std.
14.585.—	9.375.—
675.—	11.075.—
540.—	540.—
H. & A. Vollmer K.G. Automobile Karlsruhe, Kreuzstraße 30 Telefon 4610 und 8935	

Last- und Lieferwagen

VW	
VW-Transporter	
Typen-Bezeichnung	VW-Transporter
Aufbau	Lieferwagen Kombi Kleinbus
Nutzlast / Bodenfläche	1/4 t / 4,6 ccm / 8 Plätze
ccm / PS	1331/24 PS bei 3300 U/min
Zylinder / Takt	4/4
Verbrauch auf 100 km	8,5 Liter
Höchstgeschwindigkeit	80 km/h
Preis	5850.— 6650.— 6950.—
Steuer pro Jahr	225.— 216.—
Haftpflicht pro Jahr	220.— 285.—
Fabrik-Vertretung	Richard Gramling Karlsruhe, am Durlacher Tor Hans Eberhard Karlsruhe, Sofienstr. 135

AUTOHAUS ENGESSER OHG		
B 1250	B 2000	B 4000
Pritsche / Koffer	Pritsche Kasten	Pritsche Kipper
1/4	2	4
1498/52	3308/60	4962/85
4/4	4/4	6/4
11	9,5	14,5
80	75	75
6450.—	10.800.—	15.600.—
270.—	420.—	615.—
400.—	420.—	540.—
KARLSRUHE I. B., Ettlingerstraße 29-31		

Tempo		
Matador	Hanseat	Boy
Pritsche, Kasten, Aufbau jeder Art		
1-1 1/4 to	3/4 to	3/4 to
1181/25	396/15	244/10
4/4	2/2	Zweitakt-D.-Kolbenm.
10	7-8	6
75	60	40
6.645.—	3.760.—	2.861.—
225.—	48.—	24.—
323.50	143.30	106.50
Tempo-Generavertretung ERNST HIRT Karlsruhe, Karlstr. 117, Tel. 8132		

LKW ANHÄNGER	
1,5-16 to	
Kipp-Aufbauten motor- und handhydraulisch (TEHA)	
Kipp-Anhänger 3-12 to (TEHA)	
Karosserie-Aufbauten aller Art	
Spezialfahrzeuge (Erschleppwagen)	
Autolackierung, Reparaturen	
Neuanfertigungen, Reparaturen	
Vertrauenswerkstatt der Firma Toussaint & Heh (TEHA) Düsseldorf	
Fahrzeugfabrik U. Kautt & Sohn, Karlsruhe	
Kreuzstr. 13 Waldhornstr. 14/16	
Gegründet 1827 Fernsprecher 291	

Und Ihr Wagen	
über Nacht zur modernen Pflege, in der Großgarage	
Autohaus - Föller	
Karlsruhe	
Nebenstr. 33 - Sofienstr. 89	
Telefon 3453	
A. Nollert	
(vorm. Auto-Hasler)	
Auto-Reparatur-Werkstatt	
Autoverleih	
Arral-Tankstelle	
Wagenpflege	
Karlsruhe	
Viktoriastr. 3-5 Telefon 7816	

Was fehlt hier?

Der Kenner merkt es auf den ersten Blick: Hier fehlt ein **AUTO-SUPER**, der den Fahrer auch auf langen, ermüdenden Strecken munter hält.

Angebote:

- Grundig-Autosuper . . . 248.—
- Becker-Autosuper . . . 242.—
- Telefunken-Autosuper . . . 314.—
- Blaupunkt . . . 386.—
- Philips . . . 396.—
- Koffer Reise-Super in großer Auswahl

Den Einbau besorgt Ihr Funkberater sachkundig und prompt. Denn als gediegener **Radio-Fachmann** weiß er, worauf es ankommt.

Radio Freytag
Karlsruhe, Karlstr. 32, Ruf 825

Gangsterkönig lieferte Namenszug

Kleine Episoden um eine der bedeutendsten Autogrammsammlungen

Bierdeckel, Perlen, Streichholzschachteln, Koffertettel, Totenmasken, Ansichtskarten, Briefmarken, Bücher, Plakate, Steine... Gibt es überhaupt etwas, das nicht irgendwo auf der Welt von irgend jemand gesammelt wird? Kaum, denn Sammeln gehört zu den Urtrieben des Menschen.

Es war eher ein Zufall als Absicht, daß sich der junge Student Seymour Halpern auf einen leeren weißen Bogen von Calvin Coolidge den Namenszug schreiben ließ. Das war vor einigen Jahrzehnten. Heute ist Halpern New Yorker Senator von New Gardens, Long Island und — Besitzer der wohl umfangreichsten und bedeutendsten Autogrammsammlung der Welt, 6000 eigenhändige Unterschriften der bekanntesten Persönlichkeiten unserer Zeit umfaßt der wohlbehütete Schatz des Mister Halpern. Auf seinen Blättern geben sich Politiker, Künstler, Staatsmänner, Sportler, Erfinder, Verbrecher, Erzieher, Abenteurer, Wirtschaftler, Entdecker Männer und Frauen ein Stelldichein. In den dicken Bänden sind Gewinner und Konkurrenten friedlich vereint. Systematik, Zähigkeit und — eine entsprechende Portokasse waren die Imperien der Sammler. Denn nicht oft wurde ein Wunsch auf ein erstes Anschreiben erfüllt.

Achtmal hat Mr. Halpern den großen indischen Weisen, Gandhi, brieflich um seinen Na-

menszug gebeten. Er erhielt niemals Antwort. Schließlich kam ihm der rettende Gedanke: Als bekannt wurde, daß Gandhi die Absicht habe, die USA zu besuchen, schickte er dem Mahatma kurzzeitig eine Einladung, während seines Aufenthaltes in den Staaten im elterlichen Hause Halperns Wohnung zu nehmen. Schon bald darauf hatte er ein Dankeschreiben Gandhi mit dessen Signum. Dies war nicht das einzige Mal, daß Mr. Halpern zu einer Flinte Zufucht nehmen mußte. Benito Mussolini fehlte ihm lange Zeit in seiner Sammlung. Eines Tages schrieb er an den damaligen italienischen Staatschef daß er auf Erfüllung seiner Bitte keinen Wert lege und das zur Unterschrift vorgelegte Bild zurückverlange, da er inzwischen den Namenszug des Papstes Pius XI. erhalten habe. Etwa sechs Wochen danach erschien ein Beamter der diplomatischen Mission Italiens bei Mr. Halpern und bat, das Autogramm des Papstes sehen zu dürfen. Und es dauerte nicht lange, da brachte ihm der Briefträger ein Bild mit der Widmung „Al camerado americano Seymour Halpern! Mussolini!“



H. M. Seck-Carton: Mädchenbildnis

Da Mr. Halpern ein ausgezeichnetes Porträtist ist, griff er oft zu diesem Mittel, um sein Ziel zu erreichen. Eine an Bernhard Shaw gesandte Karikatur kam mit der Bemerkung „Verdiente ich das? G.B.S.“ zurück. Der unahnbar „Göttlichen“ zeigte er in einem Hotel-foyer überraschend eine Porträtstudie von ihr. Greta Garbo zitierte die Zeichnung so gut daß sie ihn zu Gast lud. Eine zweite Skizze für sich selbst von ihm anfertigen ließ und beide Bilder sofort eignierte. Mr. Halpern suchte überhaupt — wenn irgend möglich — seine „Opfer“ persönlich auf. Er scheute auch nicht den Weg nach Sing-Sing und in andere Ge-

fängnisse, um dort außer von anderen „Interessanten“ auch von Al Capone, dem „König der Gangster“ einen „Beitrag“ für seine Sammlung zu erhalten. Mit so mancher Unterschrift in der Halpernschen Sammlung verbindet sich Episoden ganz besonderer Art. Als George Clemenceau, der „Tiger von Frankreich“ während des ersten Weltkrieges auf seinem Krankenlager, die ihm von Halpern zugesandte Fotografie vorgelegt bekam, nahm er seine Feder und schrieb langsam C-I-e-m-e-n-c-e-u... Dann entglitt ihm die Feder und — er erlosch für immer die Augen.

Nachdem Mr. Halpern Kenntnis von weiteren Fällen erhielt, in denen der Erfüllung seiner Autogrammbitte der rasche und oft plötzliche Tod des Schreibers folgte glaubte er darin gewisse Zusammenhänge sehen zu müssen, und

GLAGLA:

Eine typische Frau

Adam Sündermann stand an der Straßenbahn-Haltestelle. Neben ihm Eva, seine Braut. Sie sprachen über Zukunftspläne, übers Heiraten und dergleichen. „Ja, wenn ich erst Hauptbuchhalter bin“, sagte Sündermann, „dann können wir eine Familie gründen. Bis dahin jedoch müssen wir uns gedulden und sparsam sein.“ Zufällig streifte sein Blick das Plakat, es sah zwei Theaterkarten liegen. Unaufällig spähte er um sich, ließ seinen Hut fallen und hob ihn mit den beiden Karten schnell auf, sie heimlich ins Hüftfutter verstaute. Dann kam die Straßenbahn, Adam und Eva stiegen ein und fuhren ins Grüne. Während der Fahrt prüfte Adam vorsichtig die Karten. Sie galten für den gleichen Abend, und es waren sogar ausgezeichnete Plätze — Sperrsitze erste Reihe Mitte. Sündermann entfaltete seine Zeitung und überflog die Theateranzeigen. Eine Komödie mit dem vielversprechenden Titel „Eine typische Frau“ wurde gegeben.

„Hättest du Lust, mit mir ins Theater zu gehen?“ fragte er Eva, als sie später in die Wolken schauten. Und als er ihren erstaunten Augen begegnete, fügte er hinzu: „Nun ja, man muß auch einmal dem Alltag auf den Flügeln der Kunst entrücken.“ Eva sah dankbar zu ihm auf. „Endlich!“ rief sie beglückt. „Ich hatte dich schon oft darum gebeten.“

Abends saßen sie im Theater, Sperrsitze erste Reihe Mitte. Kurz bevor es im Zuschauerraum dunkel wurde, zwängte sich ein Paar an ihnen vorbei und nahm unmittelbar links von Eva Platz. Verstört erkannte Adam seinen Vorgesetzten, Direktor Himmelheber, in Begleitung seiner Frau. Ihm schien, als sähe ihn dieser höchst auffallend an; mehrmals beugte sich Himmelheber vor und beugte ihn teils neugierig, teils belustigt. Adam konnte keine rechte Freude an dem Theaterstück finden. Die anderen lachten und vergnügten sich, doch Adam saß da und grubelte schlechten Gewissens. Was es nicht möglich, daß Himmelheber vier Karten besorgt und zwei davon verloren hatte, die ausgerechnet er — Adam — finden mußte, so

er würde von schweren Gewissenbissen geplagt. Schon wollte er das weitere Sammeln aufgeben, da riefen ihm seine Freunde, mit einem Schreiben an Adolf Hitler die Probe auf das Exempel zu machen. Er schrieb auch tatsächlich an die Reichskanzlei, Berlin, Wilhelmstraße. Wie überrascht war er, als er schon ganz kurze Zeit danach die Unterschrift des „Führers“ von dessen damaligem Sekretär Rudolf Heß zugesichert erhielt. Das Ausbleiben des erwarteten, in anderen Fällen befürchteten Ereignisses aber widerlegte seinen Glauben an ein „Verhängnis“ das durch seine Autogrammwünsche ausgelöst würde.

Mr. Halpern wurden schon mehrfach riesenhafte Beträge für Einzelstücke oder für seine ganze Sammlung geboten. Sie ist ihm aber nicht feil. Es häßten zu viele persönliche Erinnerungen und Ergebnisse an jedem Stück, als daß er sich entschließen könnte, sich davon zu trennen. Nach dem Tode des Sammlers sollen diese eigenartigen Dokumente der Geschichte unserer Zeit einen ehrenvollen Platz in der Bücherei des Kongresses finden. Hm.

daß er jetzt in dessen Augen als fundunter-schlagender Buchhalter galt? Nein, Adam fand die Komödie keineswegs erheitend, sondern nur nervenaufreibend. Er war froh, als das Stück aus war und er mit Eva das Theater unbehelligt verlassen konnte.

Am nächsten Vormittag wurde er zum Direktor gerufen. „Wir trafen uns gestern im Theater“, sagte Himmelheber, „Unsere Plätze waren gut, nicht wahr? Gefiel Ihnen das Stück?“ „Ich war froh, als es aus war“, antwortete Adam wahrheitsgemäß. „So verwöhnt...?“ forschte der Chef erstaunt. „Ich habe mich köstlich amüsiert. Gehen Sie öfters ins Theater?“ Adam nahm sein Herz in beide Hände. „Es geht an“, sagte er gedehnt. „Man hat schließlich das Bedürfnis, sich aus der trockenen Welt der Zahlen entführen zu lassen.“

„Das freut mich!“ erwiderte der andere. „Ich schätze Mitarbeiter, die in der Kunst Befreiung suchen. Und Buchhalter besonders. Es zeugt von einem Geist, der sich durch nüchterne Zahlen nicht einengen läßt. Ab Ersten ernehme ich Sie zum Hauptbuchhalter.“ Adam Sündermann war beglückt und bestürzt über die unvermutete Wendung und fand nur verwirrte Dankesworte. Kaum konnte er den Abend erwarten, um Eva von dem Ereignis zu berichten.

„So habe ich der Kunst zu verdanken, daß ich so unerwartet schnell Hauptbuchhalter geworden bin, und daß wir nun heiraten können“, schloß er seine Erzählung. Und vergiß nicht den bezeichnenden Titel des Stückes: „Eine typische Frau“, meinte Eva und schmunzelte vielsgend.

Wozu sollte sie ihm auch jetzt schon die Illusion nehmen und beichten, daß sie an der Straßenbahn-Haltestelle die zwei Theaterkarten hatte absichtlich fallen lassen? Derweilen rätsele Direktor Himmelheber immer noch, wer ihm wohl die zwei Freikarten ins Haus geschickt haben mochte, wo er doch zum Theater nicht die geringsten Beziehungen be-saß...

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Hier einige Beispiele:

Wenn die Straßenbahn überfüllt ist und da nicht mehr mitkommt, dann schimpfe nicht auf die Stadtverwaltung, den Oberbürgermeister oder den Straßenbahndirektor. Denke vielmehr daran, daß die, die schon im Wagen drin sind, sich mächtig freuen und grinsen, wenn sie sehen, daß du dich ärgerst. Warte geduldig, bis die nächste Bahn kommt. Sie kommt bestimmt; denn die Schienen liegen ja noch. Und dann bekommst du vielleicht sogar einen Sitzplatz und freust dich, weil die andern in der ersten Bahn wie die Heringe in der Konservendose zusammengepreßt sind.

Wenn dir ein Blumentopf auf den Kopf fällt, dann renne nicht gleich zum Eigentümer desselben, um ihm eine zu kleben, sondern freue dich, daß er sich nun für sein eigenes Geld einen neuen Blumentopf anschaffen muß, während du dir das Loch im Kopf auf Kosten der Krankenkasse, die dir ja schon so viele Beiträge abgeklopft hat, wieder zunähen lassen kannst. Erwähne dich dabei an den Satz „Schadenfreude ist die schönste Freude“.

Klage nicht, wenn du früher einmal eine Dreizimmerwohnung mit Bad hattest und jetzt im Keller hausen mußt. Male dir vielmehr jetzt schon aus, wie angenehm es ist, wenn du nicht mitten in der Nacht aufstehen und in

den Keller rennen mußt, wenn es mal wieder kracht.

Meckere nicht, wenn du drei Stunden lang vor einer Amtstüre warten mußt, sondern freue dich auf den Augenblick, wo du endlich eintrittst und dem Beamten deine unverblühte demokratische Meinung sagen darfst.

Und wenn dir einmal aus Versehen ein Herr auf die Hüneraugen tritt, dann gib nicht in Worten und Taten zu erkennen, daß du darüber empört bist. Bilde dir ein, eine hübsche, junge Dame stehe mit ihren Stöckelschuhen auf deinen Schmerzkindern, und du wirst höflich den Hut ziehen, die Bitte der Dame um Verzeihung mit einem freundlichen Lächeln quittieren und sie zu einer Tasse Kaffee einladen.

Denke jedes Mal, wenn dir der Gaul durchzuwehen droht, an jenen Delinquenten der, als man ihn an einem Montagmorgen zur Hinrichtung führte, angesichts des Schaffots zum Scherfächer sagte: „Na ja, die Woche fängt ja gut an.“

Nichts wirkt anstecker als ein resunder Humor. Wer Humor hat, ist ein guter Mensch. Und ein guter Mensch ist immer höflich, lebensfroh und Optimist. Und vergiß auch nicht: Ärger, Sorgen und Verdruss schaden eben so deiner Schönheit wie deiner Galle, also deinem Aussehen und deiner Gesundheit. W. K.

Besonders gut geantwortet...

E. T. A. Hoffmann erfand seine gruseligsten Geschichten zuletzt abends am Stammtisch. Bekanntlich pflegt das Stammtischsitzen mit der Vertilgung von mehr oder weniger großen Mengen Alkohol verbunden zu sein, und so ist es leicht erklärlich, daß Hoffmanns Nase im Laufe der Jahre jene kupferrote Farbe annahm, die der Alkohol vielen verleiht. Ein Freund, der ihn verulkeln wollte, fragte ihn, warum er den Klumpen Kupfer, den er da im Gesicht herumschleppe, nicht an einen Kupferschmied verkaufe. „Das habe ich längst versucht!“ entgegnete Hoffmann schlagfertig. „Aber der Kupferschmied meinte, wer das für Kupfer hielte, der müßte ein großer Esel sein!“

Stück aushelfen können, stehe ich Ihnen gern zu Diensten! Ihr ergebener Freytag.“

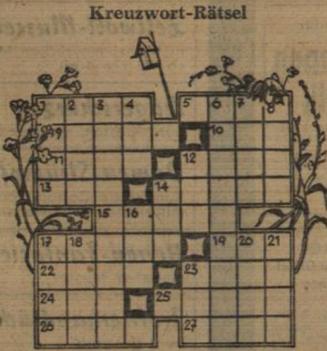
Als Theodor Fontane einst an einer Dame der Gesellschaft vorüberging, ohne sie zu grüßen wurde ihm das übel angerechnet. Bei der nächsten Gelegenheit stellte ihm die Dame zur Rede und sagte mit kokettem Tadel: „Ich muß Ihnen sehr gleichgültig sein, Herr Fontane, denn Sie kommen an mir vorüber und sehen mich nicht.“ — „Ich bitte vielmals um Entschuldigung, gnädige Frau“, entgegnete Fontane höflich. „Seien Sie überzeugt, wenn ich Sie gesehen hätte, wäre ich bestimmt nicht vorbeigekommen.“

Als Gustav Freytag seinen berühmten Roman „Die verlorene Handschrift“ veröffentlicht hatte, erhielt er von einer reichen Dame einen unfrankierten Brief, der folgende Zeilen enthielt: „Hochverehrter Herr! Mit der größten Spannung sah ich dem Erscheinen Ihres Werkes entgegen. Es gelang mir aber leider nicht, dasselbe bei dem hiesigen Buchhändler aufzutreiben, und so bitte ich Sie denn, mir dasselbe auf kurze Zeit zu leihen und an untenstehende Adresse zu senden.“ — Umgehend beantwortete Freytag diese seltsame Zumutung folgendermaßen: „Gnädige Frau! In der Stadt, in der Sie wohnen, gibt es viele Dinge, die Sie sich leicht verschaffen können; nicht allein das Buch in den Buchhandlungen, sondern auch die zur Frankierung von Briefen erforderlichen Marken. Ich habe das Buch, das Sie zu haben wünschen, allerdings in meinem Besitz, doch fehlt mir augenblicklich der Bindfaden, um das Paket zu verschürren. Wenn Sie mir mit einem

An Reuters Stammtisch saß oft auch ein Gymnasialprofessor, der einen schneeweißen Kopf und einen schwarzen Vollbart hatte. Und neben ihm ein Rentier mit schwarzem Haar und weißem Vollbart. Dieser wollte Reuter zum besten halten und fragte: „Na, Doktor, ich heu an Sie 'ne Frage. De Professor het 'en grisen Kopp ud 'en swarten Bart, und ick hew 'en grisen Bart und swartes Hoer. Woher kümmt dat nun?“ Da sah Reuter den Fragen-den über die Brille hinweg mit einem verschmitzten Lächeln an und meinte: „Ja, min Junz, dat kann ick dir ganz genau sagen. De Professor hat sin ganz Leben lang mit dem Gehirn gearbeitet und du mit de Kinnlad.“

... und dann sagte er, wenn ich ihn nicht heirate, würde er den Verstand verlieren!“ „So? Gestern hat er aber um meine Hand angehalten!“ „Na — siehst du!“ Hey.

Rätsel · Schach · Briefmarken



Kreuzwort-Rätsel
Waagrecht: 1 Faser des Espartagrasses, 5 europäische Hauptstädte, 9 altägyptischer Sänger, 10 bestimmter Artikel, 11 Stadt in Abessinien, 12 Ohr, 13 Gewässer, 14 Raubvogel, 15 Held, 17 japanisches Brettspiel, 19 Bauslang, 22 Landschaft im Peloponnes, 23 sogenannte Geliebte des Zeus, 24 elektrisch geladenes Massenteilchen, 25 Raubvogel, 26 griechische Vorsilbe (groß...), 27 Mädchenname.
Senkrecht: 1 persisches Perlengewicht, 2 Verhältnis, 3 Jahreszeit, 4 Mädchenname, 6 Mineral, 7 mittelalterlicher Geschichtsschreiber, 8 Wasserstrudel, 12 männlicher Vorname, 14 amerikanischer Papagei, 16 Bad an der Lahn, 17 Wohnsitz, 18 Pflanze, 20 arabische Halbinsel und Stadt, 21 Leergewicht, 23 Jakobs Frau.

„Die leichte Aufgabe“
Von P. C. Thomson, England (Matr in 2 Zügen)
Weiß: Ka2, Da4, Tc5, h1, Ld1, g5, Sd3, f5, (8)
Schwarz: Kh5, Lh3, h2, Bh7, h6, (5)
Lösung der Aufgabe Nr. 191 (Nemo)
1. Lg5 (droht 2. Lf4+) Kg6, 2. Se4+, Ke5, 3. Ld4 matt.
1... Kd4, 2. Sd3+, Ke5, 3. Lf4 matt.
1... f-Lg5, 2. Dg7+, Kf5, 3. e2-e4 matt.
Lösung der leichten Aufgabe (Ellermann)
1. Ld5!

Schach-Aufgabe Nr. 193
Von L. Knotek, Prag (Stratford Express) 1950
Kontrollstellung:
Weiß: Ke7, Da8, 6
Td4, Lb6, e2, Sf4, (6)
Schwarz: Kc5, Le2, 4
cl, Sa3, e3, Ba5, b6, 3
b3, f7, f5, (10)
Matt in 3 Zügen
Verblüffend, einfach!

13. Wettkampfpartei um die Weltmeisterschaft 1951
Weiß: Botwinnik Schwarz: Bronstein (Nimzo-Indisch)
1. d4, Sf6, 2. c4, e6, 3. Sc3, Lb4, 4. e3, b6, 5. Se2, Lb7, 6. a3, Lc3+, 7. Sc4, 0-0, 8. Ld3, c5, 9. d5, b5, 10. 0-0, b4, 11. Lc4, c.d5, 12. S-d5, S-b6, 13. b5, S-d5, 14. L-d5, Tab8, 15. Lb2, Sc7, 16. Dg4, Scg4, 17. L-b7, T-b7, 18. b4, a5, 19. Lc3, a-b4, 20. a-b4, c-b4, 21. L-b4, Tfe8, 22. Lc3, D-b4, 23. Df3, T-b7, 24. Ld4, Sg8, 25. Ta5, Sfe6, 26. Le5, Tce6, 27. Lg3, Dc4, 28. Td5, Sec5, 29. Tdd4, De6, 30. Dd5, h6, 31. h3, Ta8, 32. Td1, D-d5, 33. T4-d5, Scd4, 34. T-d7, Se3, 35. f-g3, Ta2, 36. Td1-32, Ta-d2, 37. T-d2, Kf8, 38. g4, Ke7, 39. Kf2, Tf6+, 40. Ke2, Tf6, 41. Df5, Te2+, 42. Kf8, g5, 43. Tf5, Kf8, 44. Tf6, Kg7, 45. Td6, Td2, 46. g8, Tba2, 47. h4, Th2, 48. Td6d1, Kf8, 49. e4, Kg8, 50. h5+, Kf8, 51. Td6+, Kg7, 52. e3, Th1, 53. e6, f-e6, 54. T-e6, Th1+, 55. Kg4, Tel+, 56. Kd5, Td1+ Remis gegeben.

Lösungen und Anfragen (Rückporto) an G. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auer Straße 2.

Neuheiten-Bericht
Dänemark. Hans Christian Oersted, der große dänische Physiker, starb vor 100 Jahren. Die Physik verdankt ihm einen wesentlichen Fortschritt z. B. durch seine Entdeckung des Elektromagnetismus. Ihm zu Ehren wurde, anlässlich der Wiederkehr seines 100jährigen Todestages am 9. März, eine Gedenkmarke ausgegeben, die als 50-Ore-Wert, blau, sein Bildnis zeigt.

Auflösungen der letzten Rätselcke
Geographisches Suchrätsel: 1. Kulu, 2. Ragusa, 3. Etal, 4. Tarent, 5. Alaska: Kreta und Malta.
Spruchmosaik: Nicht das viele Wissen tut's, sondern wissen etwas Gut's!
Silbenrätsel: 1. Rätebund, 2. I ka ka, 3. Commonwealth, 4. Adieu, 5. Roderich: Rifarda Hueh.

THALVISA
Alleinverkauf: Reformhaus „Alpina“ Karlsruhe, Kaiserstr. 143 Tgl. durchgeh. geöffnet.

KRANKHEITEN VERHÜTEN
HERMES-Kräuterkuren
Nr. 1 Hornröhre (Rheuma)-Tee
Nr. 2 Zirkulations-(Frauen)-Tee
Nr. 3 Blutreinigungs-Tee
1. Drog. Reih, Hertrastri, 20
Drog. Günther, Zähringstr. 35,
Drog. Rudolph, Ludw.-Wilh.-Str. 8,
Drog. Lang, Marienstr. 14,
neben der Schauburg.

Motorrad-Kurbelwellen
repariert mit Garantie
Julius Ehlig & Co.,
Karlsruhe, Essenweißenstraße 44

Im Auftrag äußerst preisgünstig zu verkaufen:
„Gauthier“-Langdrahtautomaten, bis 7 000-mm, „Pittler“-Einspindelautomaten, bis 22 000-mm, „Baley“-Halbautomat, bis 25 000-mm, „Schuler“-Einspindel-Spindelpresse, 35 Tc Druck, div. Präsmaschinen (auch Handhebel), Brenn- und Glühöfen (verschieden), Drehbänke, Kurzwindemaschinen, Handspannpresen, Mehrspindelbohrmaschinen (Stein) sowie Kleinmaschinen für Feinmech., Optik, Uhrm. usw., Fällbräuer mit Exhaustoren, div. Dreh- und Gleichstrommotoren, Spinnseparator, Kompressor u. v. a. m., gebraucht, jedoch in bestem Zustand.
Besichtigung nach Voranmeldung jederzeit möglich.
Maschinenvervetungen H. u. K. Wörner
Pforzheim, Arlingstr. 78a, Telefon über 4155.
Auch Ihre überzähligen Maschinen werden durch mich auf Provisionsbasis verkauft.
Lieferung von Neu-Maschinen direkt ab Fabrik kurzfristig!

Verstopfung
vergiftet den Organismus. Kopf- u. Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Uebelkeit, Blähchen und unregelmäßiger Teint sind die Folge. Da Witt seit mehr als 40 Jahren DARMOL - die gute Abführschokolade - annehmlich im Gebrauch, unerschöpflich zuverlässig und mild in der Wirkung, in Apotheken u. Drogerien DM 1.20

Wegen Rheuma im Bett?
Ja, was ist da bloß zu machen, wenn man sich vor Schmerz kaum rühren kann? Ich hole Dir gleich „Spalt-Tabletten“, die sich bei Rheuma gut bewährt haben. Aber auch bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias und Neuralgien hat man „Spalt-Tabletten“ mit gutem Erfolg benutzt. Machen auch Sie einen Versuch! Besorgen Sie sich sogleich ein Bährchen „Spalt-Tabletten“! 75 Pfg. in Ihrer Apotheke.

Gut rasiert - gut gelaunt!
ROTBART KLINGEN

MOBEL EHRFELD
Rondellplatte
Ehrfeld's Inserat zu lesen, ist noch immer gut gewesen!

Wer recht in Freuden wandern will
der mache es mit Musik.
Für fünfzig Wanderinstrumente wie Harmonikas, Mandolinen, Gitarren und Mundharmonikas ist im Musikhaus Schlaile aus beste gesorgt, desgl. für Reise-Radios u. Schallplattenkoffer. Man muß dort nur einmal Umschau halten.

Lebenswecker für erschöpfte Frauen!
„Frauenold“
in Apothek., Drog., Reformhäusern.

Allbekannte Güte im neuen Kleid!
KARL'S Oel Seife
mit Oliven- u. Palmöl hergestellt.
Mild, feinst parfümiert.
DM. - 90 das Stück

Kräftige Sämisch-Chrom LEDERHOSEN
Gr. 2 DM 14.90, Gr. 6 DM 16.80
Sitzkissen 50 cm DM 1.95
Fußballe (Gummil) 50 cm DM 2.30
Umfang DM 2.50
Luftmatratzen 200x75 DM 25.-
Orig. Flexibel Sandalen mit Gelenkstütze ab DM 15.90
Späme Bademützen Gummil DM 1.35
Hemden, auch Polohemden, große Auswahl
Sport-Leidemann
Laden-Lokal, Kriegsstraße 80, Haltestelle Markthalle

Franz Utke Karlsruhe
Erstkl. Harar- u. Damascenerdrei jetzt Tegernau-Baden ist a. Montag, 28. u. Diensta. 29. Mai t. s. w. Kundschaft in der Zeit von 10-13.30 u. 15-18 Uhr in Karlsruhe, Händelstraße 16 (Neubau) b. O. Schmitz zu sprechen. Neuartige werden gleichfalls in dieser Zeit entgegengenommen.

Qualität und Preis entscheiden!
Abzüge 69
Vergrößerungen 7,5/10 - 20
1 Rollfilm entw. - 50
1 Leicafilm entw. - 75
Alle Abzüge und Vergrößerungen auf Markenpapiere.
Rautenschuster
DAS FACHGESCHÄFT FÜR PHOTOGRAPHIE
Eckprinzenstraße

Schuhreparaturen
kurzfr. u. billigt Schuhe längen und well. (DRGM) Schuhbesonharstalt Saiter Karlsruhe, Blumenstraße 14.

Doppelbettcouch
DM 298.-
Bettcouch DM 168.-
Couchette DM 371.-
M. Nonnenmacher
Karlsruhe, Kreuzstraße 21

Stellen-Angebote
 Nie Original-Zeugnisse einsehend

Reisender
 jüngere repräsentative Fachkraft, zum Besuch des Einzelhandels, von Tüten- und Papierherstellung für sofort gesucht. Gehalt nach Tarif, 35 m. Bild u. Unterlagen von nur stabs. Herren unter 2542 an BNN.

Tücht. jüngerer Techniker
 oder techn. Zeichner per 1. 7. 51 ges. Ausst. 35 unter K 1423/K BNN.

Verkaufs-Organisator
 energisch und gewandt bei hohen Verdiensten gesucht. Pkw erforderlich. 35 mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Referenzen erbeten an:
OTTO KOCH G.m.b.H.,
 Mörlenbach, Odb.

Strebenden Abiturienten
 mit gewandtem Auftreten u. gutem Umgangsformen wird Gelegenheit geboten, sich in der Filmbranche als Volontär einzuarbeiten. 35 mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Bild unter 2654 an BNN.

Nebenbeschäftigung stundenw. f. flott. Zeichner (Arch.) 35 mit Stundenl. u. 2661 an BNN.

Junger Kontorist
 aus dem Eisenwaren- od. Maschinenfach gesucht. Posten eignet sich besonders für solche Bewerber, die vor Abschluss ihrer Lehre stehen oder diese gerade beenden haben. Bewerbung mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Leo Ross
 Größtes Spezialhaus Deutschlands für Baumaschinen, Säugeräte, Baueisenwaren,
 Niederlassung Karlsruhe, Karlstr. 21

Die älteste und führende Spezialversicherung geg. Fahrraddiebstahl sucht erprobte, an solide Vergebung gewohnte Vertreter auf Prov. Basis. **Rafadi A.G., München 9.**

Altes, bedeutendes Nahrungsmittel-Spezialunternehmen sucht für größeren Bezirk tüchtigen, seriösen

Großküchen-Verleiter
 Die vorgesehenen günstigen Bedingungen erfordern die Bewerbung nur wirklich zielbewusster, erfahrener, ersterer Kräfte mit ausführlichen Unterlagen.

Deutsche Nahrungsmittel-Gesellschaft Nürnberg Hamburg
 Verkaufsbüro
 Bültenheim b. Bamberg.

Junger Versicherungsangestellter
 in Feuer-Ausfertigung bewandert, von hiesiger Bezirksdirektion gesucht. Eintritt baldmöglichst, spät. zum 1. 7. 51. 35 unter 2939 an BNN.

Höchste Barprovision
 Vertreter(in) für sehr guten Verkaufsschlag, bei freier Fahrt in Pkw. sofort gesucht. Privatverkauf. Große Verdienstmöglichkeit. 1. vers. Verkäufer. Vorstellung Samstag 9. 14-17 Uhr bei L. Oberleitner, Khe. Hübschstraße 34.

Ich suche Nachwuchskräfte
 für meine Verkaufsorganisation. Bewerber im Alter zwischen 25 und 30 Jahren, die über eine gute Schulbildung, kaufmännische Ausbildung und gute Umgangsformen verfügen und die Lust und Liebe zum Außendienst haben, wollen sich bitte mit handgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnisabschriften bewerben. Es kommen nur Herren in Frage, die unverheiratet und unabhängig sind und deren Einsatz sich in irgendeiner Bundesgebietsregion ermöglichen lässt. 35 unter 2655 an BNN.

Tuchvertreter
 die bei der zahlungskräftigen Privatkundschaft eingeführt sind, zum Verkauf auf Reisezahlung gesucht.

Tuchversandhaus „Silesia“,
 Wl. Elberfeld, Harmoniestr. 22.

Für alte anges. Zeitschrift mit und ohne Versicherung werden

einwandfr. Vertreter
 ges. Arbeitsgeb. Kaiser u. weitere Umgebung. Höchste Prov. u. Fahrtspesen. Schriftl. 35 u. 2660 an BNN.

Jüngerer Kaufmann
 mit guter Schulbildung, technischem Verständnis, möglichst aus Büroorganisationsmittelebene für entwicklungsfähige Alleinverteilung gesucht.

Gründliche Einarbeitung durch Spezialisten. Angebote mit Unterlagen BN 3212 ANZEIGEN-GERLACK, Berlin-Halensee.

Textil-Kaufmann
 als Kaufm. Leiter. Bewerber mit HAKA-Erfahrung bevorzugt. Handschriftl. Bewerb. m. d. üb. Unterlagen, Lichtbild, Geh.-Anspr. und Foto. Eintr. u. K. 1412 K an BNN.

Abonnentenwerber(innen)
 bei 35- Fikun, hoher Provision u. Fahrgeld. Bewerber melden sich zwischen 15-17 Uhr in Hauptredaktion, Kaiserstr., am Dürerplatz, bei Herrn Bandel.

Werkzeugmaschinen-Handlung
 sucht für den Außendienst rührigen **Herrn**
 mit Fachkenntnissen gegen Gehalt und Provision. Ausführliche 35 mit Lebenslauf unter K 1430 K an BNN.

Großverlag
 sucht auf sofort seriöse **Herren und Damen**
 mit gut. Allgemeinbildung z. Bezieherwerbung für die katholische illustrierte Zeitschrift „Die Woche im Bild“ bei guten Bezügen und Fahrtspesenvergütung. 35 unter K 1460 K an BNN.

Persönlichkeit
 erfahren im Umgang mit kfm. u. techn. Personal, in Arbeitsamtl. und -einstellung f. sofort od. spät. gesucht. Als Bewerber kommen Herren mit nachzuweisenden Erfahrungen und Erfolgen in Menschenführung in Frage. 35 2952 BNN.

Registrierkassen-Weltunternehmen
 vergibt Gebietsvertretung und sucht branchenkundige rührige **Verkäufer**
 35 unter K 1466 K an BNN.

Lebensversicherung
 hat mittleres Inkasso z. verg. für Ertüchtigung in Karlsruhe u. Umgebung. Voraussetzung ist die Pflege u. Vergrößerung des Bestandes. Kl. Kautions u. Fahrrad erforderlich. 35 K 1462 K an BNN.

Privatverkäufer
 tüchtig u. energ. für unser neues Elektro-Universalgelbtes. Ausvergebung. gute u. schnelle Bezahlung. Vorstellung: Montag, 28. Mai im Kallpingshaus, Karlsruhe 115, 9-12 Uhr, oder schriftl. unt. 2985 an BNN.

Spezial-Monteur für Einspritzpumpen und Elektrik
 (Bosch-Dienst) sofort als Leiter der Abteilung in Groß-Reparaturwerk gesucht. Nur ganz perfekte, erfahrene Monteur od. Meister kommen in Frage. 35 unter 4957 an Annoncen-Schwanitz, Mannheim.

Tubendrucker
 Erfahrener Fachmann für Offset-Tubendruckmaschinen gesucht.
 Geboten Lebensstellung, 3-Zimmer-Wohnung mit Garten, Umzugsvergütung. Angebot mit handgeschr. Lebenslauf und Unterlagen an:
Prof. Dr. med. Much A.G.
 Chem. pharm. Fabrik
 Rod Söden-Taunus.

Tüchtiger Büromaschinen-MECHANIKER
 unbedingt zuverlässig und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, bei guter Bezahlung von bekanntem Fachgeschäft in Dauerstellung baldmöglichst gesucht. Ausst. Bewerb. m. Zeugnisabschr. unt. 2945 an BNN.

Baustoffgroßhandlung Lagerverwalter
 für umfangr. sehr Lagerbetrieb. Bewerbungen mit Vorkennnt. od. entspr. Eignung unt. 2983 an BNN.

Bäckermeister
 1. Kraft in allen Arbeiten perfekt, auf 1. Juni bei guter Bezahlung ges. **Hausangestellte**
 tüchtig, für Konditorei-Café in Karlsruhe sofort gesucht. Gute Bezahlung, Kost und Logis im Hause. 35 unter 2918 an BNN.

Tüchtiger, junger Bäcker-Gehilfe
 gesucht. Auf Wunsch Kost u. Wohnung. 35 unter 2934 an BNN.

Kfz.-Handwerker
 für Pkw-Reparatur von Autoverteilung in Dauerstellung gesucht. 35 unter 2628 an BNN.

Kfz.-Handwerker
 Motorradspezialist, von angesehener Werkstatt gesucht. Bewerber mit genauer Angabe über bisherige Tätigkeit erb. unter Nr. 2958 BNN.

Schweinefütterer und landwirtschaftl. Arbeiter
 in Jahresstellung gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften. Sanatorium Schönborg in Schönborg bei Wilbad.

Tüchtiger Allein Koch in Speisewirtschaft nach Karlsruhe gesucht. 35 unter 2978 an BNN.

Galvaniseur mit guten Fachkenntn. gesucht. 35 u. 2630 an BNN.

Mehrere zuverlässige u. selbst. arbeitende

Kraftfahrzeughandwerker
 aus Karlsruhe gesucht. (Evtl. kann Werkswohnung geboten werden). 35 unter 2666 an BNN.

Junger Mann
 mögl. m. Führerschl. Kl. 4. f. Stadtbesorgungen und Hilfsdienste gesucht. Bewerb. nur von ordentlich, ehrlichen u. zuverlässigen Personen m. Angaben über bisherige Tätigkeit erbeten unter Nr. 2957 an BNN.

AUTOVERTRETUNG sucht **kaufm. Lehrling**
 mit od. ohne höh. Handelsschulbildung. 35 mit Lichtbild 2627 BNN.

Kräftiger, intelligenter Junge, als Bäckerlehrling sofort gesucht.
Karl Grüner, Bäcker-Conditor, Karlsruhe, Amalienstr. 37.

Nebenverdienst!
 Verteilung von Inkasso, Damen u. Herren gas. Bezirk Karlsruhe-Bruchsal u. Umgebung. 35 K 1429 K an BNN.

UNION-Mai-Angebote

UNION-Schlaglager

auf Extratischen im Lichthof!

Besichtigen Sie unsere 7 Sonderfenster auf der Kaiserstraße

Jaschentücher für Damen und Kinder, mit kl. Fehlern	25⁹	Damen-Unterkleid kräftige Kunstseiden-Qualität mit Zäckchen garniert	2⁹⁵
Herren-Jaschentücher mit kleinen Fehlern	35⁹	Gardinen-Druckstoff weichfließende Qualität, farbenfrohe Muster, ca. 120 cm breit	3⁹⁰
Mädchen-Schlüpfer Charmeuse, lachs und blau, Größe 26-32	78⁹	Herren-Polojacken Charmeuse mit Reißverschluss	4⁸⁵
Damen-Schlüpfer Kunstseide mit Bein, Größe 42-46	95⁹	Herren-Sporthemd Zephir gestreift	4⁹⁰
Zellwoll-Musselin in hochsommerlichen Mustern, ca. 80 cm breit	1⁶⁵	Tupfen-Bluse Zellwoll-Musselin bis Größe 48	4⁹⁵
Trägerschürzen bunt Kretton, verschiedene Formen	1⁹⁵	Herren-Polohemd 1/2 Arm, einfarbig Panama	6⁵⁰
Damen-Strümpfe Kunstseide Cotton-Ware, mit kleinen Schönheitsfehlern	1⁹⁵	Flotter Dam.-Badeanzug Baumwolle gestrickt, 2teil., blau-weiß und rot-weiß, Größe 42-44	7⁹⁰
Herren-Fantasie-Socken moderne Muster	1⁹⁵	Liegestuhl mit stark. Stoffbezug, ohne Beinst.	10⁹⁰
Frottiertischtücher bunt gestreift	1⁹⁵	Herren-Lederhosen Rindsplatt säm. Chrom, Gr. 44-50	34⁵⁰
Flamisol solide Kleiderware, 90 cm breit, großes Farbsortiment	2⁴⁵	Seegrass-Matratzen Drell grau-weiß, 3teilig, mit Keil und Auflage, 90/190 cm	48.-



Wir suchen per sofort oder später

Generalvertreter
 mit bestem Organisationsinstinkt zum Aufbau eines Verkaufsnetzes in Bezirken (-6 Kreise) und Einzelkreise. Für eine amtlich zugelassene, zeitgemäße wie ideale Hilfsvorrichtung für Fernsprechapparate. Bestbelegumtete Herren mit gewandtem und sicherem Auftreten bewerben sich mit Betätigungs-Nachweis und Lichtbild unter Angabe von Referenzen.

Bezirks- und Kreisvertreter
 können sich ebenfalls direkt bewerben.
Alarmwähler-Verkaufsorganisation, Stuttgart 1, Postschließf. 1182

Bedeutendes Industrie-Unternehmen sucht

Betriebsleiter
 für seine Haushaltsmaschinen-Fabrikation. Nur Herren mit langj. Erfahrung, die in der Nähmaschinen-Fabrikation groß geworden sind, kommen in Frage. Ausst. Bew. m. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Lichtb. erbeten unter K 1440 K an BNN.

Bezieherwerber
 bei guten Verdienstmöglichkeiten von bedeutender Tageszeitung zum sofortigen Eintritt gesucht. 35 mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 2539 an BNN.

Infolge Ablebens unseres langjährigen Reisenden suchen wir für das Gebiet Postdistrikt 17a-17b - Rheinplatz

tüchtigen Vertreter
 mit Wohnsitz Karlsruhe. Herren, welche beim Schreibwaren- und Bürobedarfhandel eingeführt und zum Mitvertrieb unserer Vera- u. Koh-I-Noor-Erzeugnisse bereit sind, bitten wir schriftliche Bewerbungen einzusenden.
Vera Bleistiftfabrik Inh. Koh-I-Noor - Bleistiftges. m. B. H.,
 Fürth/Bayern, Postschließfach 164.

Nähmaschinenfabrik sucht erfahrenen und energischen

Nähmaschinen-Meister
 für ihre Haushaltsnähmaschinen-Fabrikation. Nur Herren, die in Nähmaschinenfabriken ähnl. Stellungen bekleidet haben, wollen sich unter Beif. von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild melden unter K 1441 K an BNN.

Tüchtigem, jüngeren Stumpfenmacher
 (Roller oder Wickelmacher) wird Gelegenheit geboten, in namhafter größerer Stumpfenfabrik Werkmeister zu werden. Nur Kräfte, die etwas können und vorankommen wollen, werden gebeten, sich ausführlich mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen zu bewerben u. R. 2135 ANZEIGEN-UNION, Hamburg 1, Pressehaus.

Tüchtiger Zimmermeister
 z. selbst. Leitg. eines Zimmerbetriebes, einschl. Kalkül und Abrech., n. groß. Platz i. Lokis. Bruchsal, per alb. gesucht. 35 mit Zeugnissen erbeten unter K 1385 K an BNN.

Vulkanisier-Betrieb
 sucht zum alsbaldigen Eintritt:

Reifenrauer, Reifenaufleger Reifenheizer, Vulkaniseure
 für Reifenreparaturen. 35 m. Lebensl. u. Geh.-Anspr. 2968 an BNN

1 bis 2 jüngere Werkzeugmacher
 per sofort gesucht. H. Düffner, Ellingen, Luitpoldstr. 14.

1 Kfz.-Handwerker
1 Mechaniker
1 Dreher
1 Buchhalterin
1 Lehrling für Werkstatt
1 Lehrling für Büro
 gesucht. Es kommen nur schriftliche Bewerbungen in Frage.
W. Ungeheuer & Co., Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei,
 Karlsruhe, Scheffelstraße 7/19.

Einige Damen
 von großer Tageszeitung als Abonnentenwerberinnen gegen hohe Provision, Tagegeld und Fahrgeld gesucht. Redegewandte Damen mit guter Garderobe werden eingelernt. 35 mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 2540 an BNN.

Für Werbe- und Medeaufnahmen junge Damen
 mit entsprechender Figur, Bewerbungen nur schriftlich mit Einsetzung eines Lichtbildes an **Foto-Atelier Erich Bauer,**
 Karlsruhe, Kaiserstraße 245.

Küchenhilfe
 jung, fleißig, ehrlich, zum sofort. Eintritt gesucht.
Mogel, Ketteler am Bahnhof.

Kräftiges Küchenmädchen
 zum sof. Eintritt in Jahresstellg. gesucht. Lohn und Freizeit nach Tarif. Bewerb. mit Zeugn.-Abschr. und Lichtbild an: **genal Schwarzwaldheim, Schönborg, Kr. Colm.** erbeten.

Tüchtige Vertreterinnen
 zum Besuch von Privatkundschaf. ten, möglichst im Kundenkreis, zum Vertrieb eines gutgehenden Textilarikels bei hohen Verdienstmöglichkeiten sofort gesucht. 35 unter 2935 an BNN.

Buchhalterin für wöchentlich zwei Nachmittage aushilfsweise ges. 35 unter 2942 an BNN.
Flotte Stenotypistin, auch für leichtere Büro-Arbeiten, evtl. begabte Anfängerin, von Versicherungs-Geschäftsbüro sofort ges. 35 u. 2663 an BNN.

Hiesiges Verlagsunternehmen sucht zum Eintritt per 1. 7. 1951 oder früher

perfekte Stenotypistin
 nicht unter 21 Jahren, Bewerbungen von qualifizierten Kräften erbeten unter 2910 an BNN.

Helferin
 für Lagerarbeiten wird eingestellt bei **Karl Hummel, Weidenstraße 13.**

Bürogehilfin
 zum 1. Juli gesucht. 35 2966 an BNN

Erfahrene, junge Kinderbetreuerin sofort ges. für Kindererholungsheim Schwarzwald. 35 unter 2914 an BNN.

Wirtschafterin
 (30-35) die kochen u. Jg. Damen in Haushalt, anleiten u. beaufsichtigen kann, z. 1. 7. 51 ges. Menschenkenntnis, Gewandtheit Beding. Lebenslauf an **Tüchelpensionat Bücher,**
 Baden-Baden, Am Schloßberg

Mädchen
 perf. in Kü. u. Haush. (Vertrauensstellung), für Herrschaftshaushalt (2 Personen), im Kreis Böhli für sofort gesucht. Zimmer m. H. Wasser. Gute Bezah. u. Behändl. zugesich. 2. Kraft vorhanden. 35 mit Zeugnissen erbeten unter K 1413 K BNN.

Mädchen
 mit Kochkenntnissen gesucht.
Metzgerei Knebel,
 Daxlander Straße 61

Ehrliches, fleißiges Mädchen, welches kochen kann, für Metzgerei sofort ges. 35 unter 2963 an BNN. Erf. ebrlich, zuverlässig, gut. Umgangs. Haushalt nach Pforzheim gesucht. Geboten wird gut. Lohn u. gute Behandlung. 35 mit Zeugnisabschriften an **Walter Kraus Uhrrenfabrik Pflz., Christophallee 61 a**

Ehrl. u. Mädchen m. Kochkenntn. bei best. Bezahlung u. Behändl. in Metzgerei gesucht. Wasche wird ausgegeben. 35 1999 BNN. **Hausgehilfin - Ruppert** - für klein. gepflegt. Haushalt gesucht. Vorzustellen mögl. mit Zeugnissen bei Gromer, Tulpenstraße 39.

Hausangestellte
 erf., zuverlässig, i. Arzthaus gesucht. **Dr. Kriegl, Kriegsstraße 142**

Jüngeres Fräulein
 sucht Stellung als Büroangestellte, Kenntnisse: Stenographie 160-180 Silben und Maschinenschriften 180 Anst. sucht Stellung. 35 unter 2940 an BNN.

Sprechstundenhilfe s. pass. Wirkungskreis. 35 unt. 1483 an BNN. **Ältere Köchin** sucht Halbtagsbeschäftigung. 35 u. 2938 an BNN

VALAN BRIEFKASTEN

L. M. in O.: ... Ich habe einen großen glasierten Topf, den ich früher einmal für Gurken einzuzucker brauchen wollte. Kann ich darin VALAN-Waschen ...?

Antwort: Wir haben wiederholt VALAN-Waschen in glasierten Steinguttopfen vorgenommen, und können die Verwendung besonders empfehlen, da der Topf die VALAN-Lauge besonders lange warm hält.

L. M. in Br.: ... Ich habe bereits mehrmals mit VALAN gewaschen. Ich festgestellt, daß das Ausspülen, besonders am Morgen leichter geht, wenn ich ... weichgemachtes Wasser zum Spülen verwende.

Antwort: Es stimmt. Spülen Sie recht warm. Sie kommen dann bei VALAN mit der Hälfte der gewöhnlichen Menge von weichmachenden Mittel aus.

R. M. in S.: ... bin sehr zufrieden mit VALAN, wirkt VALAN desinfizierend, da die Wasche nicht gekocht wird ...?

Antwort: Innerhalb weniger Minuten werden durch VALAN bei 49-50° Typhus-, Paratyphus-, Coli-, Eiter-, Diphtheriebakterien u. a. m. vernichtet. Jede VALAN-Wäsche ist hygienisch einwandfrei.

Fr. L. in M.: ... Ich bin ganz erkrankt und sehr zufrieden mit Ihrem VALAN-Waschwunder. Kann jeder Hausfrau empfehlen. Nur warmen Wasche trocken in die heiße Brühe trocken ...?

Antwort: Wasche wird vor dem Waschen nur deswegen heiß, weil sie eingeweicht wird; VALAN braucht kein Einweichen. Das ist gerade ein Vorteil seiner Arbeit- und seitsparenden Vorteile. Vorgewaschene Waschecken mit Blut- oder Eiweißflecken, Windeln usw., möglichst weitgehend ausdrücken, damit die VALAN-Lauge nicht unnötig verdünnt und abgekühlt wird.

VALAN schont SIE und Ihre WASCHE
 TIP-WERKE C. HARTUNG, BISSINGEN-ENZ

Um jeden Preis?

Verleumderische Leserbriefe, in denen nach allen Seiten wilde Beschuldigungen und handfeste Beleidigungen verstreut werden, erhält eine Zeitungsredaktion beinahe täglich.

Es ist schon ein gerüttelt Maß von Sadismus, der der schwächlichen Polizei hier zugemutet wird. Jeder Psychiater wird diese Briefschreiberin auf Anhieb pathologisch einordnen können.

Leider ist dieses allerdinge eklatante Beispiel kein Einzelfall im deutschen Nachkriegsjournalismus. Es ist noch gar nicht so lange her, daß der mehrfach vorbestrafte Betrüger Pit Seeger auf der Anklagebank in Karlsruhe mit den Spitzenhonoraren einer anderen großen Illustrierten zu imponieren versuchte.

Der Ursachen, die es dazu kommen ließen, sind freilich viele. Eine davon ist die, daß es zu viele und zu wenig Journalisten gibt. Zu viele Nachrichtenverkäufer und zu wenig Verantwortungsbewußtsein.

Und welche Entschuldigung haben nun die Leser? Keine andere als die der ganzen Menschheit: daß das Fieber einer ganzen Zeitentwicklung immer stärkere Reizmittel fordert.

Ehebruch aus Notstand

München (SWK). Mit einem nicht nur juristisch, sondern auch ganz allgemein außerordentlich interessanten Ehescheidungsprozeß hat sich zur Zeit das Landgericht München zu beschäftigen.

Die Frau war damals von den Russen in den Ural verschleppt worden, während der Mann in englische Kriegsgefangenschaft geriet.

Flieder, Knoblauch und Fontänen / Schwetzingen Sarabande am Nachmittag

Auf der Fahrt nach Schwetzingen wußte Robert zu erzählen, daß Kurfürst Karl Ludwig das zerstörte Schloß deshalb wieder aufbauen ließ, weil er dort beim Jagen einen Fächer und bald darauf das Fräulein von Gegenfeld selbst fand, die das Verlorene suchte.

Trotzdem, — die verspielte Tändelei eines Fächerschlags scheint heute noch durch den zärtlichen Garten zu wehen. Sie schwingt im offenen Halbrund der Seitenpavillons, die das Fliedermeer lind umfassen, klingt in der Harmonie von Farbe und Form im Rokoko-Café und aus dem Mozartquartett, das ein Plattenspieler über die Kieswege rieseln läßt.

Rührend die freundliche Einfalt des Vogelbads mit künstlichen Tümpeln und Rinnen; und wie absurd diese traurig glotzenden Sphinx zu Füßen des Apollotempels! Liebenswürdige Marotten einer Frau, deren leiseste

Laune Befehl war. Doch was tut's, Der Gott, der die Leier trägt, fühlt sich wohl im Prunk der Kuppel und der Säulen, und es liegt etwas Heiteres und Tröstendes in der Zwecklosigkeit ihrer Existenz.



Die Moschee im Schwetzingen Schloßgarten

Überhaupt hätte er sich schwerlich träumen lassen, welchen künstlerischen Ernst und welche Geschlossenheit die Jahrhunderte seinem Lustpark geben würden, welch erhabener Rhythmus der Linien den Besucher zu gelassenen Schritten zwingt und den Blick den Säuleneihen der Bäume entlang hinaufzieht bis dort hin, wo alle Fluchten sich in einem unendlichen Horizont begegnen.

Aus der Inbrunst dunklen Flieders taucht kühl die Moschee. Immer, wenn Robert einen Stein in den Teich warf, zerbrach ihre Silhouette in tausend Scherben und verzerrte. Mama Schwan saß brütend auf dem Nest; dicht daneben posierte der Gemahl, unbeweglich, als wisse er um die Wirkung seines Spiegelbilds.

Dort im Schatten feiert das Allium seine hohe Zeit. Die tausend Falter und Insekten, die es umeumeln, fragen nicht danach, ob sein Spitzenschaum im Gartenplan des Monsieur Pigage vorgesehen war: Sie halten Hochzeit im Verborgenen, zur linken Hand wie die Raugrätchen Degenfeld.

„Verboten?“ Robert schaute betroffen in das verwirrende Gesumme. Sah die Blütenstängel leise zittern unter der Last der blanken Käfer, sah die bebenden Flügel eines kleinen, weißen Schmetterlings. Er drehte sich um und stapfte voraus durchs Gestrüpp, bis die blendende Helle der Kiesallee auf uns fiel.

„Da rümpft man so oft die Nase“, meinte er. „Und wer denkt daran, daß auch Knoblauch — blüht!“

Stuttgarter Brief / Konditoren, Lehrer und Negertänzer

Selbst den geschäftstüchtigen Schwaben ist es vergangene Woche nicht gelungen, Petrus ein günstigeres Wetter abzutrotzen. Das zum Troste. Den letzten echten Sonnenschein genossen die Bürger der schwäbischen Metropole am Pfingstsonntag.

Kongresse und Ausstellungen jagen einander in dieser Stadt. Während die „Deutsche Turn- und Sportausstellung 1951“ noch immer täglich auf dem Killesberg mit einem neuen Programm aufwartet, hat der Deutsche Konditorenbund im Landesgewerbemuseum eine zuckersüße, sahnenschwere Schau zusammengestellt.

Natürlich ist die Stuttgarter Konditoreninnung stolz, daß in den Mauern ihrer Stadt vor 35 Jahren der Deutsche Konditorenbund gegründet wurde. Von Stuttgart bis Karlsruhe sind es schätzungsweise 80 km.

Im Landtagsgebäude und in Vortragssälen kämpfen Lehrer und Erzieher gegen den deutschen Schulwettbewerb unter Beibehaltung der im Bonner Grundgesetz verankerten Kulturautonomie der Länder. In stark besuchten Elternversammlungen riefen die Mütter nach dem Recht ihrer Kinder auf sorgfältige Schulbildung und Mademoiselle Cavalier, die dem Kongreß der Lehrer und Erzieher die Größe der französischen Lehrergewerkschaft und des internationalen Lehrerbundes überbrachte, goß Öl in das Feuer, indem sie sich zur Freiheit der Erzieher bekannte, die nicht gezwungen werden dürften, bei wechselndem System wechselnde Wahrheiten zu verkünden und als Propagandisten des Staates aufzutreten.

Ohne viel Rummel und Propaganda gastierte ein Negerballett. Makabre Tänze vor einem

interessanten Publikum. Existentialisten, die in ekstatischer Verzückung zur Bühne starteten. Gymnasiasten der Oberklassen mit völkertüchlichen Ambitionen (möglicherweise), Professoren, seriöse graue Häupter, Damen und Herren, auch solche, die das sein wollen, und melancholisch gefährliche Einzelgänger auf Kreppsholen. Wenn man auch den Eindruck nicht immer los wurde, dieses „ballet negre“ mit seinem afrikanischen Tam-Tam-Orchester rekonstruierte kultische Tänze zur Befriedigung europäischer Sensationsgelüste, so blitzte doch zuweilen fangsunglose Originalität auf, die einen fassungslos diesem Furioso an Ausdruck menschlicher Empfindungen gegenüberstehen ließ.

Die Schönste soll es sein! Heidelbergs Anti-Miß-Bewegung wählt „die schönste Heidelbergerin“

Die Vorfabel entbehrt nicht gewisser aufrührerischer Keime. Vor Wochen hatte man die Miß Heidelberg gekürt. Sie mißfiel. Das Protestgedröhre überlütete in Form von Brieffronten die Redaktionen der Heidelberger Presse. Diese Miß, so erklärten die von grimmigen Hausdrachen aufgestachelten Ehemänner stramm und zackig, diese Miß habe diese und jene mäßlichen Mängel, diese Miß sei u. a. gar keine Heidelbergerin und somit im Grunde gar nicht legitimiert, die Krone unter all den schönen Heidelberger Frauen zu tragen.

Der Hieb saß. Eine Zeitung begann zu arrangieren. Der Schönste, die man nicht im Bikini-Dreß und nicht mit Metermaß wählen will, winkt eine Reise nach Venedig. Um die allgemeine Reiselust in schönheitsköniglichen Schranken zu halten, läßt man sich zur Konkurrenz nur diejenigen zu, die von 3. Seite verzögert werden.

Am Samstagabend hupen die Wagen den Schloßberg hinauf. Das Schloßpark-Casino, mondän und sehr geschmackvoll eingerichtet, ist voll drängender Betriebsamkeit. Die Eintrittspreise sind eben noch volkstümlich. Die Weinkarte nicht mehr. Die Kapelle bläst Jazz durch die Räume. Ein Conferencier, der mit Paul Hörbiger verwechselt werden möchte, startet ein Programm. Eine Tänzerin singt und zieht sich ganz unnötig dabei aus.

Dann sammeln sich die 30 Bewerberinnen vor Polonaise durch die Säle. Die schönsten Heidelbergerinnen sind nicht dabei. Die sitzen mit herablassendem Lächeln in den Nischen oder begeben einem abends auf der Hauptstraße. Die 30 Beschuldigten sind die 30 Mutigsten. Aber das verdient auch einen Preis. Während der Stimmzählung schwingt man das Tanzbein und erörtert die Chancen. Die Schönste wird nicht die Schönste sein. Sechs Damen kommen in die engere Wahl. Nr. 26 ist ein eklatantes Fehlurteil. Ein „Justizmord“ wird gerade noch vermieden. Im zweiten Wahlgang setzt sich Nr. 16 durch. Applaus, Blitzlicht. Dazwischen Pfliffe der anderen Geschmacksrichtungen, die die Kapelle rasch vertuscht. Eine Kandidatin schluchzt leidenschaft-

lich fassungslos. Eifersucht ist eine Leidenschaft, die Leiden schafft. Inzwischen krönen sie „die schönste Heidelbergerin“. Ehrentanz und so. Indes die schöneren Heidelbergerinnen sich mokant das Naschen pudern. Nun ja, man hat's nicht nötig. Versöhlich, wie man ist, stellt man die „soeben eingetrottene“ Miß Heidelberg dem Publikum vor und „der schönsten Heidelbergerin“ gegenüber. Die Worte, die man findet, sind zuviel und unpassend dazu. Aber ohne faux pas geht es nicht. Die ersten Liebespaare ziehen sich auf die Terrasse zurück und auf die idyllischen Bänke im Park.

Südwestdeutsche Umschau

Grünstadt (-nk). Weil sie ihrem früheren Arbeitgeber 17 Zentner Blei gestohlen hatten, wurden zwei Arbeitslose zu 10 bzw. 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

Weinheim (ka). Bei ihrer Vernehmung gaben zwei Burschen aus Schriesheim zu, in letzter Zeit 11 abgestellte Motorräder sowie einen Personenkraftwagen gestohlen zu haben.

Heidelberg (swk). Der seit über einer Woche verschundene aus Mudau stammende Arzt Dr. Haberl wurde von einem Passanten tot im Main am Ludwigskanal zwischen Mudau und Würzburg aufgefunden. Die Polizei nimmt Selbstmord an.

Sinsheim. Bei Kanalisationsarbeiten wurde ein 22-jähriger Arbeiter von einströmenden Erdmassen verschüttet und lebensgefährlich verletzt.

Wertheim (swk). Die Bewohner des Reinhardshofes sind mit der Räumung ihrer bisherigen Unterkunftsstätte unter der Bedingung einverstanden, daß im Augenblick des Wegzugs eine Ersatzsiedlung mit erschwärzten Mietpreisen zur Verfügung steht. Pläne für eine Ausweichsiedlung wurden bereits fertiggestellt. Von der Landesregierung stehen für den ersten Bauabschnitt sofort Mittel in Höhe von einer Million DM zur Verfügung. — Auf dem Reinhardshof, der während des Krieges ein Militärflugplatz war, wurden kürzlich zwei Flügelsplitterbomben und eine 20-Zentner-Bombe deutscher Herkunft aufgefunden.

Bamberg (K). Vor den Augen herbeigekletterter Fußgänger verbrannte ein 21-jähriger Kaufmann, der seinen über die Böschung gestürzten Kraftwagen nicht mehr zu öffnen vermochte.

Pforzheim (swk). Das Pforzheimer Heimatmuseum (Reuchlin-Museum) am Schloßberg wird am 10. Juni dieses Jahres wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es verfügt über erlesene Kunstwerke und Altertümer.

Karlsruhe. Vom 28. 5. bis 2. 6. hält das Versorgungsamt Karlsruhe keine Sprechstunden für Hinterbliebene, da die Geschäftsräume aus der

Verhaftung beim Mannheimer Tonbildstudio?

Mannheim. Wie aus Mannheim gemeldet wird, soll dort in der Direktion der Tonbild-Studios eine Verhaftung erfolgt sein. Das Mannheimer Tonbildstudio, das bekanntlich den Erfolgsroman von John Knittel „Therese Etienne“ verfilmen wollte, hat vom badisch-württembergischen Staat einen Kredit von 450 000 DM erhalten. Erst kürzlich wurde die Direktion des Studios von der nordbadischen Presse heftig angegriffen, da der Staatskredit schon bis zu einer Summe von 200 000 DM aufgebraucht sein soll, ohne daß bisher greifbare Arbeitsergebnisse vorliegen. Die Staatsanwaltschaft Mannheim verweigerte jede Auskunft, da alle Anordnungen von der Vizegeneralstaatsanwaltschaft in Karlsruhe ausgehen. Der Vizegeneralstaatsanwalt in Karlsruhe teilte mit, daß er über die augenblickliche Lage des Mannheimer Falles nicht orientiert sei. Eine Erklärung könne erst nach einer Unterredung mit dem Justizminister am kommenden Dienstag abgegeben werden.

Ein Prozeß, der Millionen kosten kann

Stuttgart (SWK). Wie in vielen anderen deutschen Städten wurden seitens der Stadtverwaltung über Teile des Stuttgarter Trümmergebietes Bausperren verhängt, um den Wiederaufbau in Ruhe planen zu können. Nun hat ein Betroffener die Stadt Stuttgart für einen Nutzungsausfall in Höhe von zunächst nur 93,50 DM verantwortlich gemacht und Klage eingereicht. Der Kläger stützt sich auf Urteile des ehemaligen Reichsgerichts der höheren Verwaltungsgerichte und des Obersten Gerichtshofes für die britische Zone. Wenn es sich bei dieser „Musterklage“ auch nur um 93,50 DM handelt, würden, falls die Stadt den Prozeß verliert, Schadenersatzklagen über viele Millionen folgen.

„Europa-Zug“ in Mannheim

Mannheim (-nk). Als erste Stadt Württemberg-Badens besuchte der von der Marshallplan-Verwaltung eingerichtete „Europa-Zug“ die Rhein-Neckar-Stadt, wo er bis zum 27. 5. stehen wird, um dann seine Reise über Stuttgart, Frankfurt nach Bonn und Norddeutschland fortzusetzen. Später wird er aus sieben Wagen bestehende Zug auch andere westeuropäische Länder besuchen. Ausgestellte Tafeln und Modelle erläutern die wirtschaftliche Stärke Europas und die Vorteile einer Zusammenarbeit, aber auch die kulturellen Beziehungen zu den USA oder die Stärke eines geeinten Europas hinsichtlich der Kohlen-, Erz- und Stahlproduktion. Im Wagen Nummer sechs ist eine besondere, nur deutsche Ausstellung zu sehen. Im Wagen fünf können sich die Besucher an einem „Telefon-Spiel“ beteiligen, wobei nach Wägen bestimmter Nummern die mit Fragen europäischer Zusammenarbeit in Verbindung stehen, entsprechende Antworten bekannter Staatsmänner, Gewerkschafter, Filmstars usw. gehört werden.

Erfolgreiche „Deutsche Musikbühne“

Freiburg (da). Die unter der Leitung von Intendant Egon Schmid stehende „Deutsche Musikbühne“ Freiburg hat in den vergangenen 5 1/2 Monaten in 57 Orten Badens und Württembergs insgesamt 134 Aufführungen vor rund 33 000 Zuschauern gegeben. Die Unkosten dieser Wanderbühne wurden zu 85 Prozent aus eigenen Einnahmen und zu 15 Prozent aus Zuschüssen des Landes, Südbaden und einzelner Landkreise bestritten. Die Deutsche Musikbühne will ihre nächste Spielzeit am 1. Oktober beginnen.

Foxterrier als Hühnermörder

Konstanz (bn). Bös überrascht war ein Hühnerhalter im Ortsteil Allmannsdorf von Konstanz. Als er morgens sein Federvieh aus dem Stall lassen wollte, rührte sich dort nichts mehr. Einige Zeit später stellte sich heraus, daß ein Foxterrier in den Stall eingedrungen war und allen 18 Hühnern die Köpfe abgebissen hatte. Der Fox besuchte noch einen benachbarten Hühnerschopf, wo er ebenfalls vier Hühner ins Jenseits beförderte.



Fachärzte bestätigen, daß Sie durch regelmäßigen Gebrauch von PALMOLIVE - SEIFE einen lieblicheren Teint haben können



MÖBELHAUS BADENIA

inh.: O. Kasper

Beachten Sie bitte
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26, a. Ludwigsplatz

Der große **Schlager der Woche** z. B.

SCHLAFZIMMER 2 m, 4-türig
Birnbau, hochglanz pol. **975.-**

SCHLAFZIMMER
Eiche Nufbaum, 180, geschw. Mitteltür **735.-**

SCHLAFZIMMER
Eiche Nufb., 2 m, 4-türig, hochglanz pol. **810.-**

Ferner große Auswahl in Wohnzimmern und Küchen
Bequeme Teilzahlung - Lieferung frei Haus - Verf. Sie Katalog

SOMMERSCHILAGER!

Damen-California weiß, sehr schöne, entzückende Sommermodelle 14.80	Herren-Sporthemd haltbare Qualität, mod., uni-Farben, 37 bis 42 4.90
Damen-Söckchen feinfädig, haltbare B.W.-Qualitäten, beliebte Farben 1,65 1.45	Herren-Arbeits-Anzug olivfarben, überschwere Qualität 11.90
Damen-Sommerkleider schöne gemusterte K'seide in versch. Farben 3.80	Polo-Hemd mit Reißverschluss, in versch. Farben, K'seide 3.95
Damen-Wettermantel praktische Raglan-Form 19.80	Herren-Sommer-Sakko leicht, angenehm im Tragen 23.50
Damen-Mantel gut sitzende Form mit verdeckter Leiste, breiten Besätzen, dopp. Arm, in einer Quali., die sich bei Befriedigung wird, der Ersatz für den Popeline-mantel, Größe 42 bis 48 29.80	Sporthose kräftig, schwarz, Satin, II. W. Größe 4 bis 6 2,45, Größe 2 bis 3 2.25
	Herren-Arbeits-Mantel blau, strapazierfähige Ware 9.80

Bürgerhof

Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstraße 15

Wiedereröffnung

Samstag, den 26. Mai 1951, 16 Uhr

Schlachtfest, bürgerliche Küche,
gepflegte Weine und
die beliebten Schrepp-Printz-Biere

Zum Besuch ladet herzlich ein: **L. Wallach**

Amliche Bekanntmachungen

Stadtgartenkonzerte
Sonntag, 27. Mai 51, 8.00 Uhr, Konzert-Orchester Karlsruhe (Bismarck), von 11-12.30 und 14-18 Uhr, Leitung H. H. a. T. W. G.

Ausschreibung

Lieferung von Eisenrahlgeläch.
Das Wasser- und Schiffahrtsamt Mannheim vergibt die Lieferung von 36.000 qm verzinktem Eisenrahlgeläch und die Lieferung von 2000 kg verzinktem Eisendraht (Bündelrohrl) von 3,1 mm Stärke. Die Vergabungsunterlagen und Bedingungen sind beim Wasser- und Schiffahrtsamt Mannheim, Parkring 39 während den Geschäftsstunden einzuholen. Angebotsdrucke sind daselbst gegen eine Gebühr von 3.- DM erhältlich. Die Angebote müssen spätestens am Samstag, den 23. Juni 1951, 10 Uhr, zur Angebotsöffnung eingereicht sein.
Mannheim, den 27. Mai 1951.
Wasser- u. Schiffahrtsamt Mannheim, Parkring 39

Arzt

Praxisverlegung
Dr. med. J. Lemich, prakt. Arzt, Arndtsstr. 15, ab 1. Juni: Ruppert, Stiftstraße 5. Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, von 12-18 Uhr. Donnerstag, von 10-12 Uhr. Samstag nach Vereinbarung.

Neuer Preisabbau im DBW

Normale gute **Glühlampen** nochmals billiger:

120 oder 220 V | 75 u. 100 W 1.- | 60 W - .75 | 40 W - .70 | 25 W - .60 | 15 W - .58

DAS BILLIGE WARENHAUS

KARLSRUHE ADLERSTR. 33

Auch mittwochs durchgehend von 8.30 - 18.30 (1/2) Uhr geöffnet

Elek. Motor, 21/2 PS, neu, 190 DM, zu verk. 220 unter 274 an BNN.

600x16
4 Reifen, 75 bis 100%, geg. Kasse zu verkaufen. DM 500.-, 220 unter 14332 an BNN Bruchsal.

1 Original „Fritz“
Furnierschneidemaschine 2200x1100 mm, 3teilig, in neuwertigem Zustand

1 Ständer-Kettensäge
schwere Ausführung, sämtliche Präzisionswerkzeuge, Motor 2 PS, Preiswert wegen Fabrikationsumstellung zu verkaufen. 220 unter K 1450 an BNN.

Gelegenheits-Kauf
Fahr. Sägemaschine m. 5-PS-Elekt. Motor, Schweiß-Trafo 220 V, zu vk. 220 unter 2706 an BNN.

Holzbaracke
4x3 m, 1. Platten zerlegt, ab erh. z. vk. Kölsch, Eckenerstr. 5, T. 2339.

Kaufgesuche
Gehr. med. Schlafzimmern zu kauf. gesucht. 220 unter 2742 an BNN. Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Preis 220 unter 2671 an BNN. Schreibmaschine zu kaufen ges. 220 unter 2955 an BNN.

Altgold, Silber
kauft zu höchsten Tagespreisen. Artur Amann, Gold- und Silberscheidemstl., Khe. Durl Allee 43

Wir kaufen:
Altkupfer, Altmessing, Zink, sämtliche NE-Metalle und jetzt auch
Altpapier und Lumpen zu höchsten Tagespreisen
Allgemeine Rohstoffverwertung GmbH, Niederlassung Karlsruhe, Mainstraße 63, Telefon 5020.

Wohnungs-Tausch
Sonn., gepfl. 3-Z.-Wohn., 1 Z. sep., 1 St. Miete 4.-, geb. 2-Z.-Wohn., 1 Mieter u. Bauverein, von Beamt.-Ehepaar ges. 220 u. 2649 an BNN.

Wohnungstausch
4-Z.-Wohnung m. Bad, Etagenheiz., 11. Stock, Nähe Bahnhof, 60 qm, in gr. 3-Z.-Wohnung m. Bad 90 qm, in gr. Wohnlage zu tauschen ges. 220 unter 2670 an BNN.

Transporte
Wer fährt häufig m. Pkw Khe.-Frifr. Militär u. Beil. erb. Tel. Khe. 104

Kleintransporte
mit 1 T. Motor (auch Dauer-entwürfe). Müller, Rastatter Straße 19, Telefon 5620.

ICH
inseriere in den
BNN
weil die meisten
die „BNN“ lesen

Gasthof im Murgtal

Nähe Gernsbach, Seel, Garten-terrasse u. Fremdenzimmer, krankheitsbedingt soll z. verpacht. Metzgermeister od. Flücht. (Osipreu. Gute Aufbaumögl. 22 2944 an BNN.

Ladenverkaufsgeschäft

evtl. als Weinhandlung geeignet, mit Keller, in erster Lage, Leuchtend, zum Fertigstellung (ca. Mitte Juni) gegeben. Gebot zu vermelden. 220 unter K 1459 an BNN.

Haus

zu kauf. ges. größere Anz. evtl. Barzahlung. 220 unter 2913 an BNN.

Wohnhaus

in Durlach, 3-4-Familien-Unterkunft, zum Höchstgebot zu verk. Günstige Zahlungsbedingungen. Auch kann Bestelung im Auftrag mit einbezogen werden. Derselbe wird auch allein verkauft. Näh. bei Franz Ziegler, Durlach, Jägerstraße 13.

2 Familienhaus

Stadtrand, modern eingerichtet, mit Garage und Garten zu verkaufen. 220 unter 2912 an BNN.

2-3-Familienhaus

in guter Lage, mögl. mit freiw. 2-3-Z.-Wohnung, Anz. 15-20000.- zu kaufen gesucht. 220 2684 BNN.

Eckbauplatz, 4.30 Ar, zu verkauf. Nähe Schlachthof. 220 2969 BNN.

Massivbaracke

m. Betonskelet, 500 qm, Zementziegeldeckung, in tadellosem Zustand, abbruch in Südbaden zu verkaufen. 220 unter K 1426 K an BNN

laufend abzugeben.

3-Familien-Wohnhaus

in Durlach, je 3 Zimmer, Kü. m. Zubeh. (Neub. 1950) zu verk. Anz. 15-16000 220 unter 2997 an BNN.

Massiver Kottenbau

10 m breit u. 75 m lang mit Nebenräumen auf 6000 qm eingezont. Gelände Nähe Westbahnhof, preiswert zu verkaufen. 220 2972 BNN.

Verschiedene

Renten- u. Geschäftshäuser
Gartengrundstück in Durlach ca. 800 qm
Gartengrundstück in Durlach ca. 3500 qm preisgünstig zu verkaufen.

Wurm & Co.
Fachgeschäft für Immobilien, Khe., Erbprinzenstr. 33, Tel. 1439.

Tierärztliche untersuchte

Ferkel u. Läufer

lieferen ich aus den berühmten weiß, oldenburg u. hann. Zuchtgebieten, breitbackig m. Schlappohren, allerbeste Fresser, weiß od. schwarz (Dunkel), Versand p. Nachsch. zu jeweil. Tagespreisen freibleib.: 6-8 Woch. 31-35 DM, 8-10 Woch. 35-40 DM, 10-12 Woch. 40-45 DM, 12-14 Woch. 46-51 DM.
Läuferschweine: v. 70-140 Pfd. je Pfd. 1.20-1.25 DM. Sende Tiere 4 Tage z. Ansicht, bei Nichtgefallen nehme auf meine Kosten zurück, daher kein Risiko. Sie werden bei Bestellung zufrieden sein. Bahnst. angeben. Sander Ferkelversand H. Pieper, Senden-Nord (6) 0. Gütersloh/Westf.

Ferkel

direkt aus dem Zuchtgebiet
der berühmten weiß, oldenburg u. hann. Rassen, die Besten zur Zucht und Mast, versende ich per Nachsch. zu jeweil. Tagespreisen freibleib.: 6-8 Woch. 31-35 DM, 8-10 Woch. 35-40 DM, 10-12 Woch. 40-45 DM, 12-14 Woch. 46-51 DM.
Läuferschweine: 80-100 Pfd. DM 1.20-1.25 p. Pfd. Nachsch. Tiere 4 Tage z. Ansicht, bei Nichtgefallen nehme dieselben auf meine Kosten zurück. Heiner, Pfl. (23) Leer 44 Bez. Osnabrück, Altester Viehverband am Platze.

Eintagsküken Junghennen

weiß, am Legehuhn, rebh. Ital., aus besten amerik. Züchten, kräftig, ges. Tiere, Eintagsküken 40 Pfd., m. 70% Hennengranite DM 1.20, Junghennen, 90% Hennenger, 3-4 Woch. DM 2.00, 6 Woch. DM 4.50, 8 Woch. DM 4.70, Eintagsküken 10 Pfd. p. St. Großabnehmer und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Ger. f. l. ab. u. ges. Anz. Versand Nachsch. Bahnst. angeben. Geflügelzucht und Versand Franz Boike, Schlob. Holte 15 I. W.

BMW-Cabriolet

2 Liter
Opel-Kapitän
Cabriolet, beide Fahrzeuge in tadellosem Zustand, im Auftrag zu verkaufen.
Gehr. Lieferwagen
Dreizug und Vierzug ständig am Lager

DKW-LEEB

Karlsruhe Amalienstraße 63
Mühlburger Tor, Ruf 2654/2655

3 t Anhänger

m. Pl. u. Spr., 8.25x20 ber., güst. zu verkaufen.
MAO, Karlsruhe, Kaiseralle 62.

WALBA-Roller

neu, 3000 cm geläufig, sol. geb. bar zu verk. od. geg. gut erh. Motorrad milit. Stärke zu tauschen. Roller 120 cm, kompl. mit Soz. Eisler u. s. Zub. Anz. wochenlang ab 18 Uhr, sonntags u. sonntags ganztägig bei Hermann Albr. Reich, Inshelm B. Landau Pfalz.

Zündapp K 500 m. Beiwagen, mod. u. gerat. spars. Gaspaß, vkt. gegen bar Benz. Wilhelmstr. 59 NSU 180 cm, geg. überh. in s. g. Zustand, gegen bar zu verk. Anz. 220 u. s. Zub. Anz. wochenlang ab 18 Uhr, sonntags u. sonntags ganztägig bei Hermann Albr. Reich, Inshelm B. Landau Pfalz.

Kauf-Vertrag

Opel-Olympia, Lief. Mai-Juni, ges. 220 unter 2600 an BNN.

4-Rad-Lieferwagen bis 1/2 T. zu kaufen ges. 220 2873 BNN.

Gut erhaltener
Volkwagen
DKW 7-Sitzer od. dahl. Wagen gesucht. 220 unter K 1425 K an BNN.

500 BMW-Gespann
neu, geg. bar zu kaufen gesucht. 220 unter 1482 an BNN Durlach.

Verkauf

Oraver Somm-Anzug, Kl. Abendanzug, Gr. 45-50, DM. 25 u. 125, Gesellschaft. Gr. 45, 25, zu verk. Kriegesir. 181, IV. MI. Herren-Werz-Pelz mit virg. Oterkro. wie neu, Körpergröße 182, umständehalber für 3800 DM zu verkaufen Taxwert DM 5000, 220 unter 2933 an BNN.

Einige getr. Anzüge, Gr. 50, sind Deckbett zu verkaufen. Gustav Spechtstraße 15, p. lks.

Schlafzimmer, getriebe zu verkaufen. Stierenstraße 21, II. Stock.
Medanese Schlafzimmer, elfenbein, zu verkaufen, Daxlanden, Taubenschießplatz.

Herrenzimmer
Bauernstube, Clubmöbel, Klavier, Küche, versch. Haratz zu verk. 220 unter 2927 an BNN.

2 Polsteressel, neu, bill. zu verk. od. geg. Anzugstoff zu tauschen gesucht. Zahn, Akademiestr. 24.

Schreibisch, neu, umständehalber zu verkaufen. 220 u. 2641 an BNN.

Neuwert. kompl. Ledeneinrichtung (Eiche), Warendschrank m. Glas-schiebetüren, Theke m. Glas-schubst. u. 16 Schubladen, 2 Regale, sowie 2 Schwebelstühle, schinen güst. z. vk. 220 2970 BNN.

Schöne, einh. Haustüre m. Oberlicht u. Brilleisen zu verkaufen. Weber, Riefelstraße 2.

Sehr gut erh. Kohlenherd wegen Platzmangel zu verkaufen. Khe. Dammersl., Konstanz Str. 3, II. W.

Gasbadeneinrichtung
Aktenschrank, Waschkommode, Küchenschrank, Küchenschrank, 2 Olen, Küchenstühle, Bettstelle zu verkaufen. 220 unter 2937 an BNN.

Badeeinrichtung (Kohle) kompl. neu, z. vk. 220 14336 BNN Bruchsal.

Korb-Kinderwagen
neuwertig, preiswert zu verkaufen. 220 unter K 1428 K an BNN.

Sehr gut erh. Kinderkorbwagen zu verkaufen. 220 unter 2937 an BNN.

Guteh. Kinderwagen m. Matr. zu vk. W. Teke, Schulzenstr. 22, Hof.

Korb-Kinderwagen, gut erh., zu verkaufen. Bachstraße 45, II. r. Korb-Kinderwagen mit Matr., neuwertig, für DM. 30.- zu verk. Arnold Meier, Khe. Gothastraße 31.

Große Olympia-Schreibmaschine, Mod. 8, sehr gut erh., 275.- u. s. d. Parzellentellerig d. Alten Fritz, 35 cm hoch, 75.- zu verk. Beschäftig. vorm. 9-11, Ebertstr. 4, IV. links.

Aktenschrank (Kahner), mit 120 Basse, 4 Register, sofort zu verkaufen. 220 unter 2932 an BNN.

H.-u.-p. D.-Bad z. vk. Waldstr. 85, II. 9-Fahrer, gut erh., neuwertig, 1.60 DM z. vk. Khe. Kriebitzstr. 45, II.

Ledene Reiseschrank zu verkaufen. 220 unter Nr. 2945 an BNN.

56 Stück Pappeisen (Elektronen) (60x40x35 cm), z. verk. 220 2947 BNN.

Kannenbleche, 2019 cm, eine Par. 118, z. verkaufen. Wiesel, St. Anniensstr. 35, Tel. 5922.

Platz-Patio O. Schilling's bakomp. Spritze i. best. Zust. Anz. 220 unter 14335 an BNN Bruchsal.

Praxisverlegung

Dr. med. J. Lemich, prakt. Arzt, Arndtsstr. 15, ab 1. Juni: Ruppert, Stiftstraße 5. Sprechzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag, von 12-18 Uhr. Donnerstag, von 10-12 Uhr. Samstag nach Vereinbarung.

Verloren

Klepper-Regenmantel, Donnerstag, Neuwert u. Mühlburg verl. Gute Belohn. Bellortstr. 6, II., b. Weiner

Entlaufen

Irischer Setter „Bosco“ am 8. Mai entl. Abz. Bismarckstr. 10, Bismarck, Roggenbühlstraße 5, Tel. 20218. Bleuer Wellensittich entlaufen. Faulstich, Degenfeldstr. 3, III.

Unterricht

Can.-ing. gibt Nachh. 220 2647 BNN

Tanz-Schule EISELE Neue Kurse
Sofienstr. 35
Private Lehrgänge in

STENO

Maschinenschreiben
Laufend neue Tages- u. Abendkurse f. Anf. u. Fortgeschr. sowie Lehr. Ein. Ein. verbilligt. Tageslehrgang beg. Fr. 1.6. Anmeldungen sofort erbeten.

ILLI Karlsruhe, Sophienstr. 37, Ruf 2865

Beteiligungen / Kapitalmarkt

Tücht. Teilhaber f. meinen Großhandel in Haushalt-W. m. etwas Kapital ges. 220 u. 2642 an BNN.

2000-4000 DM kurzfristig gegen Sicherheit und hohen Zins gesucht. 220 unter 2919 an BNN.

5000 DM

von Möbelhändler gesucht. Beste Sicherheit. Guter Nutzen. 220 unter 2936 an BNN.

4-5000 DM

als erste Hypothek auf ein Zinshaus, bestehend aus zwei 4-Z. Zimmerwohnungen, Laden u. Garage gesucht. 220 unter 2929 an BNN.

Immobilien

All Lebensmittellgeschäft in guter Lage krankheitsbedingt soll geg. bar zu verkaufen. 220 2921 BNN.

Gutgeh. Textilgeschäft, 75 km von Karlsruhe entfernt, krankheitsbedingt zu verkaufen. 220 2584 an BNN.

AUF DIE QUALITÄT KOMMT ES AN

wenn Ihnen Ihre Fotos Freude bereiten sollen

der gute Arbeit zu schätzen weiß, seine Aufnahmen zu seinem bewährten Foto-Spezialisten

Deshalb gibt der Foto-Freund

Kaiserstraße 134
gegenüber der Kurbel
Schützenstraße 12
Herrenstraße 22
Schillerstraße 36
Kaiserstraße 150
Ecke Ritterstraße
Passage 4
Kaiserstraße 177
bei der Herrenstraße
Hardtstraße 13
Kaiserstraße 89
und Waldstraße 35

Fotohaus Kahn & Heyne

Foto-Lutloff
Foto-Rupprecht
Foto-Schmitter
Foto-Schwemmer

Foto-Steger
Fotohaus Veltlinger

Foto-Gröber, Mühlburg
Fotohaus Holzmann
„Photo-Glock“

Büssing-LKW.
105 PS, Bauj. 1949 m. Schlack, Pl. u. Spr. günstig zu verkaufen.
MAO, Karlsruhe, Kaiseralle 62.

Volkswagen
DKW 600
Steyr 90 (1.1.1.1.)
Mercedes 170 V
Flat 1950
Adler 1.7 Ltr.
Opel P 4 und 2.5 Ltr.
BMW 2 Ltr.
sehr preiswert bei
Auto-Ries
Kriegsstraße 256.

Volkswagen
Orig.-Exportausführung
Baujahr 1949
erstell. Zustand mit allen Extras
sollt gegen bar zu verkaufen.

Autohaus Wipfler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14.

Mercedes, 2.9 Ltr., fahrbar, in gut. Zustand, f. DM 1200 zu verkaufen.
Hoyt, Sommerstraße 12.

Opel P 4, zugl., bill. zu verkaufen.
Khe. Marie-Alexandra-Str. 7, II.
Sehr gut erh. Opel-Olympia (4000 km), Bauj. 1947 (Oktober) sofort zu verkaufen. 220 unter 2930 BNN.

1.1.1.1. Flat, Volkswagen, m. Radio, meistbefahren zu verkaufen. 220 unt. 2672 an BNN.

Adler-Junior
1.1. Limousine, überholt, verkauft preiswert im Auftrag

Autohaus Beier
Ruppertstraße 2 b.

Adler-Trumpf-Junior
1. E. Limous. gut erh., zugelassen, zu verkaufen.
Kempel.
Graf-Eberstein-Str. 26, Tel. 3859.

H. u. A. Vollmer K.G.
Kreuzstraße 30 a, d. Markthalle

DKW-Kastenwagen
Metallwerk. Akkumul. güst. z. verk. MAO, Karlsruhe, Kaiseralle 62.

Vermietungen

Garagen zu vm. Kolpingpl., Eberstr. 6, Bahnh., evtl. Lager. Freie Anfahrt. 220 unter 2905 an BNN.

Werkstatt, 180 qm, in einig. Schreinerwerkstatt, evtl. auch leer, zu vermieten. 220 u. 2667 an BNN.

2 Büroräume

60 qm Erdgesch., 30 qm hell, Kell., Kiserleite, Strichstr., 120.- Miete, frei. Tel. 4300 (10-15 Uhr).

Räume zu vermieten

1. Stock, Nähe Durlacher Tor, ca. 250 qm, mit Zentralheizung, helle Räume sofort zu vermieten. 220 unter 2975 an BNN.

Leerzimmer u. Küche (Südwest) zu vermieten. Herricht. muß übernommen werden. 220 u. 2956 BNN.

Zwei Wohnansenden für Bürow. geeignet, in guter Hauslage mit Heiz., zu verm. 220 2599 an BNN.

Med., möbl. Zimmer, Bad, 11 W. m. voll. od. Teilverpfl. i. g. H. R.-Wagner-Str. z. verm. 220 2660 BNN

Möbl., ruh. Zimmer a. gerüst. sol. Herin zu verm. 220 u. 2571 an BNN.

Freundl. Zimmer m. Bodenbelag z. 1. u. ruh. Herrn. 60/60 zu verm. Ausführl. 220 2926 an BNN.

Freundl. möbl. Zimmer mit Verpfl. zu verm. 220 u. 2952 an BNN.

Gemütl. möbl. Zimmer, i. Bahnhofsnähe, beschl. frei, m. Teilf., ohne Bedenken für ca. 2 Jahre an gebild. Einzelperson fest zu vermieten. 220 unter Nr. 2746 an BNN.

2-Zimmer-Wohn., beschl. frei, Stadtmöbl., gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. 220 unt. 2945 an BNN.

Anwesen

mit gewerblichen Räumern (ca. 250 qm), in bester Geschäftslage zu vermieten oder zu verkaufen. 220 unter 2916 an BNN.

Mietgesuche

1-2 leere Räume, Stadtmittl., pl. sep. Eingang, gesucht. Biele DM 1000.- Bauzusch. 220 2658 an BNN.

Bedeutendes Unternehmen sucht

1 Büroraum

von 18 bis 20 qm, mit Nebenraum, 1. Trosee hoch in gut. Hause i. Zentrum der Stadt. 220 unter 2556 BNN.

Für Bürozw. werden von Vers.-Unternehmen

1-2 Räume

in möglichst zentr. Lage sofort zu mieten ges. 220 u. K 1454 K an BNN.

Leerzimmer, mögl. sep., od. geräum. Mans. v. alleinst. Herrn (berufstätig) z. mieten gesucht. 220 unt. 2979 an BNN.

Gr. Leerzimmer od. 2 kl. Zimmer, evtl. Baukostenzuschuß, bald, v. Ehepaar ges. 220 u. 2924 an BNN.

Zimmer, leer od. möbl., mit Standard u. berufstät. Herrn sofort gesucht. 220 u. 2634 an BNN.

Für berufstätigen Herrn in leitender Stellung wird auf Anfang Juni

gut möbl. Zimmer

gesucht. Weststadt und Mühlburg bevorzugt. 220 unter K 1409 K an BNN.

30 Jahre
Vom 28. Mai bis 11. Juni 1951

Jubiläums-Verkauf

10% Rabatt
in allen Abteilungen

FRANZ TEXTILHAUS

Hauschreib

Kaiserstraße 109 Karlsruhe Fernsprecher 1555

Neuwulka

Autovermietung
Kundenbetreuung
Profitorientiert

Neue, rundereuerte u. gebrauchte
Reifen, alle Größen, stets vorrätig.
ESPO - TRANSBELLE
täglich auch am Sonntag, geöffnet.

Mercedes V 170
Orig. Lkw. 1.1.1.1.
Bauj. 1948 (Pol.-Wagen), Plane u. Spritze, erstklass. Zustand, verk. 220 unter 2930 BNN.

Autohaus Wipfler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14.

Mercedes, 2.9 Ltr., fahrbar, in gut. Zustand, f. DM 1200 zu verkaufen.
Hoyt, Sommerstraße 12.

Opel P 4, zugl., bill. zu verkaufen.
Khe. Marie-Alexandra-Str. 7, II.
Sehr gut erh. Opel-Olympia (4000 km), Bauj. 1947 (Oktober) sofort zu verkaufen. 220 unter 2930 BNN.

1.1.1.1. Flat, Volkswagen, m. Radio, meistbefahren zu verkaufen. 220 unt. 2672 an BNN.

Adler-Junior
1.1. Limousine, überholt, verkauft preiswert im Auftrag

Autohaus Beier
Ruppertstraße 2 b.

Adler-Trumpf-Junior
1. E. Limous. gut erh., zugelassen, zu verkaufen.
Kempel.
Graf-Eberstein-Str. 26, Tel. 3859.

H. u. A. Vollmer K.G.
Kreuzstraße 30 a, d. Markthalle

DKW-Kastenwagen
Metallwerk. Akkumul. güst. z. verk. MAO, Karlsruhe, Kaiseralle 62.

2-Seiten-Kipphanhänger
f. 5 t Nutzlast, Reifen 12.00-20, fabrikmäßig zu verkaufen. 220 unter K 1449 K an BNN.

Gelegenheitskauf!
Opel-Bilz-Kipper, 3-Seiten, motorhydr., mit Dieselmotor, Tel. 4392.

DKW-Meisterklasse
684 cm m. Anhänger, vorrätig, fahrbar, bereit, zugl. i. g. erh. Zust. 5-tach. ber. voll. gesch., Bauj. 1938, zu verk. 220 u. 2660 BNN.

Ausführ. f. 2 Personen, Bauj. 1951, 5-tach. ber. m. Anhänger, zu verk. P. DM 400.- 220 unter 2907 BNN.

DKW Reichklasse, 700 cm, fahrbar, zugl., preiswert zu verkaufen.
Aufg. 12000 km, Bauj. 1938, zu verkaufen. Kriegsstraße 181, IV. MI. DKW, 700 cm, Meisterkl., z. verk. Elsa Demaree, Eggensstein, Gasth. Rose, Anz. lags. bei 17 Uhr.

Meico, 118, 4000 cm, neuwertig, gegen bar zu verkaufen. Daxlanden, Taubenstraße 99, DM bill. zu verkaufen. 220 2669 an BNN.

60 Jahre

MAGGI'S WÜRZE

Adten Sie darauf, daß Ihnen MAGGI Würze nur aus der großen MAGGI-Flasche nachgefüllt wird!

1-2 leere Räume, Stadtmittl., pl. sep. Eingang, gesucht. Biele DM 1000.- Bauzusch. 220 2658 an BNN.

Bedeutendes Unternehmen sucht

1 Büroraum

von 18 bis 20 qm, mit Nebenraum, 1. Trosee hoch in gut. Hause i. Zentrum der Stadt. 220 unter 2556 BNN.

Für Bürozw. werden von Vers.-Unternehmen

1-2 Räume

in möglichst zentr. Lage sofort zu mieten ges. 220 u. K 1454 K an BNN.

Leerzimmer, mögl. sep., od. geräum. Mans. v. alleinst. Herrn (berufstätig) z. mieten gesucht. 220 unt. 2979 an BNN.

Gr. Leerzimmer od. 2 kl. Zimmer, evtl. Baukostenzuschuß, bald, v. Ehepaar ges. 220 u. 2924 an BNN.

Zimmer, leer od. möbl., mit Standard u. berufstät. Herrn sofort gesucht. 220 u. 2634 an BNN.

Für berufstätigen Herrn in leitender Stellung wird auf Anfang Juni

gut möbl. Zimmer

gesucht. Weststadt und Mühlburg bevorzugt. 220 unter K 1409 K an BNN.

ICH
inseriere in den
BNN
weil die meisten
die „BNN“ lesen

60 Jahre
MAGGI'S WÜRZE

Adten Sie darauf, daß Ihnen MAGGI Würze nur aus der großen MAGGI-Flasche nachgefüllt wird!

Ein Jubiläum

Er hatte sein Scherlein bisher ohne das geringste Aufheben davon zu machen, im Hause der Zeitung abgeleitet, Monat für Monat eine Mark, so pünktlich, wie bei ihm wohl seine spärliche Rente einging. Invalide 5. Rate, 6. Rate, 7. Rate hieß es dann in den Spendenlisten, die von Zeit zu Zeit in der Zeitung veröffentlicht wurden, und möglicherweise ist auch schon dem einen oder anderen unserer Leser dieses erstaunliche Beständigkeit des Opfersinnes eines vom Schicksal doch augenscheinlich nicht verwöhnten Menschen aufgefallen.

Daß ihm nun erstmals selbst begegnen, geschah von seiner Seite aus ohne Abicht. Wie stets kam er — ein älterer, gebehinderter Mann — in Begleitung seiner Frau, um persönlich die kleine Spende abzugeben. Auch diesmal nannte er seinen Namen nicht und agte nur: Schreiben Sie „Invalide, 10. Rate, eine Mark“. Schon hatte er die Türe in der Hand und wollte gehen. Da gab sich schnell die Rede und Gegenrede, und was schon vorher vermutet worden war, erhielt nun seine Bestätigung: Es handelte sich um einen Mann, dem das Leben fast mehr Unglück als Glück gebracht hat. Erwähnen wir all das andere nicht und nennen wir nur diese eine schlimme Tatsache: Der Mann ist blind.

Lohnsteuerrückzahlung für Heimkehrer, Flüchtlinge und Gleichgestellte

Alle Heimkehrer, Flüchtlinge oder ihnen gleichzustellende Personen können für ihre im 2. Halbjahr berechnete Lohnsteuer die Anwendung der Jahressteuertabelle 1949 an Stelle der Halbjahrestabelle beantragen. Diese Möglichkeit besteht jedoch nur, wenn die genannten Personen im 1. Halbjahr 1948 nicht mehr als 1200 RM Einkommen gehabt haben. Zu den 1200 RM Einkommen können 100 RM Werbungskosten und 100 RM Sonderausgaben hinzugezählt werden, so daß die Bruttolohngrenze 1400 RM beträgt. Für Antragsteller bedeutet diese Regelung eine 50 bis 100 prozentige Rückerstattung der im 2. Halbjahr gezahlten Lohnsteuer. Nähere Auskunft erteilt das Finanzamt Karlsruhe.

Zwölfjährige Lebensretterin

Marianne Winter, ein zwölfjähriges Mädchen aus Karlsruhe, Südenstraße 7, rettete am Fronleichnamstag in Sasbachwalden einem vierjährigen Jungen das Leben. Jochen Engesser, gleichfalls aus Karlsruhe war unbemerkt in ein Schwimmbecken gefallen und wurde von seiner Retterin kurz entschlossen herausgeholt.

Spenden für Feuerschutz abzugsfähig

Wie die Stadtverwaltung mitteilt, ist die Förderung des Feuerschutzes durch die Bundesregierung als ein gemeinnütziger Zweck anerkannt worden. Entsprechende Aufwendungen können bei der Einkommens- und Körperschaftsteuer als steuerfreie Beträge abgezogen werden. Spenden von gewerblichen Unternehmen oder Privatpersonen zur Förderung des Feuerschutzes werden von der Stadtverwaltung Karlsruhe jederzeit entgegengenommen.

Karlsruher USA-Studiengruppe vor der Abreise

Je ein Vertreter der Karlsruher Stadtverwaltung, des Stadtrats, der Gewerkschaften, der Industrie- und Handelskammer, der Jugend- und der Frauenorganisationen, des kulturellen Lebens und der Presse, die am 10. Juni zu einer dreimonatigen Studienreise durch die Vereinigten Staaten starten werden, trafen sich gestern zu einem Abschiedsabend bei Mr. Gardner und seiner Mutter. Was Oberbürgermeister Engelbrecht (Weinheim) von seiner Studienfahrt berichtete, gab der Karlsruher Studiengruppe einen Einblick in Probleme amerikanischer Kommunalpolitik, denen sie ihre besondere Aufmerksamkeit widmen werden.

Wettkampf der Großmütter

Die bisher jüngste aller Omas ermittelt

Offen gestanden: Sie hat sich von selbst gemeldet, als sie las, daß Karlsruhes jüngste Großmutter 36 Jahre zählte. Was sie dazu bewegte, war das Gefühl verletzten Stolzes eines Rekordinhabers. Mit Recht, kann man nur sagen. Denn so wie Frau Maria Bernert mit 32 Jahren den Rekord der Großmütter hält und Frau Rose Neumann (siehe BNN v. 19. 5.) mit vier Jahreslängen Vorsprung besiegte, hätte sich jeder Hundertmeterläufer gemeldet, der einmal in seinem Leben diese Strecke in 10,2 Sek. lief und in der Zeitung lesen müßte, der absolute Rekord liege bei 10,6 Sek.



Großmutter, Enkelkind u. Mutter. Ist das nun endgültig Karlsruhes jüngste Oma? Foto: Schlesiger

Entwicklung einer Hardtgemeinde:

Bauerndorf - Badeort - Stadtteil ...

Nur noch dreizehn Beiertheimer leben von der Landwirtschaft

Es ist das Schicksal der im Bannkreis einer großen Stadt liegenden Dörfer, daß sie früher oder später Teil dieser Stadt werden müssen, mit ihr zusammengeklammert nicht nur durch die Gesetzeskraft der Eingemeindungsakte, sondern mehr noch durch gemeinsame Versorgungsleitungen, Verkehrslinien und die Notwendigkeit wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Das alte Hardtdorf Beiertheim traf dieses Schicksal im Jahre 1907, gleichzeitig mit Rüppurr und Rintheim. Aber während diese ehemaligen Dörfer noch heute nur mittelbar der Stadt verbunden sind, ist Beiertheim mit Karlsruhe längst zusammengewachsen, so übergangslos, daß Mietskasernenblöcke schief geneigten Fachwerkhäusern und Scheunen gegenüberstehen. Hochmütig schauen die Kastenfenster auf die Buckeldächer nieder, die da altersschwach sich ducken vor dem maschinengebauten großen Haus, und der Blick der Blockbewohner fällt in enge Höfen, darin der Kater schleicht und eine Karrendiehl ihr gebleichtes Holz zum Himmel reckt — hier hat sich die Häusermasse der Stadt bis zu den äußersten Häusern eines alten Dorfes vorgeschoben. In den dreißiger Jahren sind an der Karl- und Gebhardstraße die letzten Baulücken geschlossen worden.

Das Bild von ehemals

Der Alb entlang und der Breiten Straße lagert sich das alte Beiertheim, mit Baumschatten und steinernen Kreuzen, mit Holzschopf und malerischen Zäunen, mit Goldack im Vordergärtchen und den schönen weichen Umrisen der bäuerlichen Häuser und Höfe — auf weite Strecken ist es das trauliche und vertraute Bild eines in sich ruhenden, für sich bestehenden Hardtdorfes. Ein irreführendes Bild freilich, weil es mit der beruflichen Struktur des Stadtteils nicht mehr übereinstimmt. Von rund 4100 Beiertheimer Einwohnern sind heute nur noch 13 hauptberuflich in der Landwirtschaft tätig. 1935 waren es noch 20, die ausschließlich von der Bauernarbeit lebten. Nach weiteren fünfzehn Jahren werden es vielleicht nur noch sieben sein oder fünf — immer seltener wird das Bild des Erntewagens in Beiertheims dörflichen Straßen, immer mehr wird das bische grüne Land, das übrig blieb, versteinert. Beiertheim ist auch in seinem alten Kern kein Dorf mehr, es ist Wohngegend für Arbeiter, Handwerker, Eisenbahner.

Gebietsverluste seit 1800

Stück für Stück seiner einst weitgedehnten Gemarkung hat es an die aufblühende Stadt



Zeichnung: Willi Egler

abtreten müssen. Die Kriegsstraße, die Stadt die Weststadt, der Stadtgarten und Teile der Weststadt wurden auf Beiertheimer Boden erbaut. In acht Eingemeindungsakten, von 1800 an, gingen diese großen Landflächen in den Besitz der Stadt über. Mit der endgültigen Eingemeindung des Dorfes und seiner restlichen Feldmark gewann die Stadt weitere 160 Hektar — eine Bodenfläche, die genau so groß war wie der Siedlungsraum, der Karlsruhe im Jahre seiner Gründung zur Verfügung stand.

„Saubad“ und Stefanienbad

1859 brach zwischen Beiertheim und der Residenz ein gewaltiger Rechtsstreit aus, als die Gemeinde sich weigerte, das Salienwäldchen abzutreten. Sie rief zu ihrem Schutz die Landstände an, die eine angemessene Entschädigung vermittelten. So ging aus diesem uralte Beiertheimer Weideland in den Besitz der Stadt über. Sie hat es nicht schlecht verwaltet; herrliche Anlagen in- und außerhalb des Stadtgartens entstanden, und dem idyllischen Tiergartensehnsicht heute niemand mehr an, daß es einmal das „Saubad“ geheißen wurde als Sühlgeld der Beiertheimer Schweineherde.

Schon um das Jahr 1820 war Beiertheim zum Ausflugsziel und Badeort der Residenz erhoben worden. Die „bessere Gesellschaft“, wie in alten Scharten zu lesen steht, wandelte zu Fuß oder Wagen durch die prächtigen Eichenalleen des Beiertheimer Wäldchens (das ebenfalls karlsruherisch geworden war) den damals idyllisch unberührten Ufern der Alb entgegen, wo alle Welt sich traf, um zu tanzen, zu plaudern und „bains“ zu nehmen. Das Stefanienbad, 1807 gegründet, wurde zehn Jahre später mit dem Weinbrennerbau des Tanzhauses zu einem Zielort des geselligen Lebens. In dem großen wunderschönen Park (den um 1911 die neuen Bahnbauten vernichteten) konzertierten Militärkapellen, und der Tanzsaal, zu dem die Doppelreihe hinaufführte, sah auf seinen Parkflächen und den auf Pilastern ruhenden Galerien fröhliches Ball- und Gesellschaftsleben. Wannenbäder im Hause und Schwimmbecken im Freien standen den Badgästen zur Verfügung — Beiertheim war durch Jahrzehnte hindurch das Rappenwort jener genügsameren Zeit.

In den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts hat man noch einmal den Versuch unternommen, die Lustbarkeits-Tradition des Stefanienbades neu zu beleben. Er schlug fehl, seitdem diem der schlichte graugetönte Bau als Kirche für die evangelischen Bewohner der benachbarten Gemeinden.

J. P. Hebel Sonntagmorgen

Der Kirchenrat und Dichter Johann Peter Hebel hat in seinen Sonntagspaziergang nach Beiertheim unternommen, ganz allein mit sich und seinen Gedanken, und am Ziele angekommen, saß er „fromm und gerührt“ unter den

ihrem österreichischen Gatten in der friedlichen Gemeinschaft serbisch-ruthenisch-deutscher Volksminderheiten im jugoslawischen Pantschewo. Mit der Austreibung der Deutschen begann ihre Leidenszeit. In Pantschewo öffnete sich für Frau Bernert, die außer der Tochter noch einen Sohn hat, das berüchtigte jugoslawische Straf- und Hungerlager in der Vaterstadt Pantschewo. 1947 faßte Frau Bernert ihre beiden Kinder bei der Hand und zog zu Fuß mit ihnen über Belgrad nach Kärnten. Dort erhielt sie die erste Nachricht ihres kriegsentsessenen Bruders der in Karlsruhe wohnte. Durch seine Vermittlung traf sie mit den Kindern am 11. 11. 47 in Karlsruhe ein. Alle Bemühungen Arbeit zu finden, schlugen fehl, da die Frau, die nur serbische Schulen besucht hat, zwar deutsch spricht, in dieser Sprache aber weder lesen noch schreiben kann. Trotzdem gelang es ihr in einer Uhrenfabrik in Ispingen beschäftigt zu werden. Es ist eine schwere Arbeit, zu der unsere jüngste Großmutter jeden Morgen um vier Uhr fährt und jeden Abend gegen 19 Uhr zurückkommt.

Als Tochter Emma, am 24. 8. 1950 heiratete und eine Woche später, am 31. 8. 1950, Enkelkind Isabella aufkreuzte, war Großmutter Maria gerade vor einem Monat 32 Jahre alt geworden. Nur diesen vier Wochen Zwischenraum ist es zuzuschreiben, daß sie nicht schon mit 31 den Ruhm Großmutter zu sein, in Anspruch nehmen durfte. Nun, auch für zweiunddreißig Jahre ist es noch eine ganz ansehnliche Leistung. Und wenn demnächst der westdeutsche Gesamtverband jugendlicher Großmütter (GVJG) gegründet wird, dürfte sie unter der Präsidentschaft von Marlene Dietrich mühelos zu einem Vorstandsposten kommen. Mit Vorbedacht aber haben wir — nach den letzten Erfahrungen — nicht von ihr als Karlsruhes jüngster Oma gesprochen. Denn wer weiß, wer sich nun auf diesen Artikel hin noch melden wird? Kr.

Bäumen im Grasgarten des „Hirschen“ bei Wein und Brot, lauschte dem Glockentönen und „Bienensummen“ und las in Jean Paul — damals freilich war Beiertheim kein Teilstück einer Großstadt, sondern ein stilles, ganz der zauberhaften Morgenstimmung eines Sonntagstages hingebenes Dorf.

Heute liegt Beiertheim nicht nur an der Alb und an den Schienen der einspännigen Straßenbahnlinie Nummer 6, es liegt auch am Bahndamm. Das Rollen und Klirren der Züge geht über die alten, eingesunkenen Dächer. Der Bahnbau, der den Reiz des Badgartens zerstörte, hat darin auch jene riesige kanadische Pappel gefällt, die die größte ihrer Art in Europa war. Sie hatte, am Boden gemessen, einen Durchmesser von 3,60 Metern und erbrachte 55 Festmeter Holz. So gingen zwei Sehenswürdigkeiten Beiertheims zur gleichen Zeit zugrunde. Aber das frühmittelalterliche Dorf, das Stadtteil wurde, hat heute noch seine Freunde, die ihre Wege in seine Gassen und zu seinen Ufern lenken. Das dunkle Stauwasser der Alb verwandelt sich in glühendes Silber beim Abstruz über das Stefanienwehr, es donnert sogar ein bißchen, und immerhin so stark, daß man das Stampfen der Züge kaum hört, nur am Beben des Brückenbodens spürt. Und noch gibt es vielerorts im nüchtern und neuzeitlich gewordenen Beiertheim tiefer malerischen Winkel und Einblicke, die daran erinnern, daß hier einmal — lange bevor die junge Stadt inmitten des Waldes erwuchs — ein freies Dorf, umringt von seiner Feldmark, sein Eigenleben lebte. H. M.

„Es besteht der Verdacht ...“

Eine Mitteilung der Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte

Die Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte, Karlsruhe, schreibt uns: Es ist in letzter Zeit vorgekommen, daß sich Angehörige links- oder rechtsradikaler Bewegungen, die gleichzeitig einer der Gesellschaften des Deutschen Bundes für Bürgerrechte angehören, in der Öffentlichkeit darauf berufen haben, daß sie in der Bürgerrechtsbewegung mitarbeiten. Diese Personen haben sich dabei des Ansehens der Bürgerrechtsbewegung bedient, um für ihre politischen Ziele Stimmung zu machen.

Um von vornherein den Eindruck zu vermeiden, daß die Bürgerrechtsbewegung mit Feinden der Freiheit zusammenarbeitet, hat der Geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Bundes für Bürgerrechte beschlossen, den örtlichen Vereinigungen zu empfehlen, die Verbindung zu Angehörigen solcher totalitärer Gruppen abzubrechen.

Es mehren sich die Fälle — und das auch in Karlsruhe —, daß totalitäre Organisationen sich der Hilfe der Bürgerrechtsbewegung zu bedienen suchen, um sich gegen beherrschende Verbote von Versammlungen und anderen Veranstaltungen zu wehren. Es handelt sich dabei um solche Gruppen, die den Gedanken des Rechtsstaates verneinen und mißachten. Sie wollen offenbar vermeiden, sich des Rechtsweges gegen die Verbote zu bedienen, und versprechen sich durch eine Intervention der Gesellschaften für Bürgerrechte eine größere propagandistische Wirkung.

KURZE STADTNOTIZEN

Die Stadtkonzerte am morgigen Sonntag hat das Badische Konzertorchester Karlsruhe (Blasmusik) unter Leitung seines Dirigenten Hans Rastatter übernommen. Die Konzerte finden von 11 bis 12.30 Uhr und von 16 bis 18 Uhr statt.

Die Karlsruher Berufsfeuerwehr bekämpfte in der Zeit vom 18. bis 21. Mai ein Kleinfeuer (Kellerbrand). Ferner leistete sie in zwanzig Fällen Hilfe der verschiedensten Art.

Das „Rosemarie-Tertzet“, Stuttgart, bringt am Sonntag, 27. Mai, 20 Uhr, im Studentenhaus Lieder, Duette und Tertzetts von Schumann, Brahms, Pfitzner und Mozart. Veranstalter ist der Allgemeine Studentenausschuß. Eintritt frei.

Ernst Grathwohl (Bariton) und Peter Backhaus (Klavier) sind Ausführende eines Liederabends, der am Mittwoch, 30. Mai, 20 Uhr, im Saal des Kunstvereins, Waldstraße, stattfindet. Werke von Regner, Schumann, Wolf und Strauß.

„Der Mythos Europa“ heißt ein Vortrag, den Dr. A. Repp im Rahmen einer Veranstaltung der Anthroposophischen Gesellschaft am heutigen Samstag, 26. 5., 20 Uhr, im großen Hörsaal des chem. Instituts der TH hält.

Heimholtschule. Schulgemeinde-Gründungsver-sammlung am Samstag, 26. 5., im „Kühlen Krug“.

Bund für Vogelschutz. Am Sonntag, 27. Mai, vogelkundliche Wanderung. Treffpunkt 8 Uhr vor dem Albtalbahnhof. Karlsruher Eislauf- und Tennisverein. Im Rahmen der Kleinen Medenspiele trifft morgen die 1. Mannschaft des KFTV auf die 1. Mannschaft des TC Heidelberg. Beginn: 10 Uhr, auf den Tennisplätzen am „Kühlen Krug“. Geschäftsjubiläum. Die Firma Franz Hauschwitz, Kaiserstr. 100, feierte in diesen Tagen ihr 30jäh-

Margits Muttertags-Geschenk

Heute vor zwei Wochen veröffentlichten wir die Nachricht, daß ein 15jähriges Mädchen, das zwei Tage zuvor in der Bahnhofstraße von einem Lastkraftwagen angefahren worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Von diesem Mädchen handelt die nachstehende kleine Geschichte, die wir jetzt erst erfahren.

Die junge Margit, das fleißige Lehrlingmädchen einer Karlsruher Blumenbinderin, hatte am Mittag des Unglückstages im Geschäft ein verschlossenes Kuvert abgegeben und darum gebeten, diesen Umschlag aufzubewahren, bis sie ihn wieder abhole. Wenige Stunden später geschah dann das schwere Unglück. Am Tage der Beerdigung öffnete die Lehrherrin das Kuvert. Sie fand darin zwei Kinokarten, die für den 12. Mai (Samstag vor Pfingsten) gültig gewesen waren. Nun entsann man sich, daß das brave Mädchen wiederholt den Wunsch geäußert hatte, es wolle zusammen mit seiner Mutter einmal einen schönen Film besuchen. Kein Zweifel: Margit, die ihr Lehrgeld in Höhe von monatlich 60 DM stets der Mutter abliefern, hatte von kleinen Trinkgeldern, die sie beim Austragen von Blumen erhielt, die erforderliche Summe gespart, um ihrer Mutter zum Muttertag eine Freude zu machen. Die Lehrherrin, die die Verhältnisse genau kennt, nimmt an, daß Margit die Mutter, die Sonntagmorgens stets für die sechs unmündigen Kinder zu waschen hat, am Samstagmittag von ihrer Putzstelle — sie ist als Putzfrau tätig — abholen und sie dann als Vorfreude zum Muttertag ins Kino einladen wollte.

Dazu ist es nicht mehr gekommen: Zwei Tage vorher hat der Tod das Mädchen zu sich genommen. Die betreffende Theaterleitung, die gleichfalls erst später von dem Vorgang erfuhr, hat durch einen warmerhitzigen Brief und eine kleine materielle Zuwendung ihre Anteilnahme an dem Schmerz der leidgeprüften Frau bewiesen.

Arbeiterkolonnen gegen Kartoffelkäfer

Auch in diesem Jahr wird die Stadtverwaltung zur Bekämpfung der Kartoffelkäfer besondere Arbeiterkolonnen aufstellen, die das Spritzen mit Spritzbrühe (giftig!) übernehmen. Unabhängig davon macht die Stadtverwaltung darauf aufmerksam, daß die Eigentümer bzw. Pächter von Grundstücken ihre Felder mindestens zweimal wöchentlich nach Kartoffelkäfern abzusuchen u. zum Schutz der Bienen vor dem Spritzen von blühendem Unkraut zu säubern haben. Auf jedem mit Kartoffeln bebauten Grundstück soll der Kartoffelanpflanzer eine Tafel mit seiner vollständigen Anschrift sowie der Größe des Grundstücks (Zahl der Ar) anbringen. Zur teilweisen Deckung der Unkosten wird je Ar ein Betrag von 50 Dpf erhoben.

Wieder Südstadt-Werbewoche

Die Bürgergesellschaft der Südstadt gedachte in ihrer letzten Monatsversammlung ihres verstorbenen langjährigen Mitgliedes, Metzgermeister Kappus. Im Verlaufe der Versammlung sprach man sich nachdrücklich für eine noch bessere Beteiligung an der diesjährigen Werbewoche im Rahmen der Karlsruher Herbstveranstaltungen aus. Man hofft, daß es gelingt, die Südstadt werbemaßig erneut in den Mittelpunkt der Karlsruher Herbsttage zu rücken. Die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft wurden schließlich zu einer Pfalzfahrt eingeladen, die am 3. Juni mit Omnibussen stattfindet. (Näheres bei Firma Sport-Hoffmann am Werderplatz.) H. M.-C.

Advertisement for Schokolade: Wer werkt, den stärkt SCHOKOLADE!

Versammlungskalender der Parteien

CDU, Samstag, 26. 5., 20 Uhr, Oststadt, Georg Friedrich; Mitgliederversammlung. Ref. Stadtrat Halbauer. — 27. 5., 9 Uhr, Marxstr., „Menzel Mühle“, Bezirkskonferenz Albtal. 31. 5., 20 Uhr, Daxlanden, „Hirsch“, Mitgliederversammlung. 1. 6., 20 Uhr, Kolpinghaus, Soz.-pol. Aussch. Ref. Dr. Sturm. 3. 6., 8 Uhr, Schulungstag der Jungen Union, Gut Scheibenhart.

Wie wird das Wetter?

Etwas kühler, doch nicht unfreundlich. Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Wechselnd bewölkt mit Aufheiterungen, vor allem am Samstag noch einzelne gewittrige Schauer möglich. Höchsttemperaturen 20 bis 24 Grad, Tiefsttemperaturen 7 bis 11 Grad. Schwache bis mäßige Winde um Südwest.

Rheinwasserstände

24. Mai, Konstanz 367 (+2), Breisach 241 (-1), Straßburg 291 (+6), Karlsruhe-Maxau 459 (+2), Mannheim 320 (-3), Caub 281 (-9). 25. Mai, Konstanz 372 (+5), Breisach 238 (-3), Straßburg 283 (-8), Karlsruhe-Maxau 459 (+2), Mannheim 322 (+2), Caub 222 (+1).

Der Mensch und die europäische Idee

Professor Hell sprach in einer Versammlung der Europa-Union

Das Thema, das sich Prof. Hell, Directeur du Centre d'Etudes Françaises, in einer Veranstaltung der Europa-Union, Kreisgruppe Karlsruhe, gestellt hatte, lautete eigentlich: „Europa — Geist und Wirklichkeit“. Im Vordergrund seiner philo-sophischen-kulturellen Ausführungen stand der Mensch als Träger der friedlichen Idee eines vereinigten Europas. Von diesem Standpunkt aus waren die Gedanken Prof. Hells eine wertvolle Bereicherung der seit langer Zeit geführten Diskussionen und Verhandlungen, wenn auch das Ideal der praktischen Verwirklichung noch weit vorausläuft.

Das vereinte Europa ist, wie Prof. Hell ausführte, bis jetzt nur eine Idee ohne feste Form oder Gestalt. Notwendig sei auch das verständnisvolle Nebeneinander der Bildungswerte und die Toleranz. Das einst im 17. Jahrhundert begonnene, bewußte europäische Denken habe besonders durch die vergangenen beiden Weltkriege sehr eingebüßt. Aus 28 Staaten, die es bei Ausbruch des ersten Völkermordes gegeben habe, seien nach 1918 33 Staaten geworden. Damit habe die Abkehr vom gemeinschaftlichen kontinentalen Denken wieder ihren Anfang genommen. Das Europa von heute biete nur ein düsteres Bild. Die Politik

als Gestalterin des allgemeinen Lebens sei vom technischen Denken überflügelt und in deren Bahnen gelenkt worden. Niemand dürfe sich von fälschlich politischen Ideologien leiten lassen, sondern müsse das seinige für eine „Große Politik“ tun. Denn Europa sei eine Sache des Geistes. Dabei komme den Schulen und Ausbildungsstätten der heutigen Jugend eine besondere Bedeutung zu, es dürfe keine Versteinerung der geistigen Lebens geben.

Prof. Hells Ausführungen fanden großen Beifall. Die Jugend, die an der leider nur schwach besuchten Veranstaltung teilnahm, zeigte eine erfreuliche Aufgeschlossenheit der europäischen Idee gegenüber. Dem Chronisten bleibt festzustellen, daß wohl in kaum einer anderen Jugend so große Bereitschaft zu weitem Europäertum vorhanden ist, wie gerade in der durch die Vergangenheit sehr mißtraulich gewordenen, aber zu echter Völkerverständigung begeisterten deutschen Jugend. Aber Europa ist nicht nur eine Sache des Geistes, sondern auch eine der Erziehung und der Geduld. Auch Rom ist nicht in einem Tage erbaut worden. Das möge man bei aller verständlichen Ungeduld, ein neues besseres und friedliches Europa zu schaffen, nicht vergessen.

„Ich schwimme im Geld“

Dreißendjährige Hochstaplerin erhielt 22 Monate Gefängnis

Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte diese Tage die 43jährige Klara Lang aus Heidelberg wegen fortgesetzten Betrugs und Diebstahls zu 22 Monaten Gefängnis.

Von ihrem Mann wegen Verschwendungssucht geschieden, betätigte sich Klara in den letzten 2 1/2 Jahren als Hochstaplerin. Bauern im Schwarzwald stellte sie sich als Rechtsanwaltsfrau, Haus- und Villenbesitzerin, Inhaberin von Schuh- und Schokoladenfabriken vor. Sie erschwand Darlehen und prellte Lieferanten. Quartiergebern dankte sie die Gastfreundschaft indem sie beim heimlichen Abschied Bargeld, Kleidung und Schmucksachen stahl und sie wieder verkaufte. Wo sie auftauchte hinterließ sie Schulden und betrogene Gläubiger. Klara lebte auf großem Fuß und brüschelte dabei auf reiche Verwandte, Erbschaften und Forderungen von Tausenden D-Mark, die sie erwartete. Um Mittel zu er-

wecken behauptete sie, ihr Mann sei in Rußland gefallen. Einem älteren Manne schwindelte sie 700 DM und einem kleinen Mädchen 7 DM Ersparnisse ab. Dienstmädchen und ältere Witwen zahlten zu ihren Opfern.

Der letzte Schauplatz ihrer Schwindeltouren war Wössingen, wo sie erzählte, sie schwimme im Geld. Das hinderte sie jedoch nicht, einem Landwirt 250 DM zu entwenden. Dann kaufte sie auf Pump für 250 DM Wein, Kognak und Sekt als „Medizin“ für eine vom Baum gestürzte Bauersfrau. Ein Damenmantel für 130 DM blieb unbezahlt, und mehrere Frauen, die ihr Geld borgten, erlebten ebenfalls einen Reinfall.

Vor dem Schöffengericht gestand sie ihre insgesamt 35 strafbaren Handlungen ein. Der Anklagevertreter addierte eine Schadenssumme von 5000 DM und beantragte eine Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis.

Es geschah in einer Nacht...

In der Nacht zum Freitag brach ein bis jetzt noch unbekannter Dieb durch ein offenes Fenster vom Hinterhof aus in eine Gaststätte in der Gitterstraße ein. Durch das Hinzukommen der Gaststätteninhaberin wurde er verschreckt und flüchtete. Als die Polizei die Gegend intensiv kontrollierte, beobachtete er, daß auch bei einem benachbarten Kinderwagengeschäft ein auf der Rückseite liegendes Fenster eingedrückt war. Der herbeigerufene Eigentümer stellte fest, daß Kinderwägen und das in der Kasse zurückgelassene Kleingeld entwendet worden war. — In derselben Nacht wurden auch aus einem Bekleidungsgeschäft in der Lammtstraße Bekleidungsstücke gestohlen. Hier drang der Täter ebenfalls durch gewaltsames Öffnen einer Hintertür in den Laden ein.

Reservervad entwendet

In der Karl-Hoffmann-Straße öffnete ein bis jetzt noch unbekannter Täter an einem dort abgestellten Lastkraftwagen das an der Haltevorrichtung angebrachte Vorhängeschloß mit einem Nachschlüssel und entwendete ein Reservervad im Werte von 600 DM.

Hupp! — ein Piosten!

Auf der Kaiserallee beim Mühlburger Tor verlor ein stark unter Alkoholeinfluss stehender Kraftfahrer die Herrschaft über sein Fahrzeug. Er stürzte und fiel gegen den Pfosten eines Verkehrszeichens. Eine tiefe Platzwunde über dem rechten Auge und Kopfverletzungen verursachten seine Einlieferung ins Krankenhaus.

Kaiserallee ist kein Fußballplatz

Auf der Kaiserallee verursachten zwei Kinder, die auf dem südlichen Gehweg Fußball spielten und ihren Ball auf die mittlere Fahrbahn klickten, einen Verkehrsunfall. Der Fußball war einem Kraftfahrer unter die Räder gekommen, wodurch dieser stürzte und sich verletzte.

Einmal links und einmal rechts

Auf der Neureuter Straße geriet ein Personenkraftwagenfahrer, der zu schnell gefahren war, mit seinem Wagen ins Schleudern, wobei

er zunächst einen Baum auf der linken Straßenseite streifte und danach auf einen Baum auf der rechten Straßenseite auffuhr. Der Fahrer erlitt eine Platzwunde an der Stirne und am Knie; sein Wagen wurde schwer beschädigt.

Pfadfinderinnen jenseits des Ozeans

Es war eine vertraute und doch fremde Welt, in die Frau Marianne Lohmann, die Bundesmeisterin des Bundes deutscher Pfadfinderinnen, ihre Hörer am Mittwoch führte. Ist doch das Wirken der Jugendorganisationen in den Vereinigten Staaten bei aller Ähnlichkeit der Ziele, der andersartigen Wirtschaftsstruktur des Landes entsprechend, so ganz verschieden von dem, was wir zu sehen gewohnt sind. Auch in der Jugendbewegung kommt die allgemeine amerikanische Ansicht zum Ausdruck, daß sich durch die freie Wahl der Beschäftigung eine selbstsichere Persönlichkeit und die Verantwortung für die Gemeinschaft entwickeln. Mehr als in den europäischen Ländern ist die Arbeit der Pfadfinderinnen in den USA auf Familie und Gemeinde bezogen, wo sie in Büchereien, Krankenhäusern und sozialen Einrichtungen tätig sind; doch gibt es neben den beliebten Tageslagern auch vereinzelt große Sommerlager, in denen selbst das Mädel aus der Riesengruppe der Natur so nahe lebt, wie es Eisacker und Konservenküche eben erlauben. Ein Film von der Weltkonferenz der Pfadfinderinnen im Sommer 1948 zeigte eindrucksvoll die weltumspannende Universalität dieses Bundes, der Menschen gleicher Ideale ohne Unterschied von Rasse, Stand und Religion zusammenführt. — jp

Das Kasperle war da

Tri-tra trallala — das Kasperle aus Frankfurt war da! Wir haben es in Ruppurr besucht, wo es im „Eichhorn“ ein Gastspiel gab. Auch viele Kinder wären gekommen, um sich die neuen Streiche des so alten und doch immer wieder jungen Gesellen anzusehen, die Willi Wiesner für ihn ausgedacht hatte. Viel zu Staunen gab es und mitzubeifallen, alle die bösen Mächte zu vernichten. Da war auch nicht eines der Kleinen zu bewegen, selbst für eine Tafel Schokolade das Kasperle an des Teufels Großmutter zu verraten, und als gar das weiße Gespenst kam, wollte das Rufen kein Ende nehmen. Kasperle stellte sich als tapferes Schindlerlein vor und hatte nach der Pause mit einem Räuber und dem Berggeist einiges auszugesprochen. Am Samstag und Sonntag wird es um 18 Uhr im „Eichhorn“, den Karlsruhe. Kinder seine lustigen Stücke vorführen.

Hoffnungsvoll bliebe der Verfasser besser in der Einsamkeit...

der Einsamkeit, wenn er nämlich nicht den absurden Versuch machen würde, seine Heimatlyrik in großer Auflage drucken zu lassen mit dem Erfolg, daß selbst ein völlig amüsierender Mensch den Kopf schütteln muß ob einer solchen Häufung von Dilettantismus.

Die Heimatgefühle sollten uns zu heilig sein, um von Geschäftsmachern mißbraucht zu werden, und man würde den Ostvertriebenen keinen größeren Dienst erweisen, als sie mit Kitsch und sentimentalem Getöse zu verschonen.

Man stellt es in den Bücherschrank...

Der Volksbund für Dichtung vorm. Scheffels-Bund bietet als 26. Gabe an seine Mitglieder in diesem Jahre Scheffels Briefe ins Elternhaus 1860-1864, die Dr. Wilhelm Zentner unter dem Titel „Wandern und Weilen“ herausgegeben und erläutert hat. Es ist mehr Weilen als Wandern in einer kulturell erfreulichen und stagnierenden Epoche, und man fragt sich beim Durchblättern des Buches (gelesen wird es sicher von niemandem, außer vielleicht von einigen Philologen), ob mit solchen Publikationen, einer lebendigen Literaturpflege ein Dienst erwiesen wird. Wir sind der Meinung, daß so viele lebende Dichter auf irgendeine Beachtung und Förderung warten, daß es nicht nötig ist, ausgerechnet uninteressante Briefe privater Natur aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu veröffentlichen. Der ehemalige Scheffelsbund hat sich gewiß nicht ohne Absicht in „Volksbund für Dichtung“ umben-

Prof. Kirschbaum wurde ausgezeichnet

Der Direktor des Instituts für Apparatebau der Techn. Hochschule, Prof. Dr. Emil Kirschbaum, wurde von der Deutschen Gesellschaft für chemisches Apparatewesen (Dechema), Frankfurt/Main, durch die Verleihung der Dechema-Medaille für hervorragende Leistungen aus dem Gebiete des chemischen Apparatewesens ausgezeichnet, die in diesem Jahre aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Dechema zum ersten Male verliehen wird.

Prof. Kirschbaum, am 25. Juli 1900 in Grötzingen bei Karlsruhe geboren, wurde 1928 als planmäßiger a. o. Professor an die Techn. Hochschule Karlsruhe berufen, an der er 1935 zum o. Prof. ernannt wurde. Er gründete das erste Hochschulinstitut für chemisches Apparatebau in Deutschland. Neben der Grundlagerecherche, von deren Vielseitigkeit außerordentlich gründlichen Buchwerken etwa 70 Einzelschriften zeugen, widmete sich Prof. Kirschbaum vor allem enger Zusammenarbeit mit der Industrie, durch deren Stiftungen es ihm möglich war, nach dem Kriege wieder ein großes und vorbildlich ausgestattetes Hochschullaboratorium einzurichten, in dem neben theoretischen Untersuchungen vor allem Forschungen auf dem Gebiete der Wärmeaustauschapparate, Verdampfer, Destillier- und Rektifikationsapparate, der Füllkörpertechnik und der Trocknaparate durchgeführt wurden. Prof. Kirschbaum erhielt 1948 eine Berufung nach Indien, die er jedoch ablehnte, um sich voll seiner Lehr- und Forschungsarbeit an der Fridericiana widmen zu können.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Samstag, 26. 5., 20 Uhr. „Wilhelm Tell“, Schauspiel von Schiller. (Ende 22.30 Uhr). — Sonntag, 27. 5., 20 Uhr, Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf „Der Teufel im Dorf“, Ballett von Lhotka (Ende 22.15 Uhr).

Schauspielhaus: Sonntag, 27. 5., 11 Uhr. „Theater einst und jetzt“, eine Plauderei zwischen Staatsschauspieler Felix Baumhach und Staatsintendant H. W. Wolff. Eintritt frei. 20 Uhr. „Die erste Frau Selby“, Komödie von Ervine (Ende gegen 22 Uhr).

Am Sonntag, 27. 5., findet, wie oben mitgeteilt, im Großen Haus die Premiere der Neuzensurierung „Der Teufel im Dorf“, Ballett von P. P. M. Musik von Fran Lhotka, statt. Die musikalische Leitung hat Walter Born, die Choreographie Alfredo Bortoluzzi. Das Bühnenbild entwarf Torsten Hecht a. G., das Kostümbild Margarethe Schellenberg. Es wirken mit die Damen: Delbott, Güter, Krüger, Rund, Siebert, Silberboth, sowie die Herren Bortoluzzi, Doge, Hodapp, Kiefer, Rivinius, außerdem die gesamte Tanzgruppe, der Chor des Badischen Staatstheaters und die Ballettschule.

Sonntagsdienst der Ärzte und Apotheken

Ärzte. (Der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet montags um 7 Uhr). Dr. Birnesser, Nowackanlage 13, Tel. 2603, Dr. Bühler, Leibnizstraße 6, Tel. 2452, Dr. Rachen, Kaiserstraße 107, Tel. 2794, Dr. F. Becker, Daxlandener-Römerstraße 7, Tel. 1989, Dr. Lichtenberger, Döbelstraße 11, Tel. 3102, Durlach: Dr. Rudolf Kramer, Blumentorstraße 16, Tel. 91976.

Apotheken. (Sonntags- und Nachtdienst ab heute). Neue Apotheke, Schillerstraße 1, Tel. 4345, Zentral-Apotheke, Kaiserstraße 112, Tel. 289, Mohren-Apotheke, Bismarckstraße 12, Tel. 2828, Apotheke am Durlacher Tor, Durlacher Allee 19, Tel. 7633, Falken-Apotheke, Daxlandener, Kastenvorstraße 26, Tel. 2640, Blumen-Apotheke, Weidenfeld, Beichenstraße 3a, Tel. 2447, Durlach: Turmberg-Apotheke, Hengsplatz 13, Tel. 91980.

Rundfunkprogramm

Samstag, 26. Mai

Südd. Rundfunk, 6.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.15 Werbestunde mit Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.15 Frédéric Chopin, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbestunde mit Musik, 15.00 Unsere Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 16.00 Zwei junge Herzen beim Kamin, 16.40 Rund um den St. Johanner Markt, 17.20 Bekannte Solisten, 17.45 Mensch und Arbeit, 18.20 Tanzmusik, 20.05 Familien-Stunden, 20.45 Wie Sie wünschen, 22.05 Die schöne Stimme, 22.30 Das ist Musik für junge Leute, 24.00 Nachtkonzert.

Südwestfunk, 6.10 Morgenkonzert, 6.50 Kath. Morgenandacht, 7.30 Musik am Morgen, 8.10 Eigenprogramm der Studios, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 11.20 Eigenprogramm der Studios, 12.30 Mittagkonzert, 13.15 Musik nach Tisch, 14.30 Altherren-Schlager, 14.50 Briefmarkenecke, 15.00 Richard Wagner, 16.00 Die Reportage, 16.30 Unser Samstag-Nachmittag, 17.40 Eigenprogramm der Studios, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen, 22.30 Der SWF bittet zum Tanz, 0.10 Tanzmusik.

Gallensteine kann man hören

An der Klinik der Universität von Pennsylvania in Philadelphia wurde ein interessantes elektro-akustisches Gerät vorgeführt, mit dessen Hilfe das Vorhandensein von Steinen in der Gallenblase festgestellt werden kann. Es leistet dem Chirurgen bei der Operation wertvolle Dienste, da es ihn über die Lage der Steine informiert. Das äußerst empfindliche Instrument arbeitet ähnlich wie eine Grammophon-Schallplatte und löst beim Kontakt mit dem Stein ein akustisches Signal aus. Früher kam es bei derartigen chirurgischen Eingriffen vor, daß nicht alle Steine gefunden und entfernt wurden, so daß eine zweite Operation nötig war. Solche Fälle sind jetzt ausgeschlossen, da sich der Chirurg mit Hilfe des neuen Gerätes vergewissern kann, daß keine Steine in der Gallenblase zurückgeblieben sind.

Kurbel: Das Tal der Leidenschaft

Einer jener farbigen Monstrefilme, in denen sich Hollywood mit Vorliebe der nationalen amerikanischen Geschichte zuwendet. Hier: der Kampf des Lebanon-Tales im südlichen Mississippi, das unter der Führung der reichen und selbstherrlichen Familie Dabney gegen den Beschluß der Südstaaten rebelliert und im Krieg gegen die Nordstaaten neutral bleiben will. In einem erbarmungslos geführten Gefecht werden die Rebellen geschlagen und der Reichtum des Lebanon-Tales vernichtet. Immerhin wird der Zuschauer mit der Hoffnung entlassen, daß es der taikräftigen Energie des tapferen Liebepaars Morna Dabney und Keith Alexander gelingt, die zerstörte Heimat wieder aufzubauen zu lassen.

Rondell: Verfermt

21 Jahre war er alt, als er durch die Kugel des Sheriff starb, und hatte 21 Morde auf dem Gewissen. So endete die Story. Aber mit diesen Morden und mit dem „Kid aus Texas“, dem Mörder, hat es eine besondere Bewandnis: er tötet aus einem Gefühl für Gerechtigkeit, so wie er versteht. Der Film spielt im 2. Drittel des vorigen Jahrhunderts in Neu-Mexiko, und wenn er nicht wahr ist, dann ist er gut erfunden — um das italienische Sprichwort anzuwenden. Sehr gut erfunden sogar, wenn man ein wenig über die

BNN-BRIEFKASTEN

K. K. D. 8 (375). Frage: Können Verlobte nach Aufhebung des Verlobnisses die gegenseitig gemachten Geschenke zurückverlangen? — Antwort: Jeder Verlobte kann, wenn die Eheschließung unterbleibt, von dem andern die Herausgabe desjenigen, was er ihm geschenkt oder zum Zeichen des Verlobnisses gegeben hat, nach den Vorschriften über die Herausgabe einer ungerechtfertigten Bereicherung fordern (§ 1301 BGB). Dieser Anspruch kann auch gerichtlich eingeklagt werden. Er verjährt in zwei Jahren von der Auflösung des Verlobnisses an.

Afrika (877). Frage: Ich möchte mir einen kleinen Affen anschaffen. Wohin muß ich mich wenden und wieviel kostet er? — Antwort: Sie wenden sich am besten an eine Tierhandlung (Friedrich Mohr in Ulm a. d. D., Tierhandlung Finke, Paderborn und Hagenbeck, Hamburg-Stellingen). Der Preis für einen Rhesus-Affen (solche sind hier im Stadtpark zu sehen) beträgt augenblicklich etwa 80 DM. — Wollen Sie sich aber ein freundliches Affchen zulegen, empfehlen wir Ihnen die nächste Schankwirtschaft.

E. J. (378). Frage: Ist ein von beiden Ehegatten unterschriebenes Testament auch ohne Notar verbindlich? — Antwort: Ein Testament braucht, um Gültigkeit zu haben, nicht notwendigerweise vor dem Notar errichtet zu werden. Es genügt vielmehr auch eine eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung des Erblassers. Wichtig hierbei ist, daß das so errichtete Testament vom Erblasser handschriftlich (nicht mit Schreibmaschine oder durch einen anderen) geschrieben wird. Daneben soll auch noch das Datum und der Ort der Errichtung angegeben werden (§ 21 Test.-Ges.). Wollen Ehegatten ein gemeinschaftliches Testament auf diese Weise errichten, so genügt es, wenn einer der Ehegatten das Testa-

ment handschriftlich schreibt und unterzeichnet und der andere Ehegatte die gemeinsame Erklärung lediglich mitunterzeichnet. Der mitunterzeichnende Ehegatte soll hierbei ebenfalls angeben, zu welcher Zeit und an welchem Ort er seine Unterschrift beigefügt hat (§ 28 Test.-Ges.). Ein Testament, das diese Formvorschriften beobachtet, hat die gleiche Rechtsgültigkeit wie ein vor dem Notar errichtetes Testament.

Apfelwein. Frage: Ich habe ein Faß Apfelwein gekauft, der ich vom Ursprungsaß in ein sauber geputztes Faß mit dem Emailleinnen-schiffle, der Most war klar und hellgelb vor der Abfüllung. Schon am anderen Tage nach der Abfüllung wurde er jedoch dunkel und unansehnlich. Wird der Most unbrauchbar oder besteht die Möglichkeit, das Getränk zu erhalten. — Antwort: Das Trübwerden des Apfelweines kann nach Ihrer Schilderung zwei Ursachen haben: Der Most hat zu wenig Säure oder zu viel Eisen gehalt. Wir empfehlen Ihnen eine Probe an die Staatliche Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau, Augustenberg-Grötzingen, einzureichen und das um Rat zu fragen.

Garten (279). Frage: 1. Kann ein größerer Garten auf der Seite des Nachbargartens hart an der Grenze nur mit Stacheldraht eingezäunt werden? 2. Soll man bei einem Gewitter das elektrische Licht einschalten? Wir empfehlen Ihnen eine Antwort: Der Eigentümer kann seinen Garten einzäunen wie er will, so lange er durch die Art der Einzäunung in die Rechte seines Nachbarn nicht eingreift. 2. Sie können das Licht eingeschaltet oder ausgeschaltet lassen. Das Gewitter hat auf die Lichtleistung keinen Einfluß.

K. D. (328). Frage: Wann ist Generalfeldmarschall Mackensen bestattet? — Antwort: Am 8. November 1945 in Falkenwalde bei Stettin.

Die meisten Kinder sind verängstigt

Nur die Haltung der Erwachsenen kann ihnen den inneren Halt zurückgeben

Die Lebensangst, die Gewissensangst, die Angst vor der Zukunft —, wer kennt sie nicht, welches Volk, welches Zeitalter war davon frei? Der Mensch in seiner Unvollkommenheit und Endlichkeit ängstigt sich vor dem Unzugänglichen, Unbekannten, das sich seiner Gestaltungskraft entzieht, er leidet unter der Dürftigkeit des Beherrschbaren um so stärker, je mehr er weiß. Müssen wir uns deshalb mit dieser Angst abfinden, da sie zu dieser Welt dem Menschen gehört? Prof. Dr. Vokler kam in seinen Betrachtungen über die „Kinderängste und ihre Überwindung“ in der Pädagogischen Arbeitsstelle zu dem Ergebnis, daß wir die Wurzeln der Angst als im Menschen begründet zwar nie beseitigen, die Angst selbst aber und ihre hemmende Wirkung überwinden können.

Die seelische Lage der heutigen Kinder hielt Prof. Vokler deshalb für gefährdet, weil sie jedes Haltes in der Ideenwelt sowie in der realen Umwelt entbehren, weil die feste Gefühlheit in Familie, Gesellschaft und Gemeinschaften zerbrochen ist. Der Erwachsene müsse daher dem Kind mehr Halt geben durch seine eigene Haltung und durch die Ordnung der sozialen Gebilde. Schrumpfen bei zunehmender Reife die Kinderängste zu klaren Befürchtungen zusammen, dann treten neue Ängste auf, seelische Nöte, die durch Sport, Vergnügungen und auch Arbeit zwar verdrängt, aber nicht beseitigt werden können. Das einzige Mittel zu ihrer Überwindung sah Prof. Dr. Vokler in der Religion, die das ängstige Ungewisse zu gestalten sucht und zugleich der Seele mit dem Bewußtsein des Teilhabens am Vollkommenen einen strukturellen Halt verleiht. — jp

Detektivlehrling Willi liebt die Abwechslung

Der 23jährige Maschinenschlosser Willi S. aus Saarbrücken blickt auf ein bewegtes Leben zurück. Aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, war er Lehrling auf einem Detektivbüro, heiratete mit 20 Jahren, ließ Frau und Kind sitzen nach Paris und geriet dort mit den Paragrafen in Konflikt. Im Februar aus der Ostzone ausgewiesen, gab er bis April ein Gastspiel in München. Auf dem Nürnberg Fluchtlingssamt gab er vor Leipzig und die russische Zone aus Angst um sein Leben verlassen zu haben. Darauf erhielt er einen Freifahrtschein. Hannover-Münden. Bonn und Mannheim lernte er den Ingenieur Otto S. kennen, dem er ein Nivellierinstrument im Wert von 400 DM und eine Aktenmappe mit Unterwäsche stahl. In Ludwigshafen ließ er sich für die Fremdenlegation anwerben. In Karlsruhe wurde er in einer feuchten Ecke der Altstadt mit einem leichten Mädchen sein Kleingeld wieder los und machte die Bekanntschaft der Kripo. Für die diversen Delikte wurde Willi zu sechs Monaten Gefängnis und acht Tagen Haft verurteilt.

Karlsruher Marktbericht

Kleinviehrkaufpreise in Pfenning je 500 g Speisekartoffeln 7, 5 kg 68, aus neuer Ernte 65-69, Blumenkohl im 100, aus Stück 70-125; Rotkraut 30, Wirsing 20-25, Spinat 15, Karotten Bund 20 bis 35, Gelberiben 14-15, Rhabarber 10-13, Lauch 8-15, Kopfsalat Stück 7-20, Sellerie 8-10, Meerrettich 80, Frühreife Stück 10-15, Bund 10-20, Radieschen Bund 10, Salatgurken Stück 85-120, Spargel 1. Sorte 180-200, 2. Sorte 135-170, 3. Sorte 100-120; Zwiebeln 22-25, Tafelapfel im 1. Sorte 100-120, 2. Sorte 45, aus 100-110, Kochapfel 30, Nüsse, Bananen 135-150, Orangen 100-110, Zitronen Stück 30-35, frische Eier Stück 19-25.

Karlsruher Filmschau

Kurbel: Das Tal der Leidenschaft

Einer jener farbigen Monstrefilme, in denen sich Hollywood mit Vorliebe der nationalen amerikanischen Geschichte zuwendet. Hier: der Kampf des Lebanon-Tales im südlichen Mississippi, das unter der Führung der reichen und selbstherrlichen Familie Dabney gegen den Beschluß der Südstaaten rebelliert und im Krieg gegen die Nordstaaten neutral bleiben will. In einem erbarmungslos geführten Gefecht werden die Rebellen geschlagen und der Reichtum des Lebanon-Tales vernichtet. Immerhin wird der Zuschauer mit der Hoffnung entlassen, daß es der taikräftigen Energie des tapferen Liebepaars Morna Dabney und Keith Alexander gelingt, die zerstörte Heimat wieder aufzubauen zu lassen.

Rondell: Verfermt

21 Jahre war er alt, als er durch die Kugel des Sheriff starb, und hatte 21 Morde auf dem Gewissen. So endete die Story. Aber mit diesen Morden und mit dem „Kid aus Texas“, dem Mörder, hat es eine besondere Bewandnis: er tötet aus einem Gefühl für Gerechtigkeit, so wie er versteht. Der Film spielt im 2. Drittel des vorigen Jahrhunderts in Neu-Mexiko, und wenn er nicht wahr ist, dann ist er gut erfunden — um das italienische Sprichwort anzuwenden. Sehr gut erfunden sogar, wenn man ein wenig über die

bewegte Geschichte jener Zeit in den Südstaaten der USA Bescheid weiß. Der Schauspieler Murphy ist in der Rolle des „Kid“ von einer schwerwichtigen Größe, die nicht nur weibliche Filmbeobachter fesseln wird und die Farben des Streifen in ihrer vollen Schönheit eine bewundernswürdige Kulisse für eine Handlung, die in der psychologischen Begründung weitesten „Höhepunkt“ hat. Ein Film, den zu sehen Freude macht, obwohl man der staatlichen Exekutive das happy-end nicht gönnt. — b.

Märchenstunde feiert Jubiläum

Es spricht für die Beliebtheit der von der Volksbücherei eingerichteten und von Eilfriede Hasenkamp in Hebelvorderer Feise durchgeführten Märchenstunde, daß diese Lesestunden mit der jüngsten Veranstaltung am Mittwoch nun schon auf ein dreijähriges Bestehen zurückblicken konnten. Trotz des herrlichen Malentages, der zum sommerlichen Spiel im Freien einlud, hatte sich auch diesmal wieder eine stattliche Zahl von Kindern versammelt, um einigen Märchen aus slowakischem Volksgut zu lauschen. Mit brender Anteilnahme folgte die junge Sarah dem Schicksal der „Taufjungfrau“ und der Schilderung des bösen „Hexenmeisters“, der zum Schluß den verdienten Tod erlitt, sowie der schwierigen Werbung des Königs Matlach um die schöne Prinzessin und war beglückt, daß das schätzenswerte Schweigeverprechen der tapferen „Goldhaar“ entsprechend belohnt wurde. Viel zu früh forderte die Wirklichkeit wieder ihre Rechte. — Ca.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Hande. Wirtschaftspolitiker: Dr. A. Noll. Außenpolitik: H. Blum. Innenpolitik: Dr. F. Laue. Kultur und Feuilleton: Dr. J. Gillen. Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Dutschke. Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe Lammt 10-4. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. l. 1. 4. 30 gültig.





Einmal hin — einmal her... Der Krieg in Korea gleicht allmählich einem schwer zu lösenden Rätselsprung. Hier fahren amerikanische Panzer nach vorn. (Gpa)

Eigen — artigkeiten aus Portugal und Spanien

Als die portugiesischen Entdecker in Ost- und Westafrika überall Forts errichteten, schleppten sie die Steine dazu aus der Heimat heran. Nur so, hieß es, würden die Festungen ewig stehen bleiben. Sie stehen wirklich noch, auch heute, fast unbeschädigt.

Wenn die Besatzung der Kabeljausegler, aus Neufundland zurückgekehrt, abmüdet, geht sie zu Fuß in die Heimatdörfer, Hunderte Kilometer oft, trotz praller Taschen. Nur das bringt Glück.

Wenn die catalanischen Fischermotorboote, die trainas, ausfahren, bei Neumond und es beginnt ein wenig zu regnen, kehrt alles sofort um, das bedeutet später Glück beim Vollmond-fischen.

Ein Spanier kann wie der Russe ungeheuerliche Eßportionen verschlingen, dann aber viele Tage hindurch ohne einen Bissen, ohne Schlaf arbeiten, marschieren, kämpfen, aber er kann nicht mehr als ein paar Tage an einem Fließ-

band stehen und immer dieselbe Arbeit mechanisch ausführen. Entweder wird er verrückt, oder er läuft davon, oder er zertrümmert das Fließband.

Kein Spanier wird je ein Auto anhalten, bitten, daß man ihn mitnehme; wer das tun würde, verliert sein Gesicht, hat keinen Stolz. Er darf betteln, denn das ist keine Schande, sondern ein Beruf, wie jeder andere auch.

Wer — in manchen Gegenden — Wein verschüttet ist ungeschickt, wer aber Wasser unnützlich vergeudet, ist ein Verbrecher. Wasser ist heiliger als Wein.

Analphabeten (35—40% in Portugal, 20—25% in Spanien) werden in manchen Berufen höher bezahlt als Schriftkündige. Als Boten, Pförtner, selbst Kellner. Sie haben ein viel besseres Gedächtnis. Sie vergessen weder Namen noch Zahlen, weder Adressen noch Daten. Mündliche Aufträge sind besser bei ihnen gesichert als schriftliche. P. F. Barcelona

Die einfache Wahrheit über die Deutschen

Zwei Geschichten von einer Reise durch Westdeutschland

Ich wollte einfach die Wahrheit über Deutschland wissen. Als Deutscher und der deutschen Sprache mächtig verließ ich England und meine Freunde, um durch dieses Land zu fahren, von dem so viel die Rede ist.

Nachdem ich durch neun oder zehn verschiedene Länder zwischen Hamburg, Hannover, Köln, Karlsruhe und Berchtesgaden gestreut bin, versuchte ich mir eine Meinung zu bilden, die ebenso unsicher ist wie das Land selbst und seine politische Struktur.

Als ich in Deutschland ankam, war ich tief enttäuscht von dem militärisch rauhen Ton der Zollbeamten. Dieser erste Eindruck von „Preudentum“ der Beamten, wenn ich so sagen darf, denn ich will damit nicht etwa von Grobheit sprechen, wurde durch spätere Erfahrungen bestätigt. Das erste, was mir in Hamburg an den Leuten auffiel, war das Vorhandensein eines fast ungebundenen Appellats. Ich schrieb damals in mein Tagebuch: „Die Deutschen scheinen nur noch aus Magen zu bestehen.“

Von Hamburg fuhr ich per Anhalter auf Hannover zu. Ich wurde argere als mich, daß die Lastkraftfahrer ziemlich unfreundlich waren. Sie bringen es fertig, erhobene Hände mit einer Verachtung zu übersehen, die fast weh tut. Im ganzen nähmen mich nur zwei Lastkraftfahrer mit, einer nahe Hamburg, der andere in der Nähe von München; dazwischen lagen drei Wochen Zeit. Die Herrenfahrer scheinen mehr zu Freundlichkeit zu neigen. Aber sie sprechen gewöhnlich sofort von Politik. Da die Argumente im allgemeinen sehr leicht vorgebracht werden, war es für mich nicht leicht, besonders da ich selbst Deutscher bin, meine Haltung zu kontrollieren.

Immer noch existiert irgendwo im Hintergrund der böse Jude und immer noch gibt es mindere Rassen. Aber das halte ich für eine europäische Krankheit und viele Engländer, Franzosen und auch Italiener habe ich denselben Unsinn reden hören.

Obwohl die Deutschen doch im letzten Krieg besiegt worden sind, hielt ich sie für die Letzten an der Welt, die noch so reden würden. Es ist merkwürdig, daß Nationalstolz soweit gehen kann, die Tatsache zu ignorieren, daß es Besatzungsmächte im eigenen Lande gibt, die durch die nackte Tatsache ihrer militärischen Überlegenheit einem Tag für Tag zeigen, daß man der Unterlegene ist. Die Leute hier sind, wenigstens was die Männer anbelangt, merkwürdig unglücklich. Obwohl sie das Wort Kompromiß verabscheuen, finden sie doch immer irgendeinen Ausweg.

Das ist natürlich eine Verallgemeinerung und ich bin mir völlig klar darüber, weil ich Leute kenne, die von so freigeistiger Würde sind, daß ein großer Teil des Besatzungspersonals sich ihres Vorhandenseins schämen sollte. Z. B. habe ich Freunde, die von so spontaner Gastfreundschaft sind, daß ich mir ziemlich merkwürdig vorkam, als diese Welle unerwarteter Freundlichkeit mich überfiel. In der Tat war ich so überwältigt, daß ich mich mehr oder weniger der häßliche junge SS-Offizier aus dem Film bemahm, der sich die größte Mühe gibt, sich in Gesellschaft netter und offenerherziger Leute fremder Nationalität schlecht zu benehmen.

Ein paar Zeilen weiter oben bemerkte ich „wenigstens was die Männer anbelangt“. Dies muß ich näher erklären. Im Gegensatz zu einer

ziemlich eigensinnigen und harten männlichen Bevölkerung sind die deutschen Frauen von natürlicher Warmherzigkeit. Sie sind die wundervollste Sache, die Deutschland aufzuweisen hat. Und wieder frage ich mich, wie diese sanften Geschöpfe die Mütter einer solchen Nation sind. Eine besonders bemerkenswerte Tatsache ist, daß obwohl sie selbst nicht besonders gut angezogen sein mögen, ihre Kinder im ganzen besser gekleidet sind, als viele Kinder neben sehr modernen und gut angezogenen Frauen in England. Ja, was die Frauen anbetrifft, so habe ich Deutschland sehr gerne.

Auf meiner Reise von Berchtesgaden nach München hatte ich zwei merkwürdig mongolisch aussehende Reisegefährten, einen Buddhistenpriester aus einem DP-Lager und seinen Diener oder Schüler. Ich sah sie zuerst in der Wartehalle des Berchtesgadener Bahnhofs. Nachdem meine Neugierde erregt war, interessierte ich mich für die beiden „Mittläufer“ und begann auch die Leute zu beobachten, mit denen sie in Berührung kamen. Ein Polizist, den ich sah, konnte sich nicht wegen um ihre offensichtliche Verlorenheit kümmern. Zwei oder drei Eisenbahner gaben ihnen widerwillig so unklare Antworten, daß selbst ich nichts davon verstand, bis sich einer der Buddhisten mir näherte. Hilflos lächelnd zog er ein Papier aus seiner Tasche und hielt es mir unter die Nase. Ich las: „Bitte, bringen Sie uns nach München!“ Viele Reisende gingen an unserem Abteil vorbei, sahen uns mit unbeschreiblichem Ausdruck an und blieben im Gang stehen. In Freilassung, halbwegs zwischen Berchtesgaden und München, betraten zwei Frauen unser Abteil und füllten es mit freundlichem Lächeln hurtiger Unterhaltung. Nachdem wir an ihrem Essen teilgenommen hatten, das sie uns auf ganz natürliche Weise anboten, machten wir fünf uns an eine feine, lange Unterhaltung. Erst sehr viel später, und ich bin versucht zu sagen leider, drängten sich mehr Leute herein. Ich erinnere

Der neue Herr in Peking

Liu Schao-tsch'i ist ein ganz anderer Mann als Mao Tse-tung

und auszeichnende Agrarreform Phantasie und Herzen der Massen im Bauernland China zu nächst für die rote Sache zu gewinnen verstand. Trotz aller marxistischen Dogmatik war Mao doch in erster Linie Chinese. Seine Anhänger feierten ihn als den Schöpfer der asiatischen Form des Kommunismus. Er ist nicht moskauersecht und in seinem 58jährigen Leben ist er nur einmal ins Ausland gereist, um in Moskau den chinesisch-sowjetischen Pakt auszuhandeln. Vielleicht hat sich seine bei diesen monatelangen Verhandlungen bewiesene chinesische Zähigkeit beschleunigt auf den Antritt seines Krankheitsurlaubs ausgewirkt. Schon viele Jahre zuvor war Mao im Kreml unliebsam aufgefallen, weil er den chinesischen Gegebenheiten entsprechend und auf lange Sicht arbeitend, seinen Aktionsplan in drei Phasen aufteilte und entzerrte der Moskau-Doktrin die Bauern und nicht das städtische Industrieproletariat zur Kampftruppe der Revolution bestimmte. Von Moskau das wenig Verständnis für Sonderformen der reinen Lehre zeigte und das damals noch zu Tschiang Kalschek hielt, mußte er einen scharfen Verweis einstecken.

Liu Schao-tsch'i ist ein grundlegend anderer Typ. Für ihn das Produkt der Lenin-Universität für asiatische Revolutionäre ist die Linie längst festgelegt. Er arbeitete sich über die Arbeiterbewegung der internationalen Millionenstadt Schanghai hoch. Außer der ihm nachgerühmten scharfen Intelligenz zeigt seine Persönlichkeit keine hervortretenden Akzente. Es

fehlt ihm der patriarchalische Zug und der Hintergrund der traditionellen und universellen klassischen Bildung, der Mao auch den konservativ-gebildeten Kreisen Chinas wenigstens nicht als Außenseiter erscheinen ließ. Sowohl beherrscht Liu alle Mittel des politischen Machtkampfes, fanatisch auf Moskau und dessen Führungsanspruch in China und Asien eingeschworen. Ein kämpferischer Doktrinär, ein typischer Mann des unpersönlichen Parteiparades, hinter dem er seine undurchschaubar gehaltene Person verbirgt. Als Generalsekretär der KP Chinas hat er seine Vertrauensleute systematisch in alle Schlüsselstellungen hineinmanövriert. Er ist auch Präsident des chinesisch-sowjetischen Freundschaftsverbandes.

Liu ist unversöhnlicher Gegner, der zum Verfaulen verdammt westlichen Welt. Schon 1945, als er die Umschaltung des Parteiparades von der rein bäuerlichen Struktur, die Mao ihm gegeben hatte, auf die städtisch-proletarische Linie forderte, verdächtigte er Tschu-ent-lai, Pekings algeralten roten Außenminister, der im westlichen Ausland studiert hatte, als verächtlichen Gegenrevolutionär und hätte ihn beinahe zu Fall gebracht. Nicht viel anders denkt er über Tschu-tse, den Nationalhelden und roten Eroberer Chinas und über alle seine anderen Revolutionskollegen, die nicht ausschließlich in Moskau studiert haben. Und Liu ist unerbittlicher Feind aller titolistischen Strömungen in seinem Land, auf die der Westen bisher manche Hoffnungen setzen zu dürfen glaubte. A. v. U.

In Wien rauchen die Köpfe

Manöver und Spekulationen um die Präsidenten-Zweitwahl

Sonderbericht unseres Korrespondenten in Österreich

Wien. In Österreichs Parteienleben rauchen die Köpfe, weil bei den Bundespräsidentenwahlen kein Kandidat die erforderliche absolute Mehrheit erzielt und das österreichische Volk am 27. Mai noch einmal zur Wahlurne gehen muß. Ausschlaggebend werden dann die 662 500 Stimmen (15,4 Prozent) sein, die an den überparteilichen Innsbrucker Universitätsprofessor Burghard Breitner fielen. Da Breitner nicht in die Stichwahl kommt, hegt die ÖVP die Hoffnung, nun den Großteil seiner Stimmen für Gleißner buchen zu können. Das bereitet nun den Sozialisten schwere Sorgen. Ihr 78jähriger Kandidat Theodor Körner bekam zwar in Wien 51 Prozent aller Stimmen, doch

besitzt er für die Breitner-Wähler geringe Anziehungskraft.

Große Unruhe herrscht unter den Wählermassen, seitdem durch Indiskretion bekannt wurde, daß Wiener Regierungskreise für den noch gar nicht gewählten österreichischen Bundespräsidenten bereits eine fix und fertige „Regierungserklärung“ bereithalten, die dieser sofort nach Amtsantritt verkünden und die folgenden Wortlaut haben soll:

„Jede Beteiligung Österreichs an der westlichen Rüstung wird abgelehnt! Stattdessen fordern wir die Einschaltung unseres Staatsvertrages an führender Stelle einer Viermächtekonferenz, ferner die uns noch immer verheimlichte genaue Ziffer aller Besatzungstruppen in unserem Land (ca. 50 000 russische und 35 000 westliche Truppen, für die Österreich jährlich 600 Mill. S bezahlt! d. Ver.). Wir werden bei England und Frankreich intervenieren, damit beide wie Amerika ihre Soldaten selbst bezahlen. Wir werden sofort mit Jugoslawien verhandeln, um wirtschaftlich und paßmäßig mit ihm so eng zusammenzuarbeiten, wie mit der Schweiz, da Österreich infolge Rohstoffmangels in eine Wirtschaftskrise marschiert. Keine Schritte werden wir dagegen bei den Alliierten wegen einer Erlaubnis normaldiplomatischer Beziehungen zu Westdeutschland unternehmen, da zumindest ein Mitglied unseres

Einmal anders herum

Winchester (England) (AP). Der 34-jährige Alfred Chalk steht in Winchester vor den Schranken des Gerichts. Anklage: Er ist in das Gefängnis eingebrochen. „Warum nur“ fragte der Richter? „Ich wollte sehen, wie man wieder herauskommt“, sagte Chalk mit schlanem Blinks. Er erholt sich zur Zeit in der Nervenheilanstalt.

Alliierten Rats dagegen wäre. Mit der Frage des deutschen Eigentums in Österreich werden wir uns nicht vor der Unterzeichnung unseres Staatsvertrages befassen...“

Daß eine so grundlegende Erklärung eines österreichischen Staatschefs schon vor seiner Wahl von Regierungskreisen insgeheim festgelegt wurde, verstärkt unter Österreichs Wählern die Befürchtung, die Präsidenten-Endwahl am 27. Mai werde zu einem lebhaften Kulissen-spiel und Kuhhandel benutzt, die nichts mehr mit Persönlichkeitswahl, sondern nur noch mit parteipolitischen Abmachungen zu tun habe.

DER SPORT

Leichtathletikkampf Universität Leipzig — JH Karlsruhe 33:49

Als erste Mannschaft einer Ostzonen-Universität kamen die Studenten der Universität Leipzig nach Karlsruhe. Dem Vergleichskampf für Leichtathleten gewann die Techn. Hochschule Karlsruhe mit 49:33 Punkten, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Leipziger Mannschaft nur aus acht Mann bestand, so daß nicht alle Disziplinen voll besetzt werden konnten. Die bemerkenswertesten Leistungen waren der kraftvolle 100-m-Lauf von Bogner, Karlsruhe, und die ausgezeichneten Sprungleistungen des Leipziger Schumann im Hochsprung und Weitsprung. Das spannendste Rennen des Tages war die 3mal-1000-m-Staffel, bei der die ersten beiden Läufer sich jeweils die Waage hielten, und erst Prechany als Schlussmann für Karlsruhe in prächtigem Endsprint die Staffel gegen den Ostzonenmeister Scheibner entschied.

Nach Beendigung der Kämpfe fand ein sehr schnelles Handballspiel der beiden Hochschulen statt, dessen unentschiedener Ausgang (11:11) dem wechselvollen Spielverlauf entspricht.

Hauptergebnisse
 100 m Hürden: I. Müller, TH Karlsruhe, 16,9 Sek., 2. Bemp, Uni Leipzig, 17,2 Sek. 100-m-Lauf: I. Bogner, Karlsruhe, 11,6 Sek., 2. Schmeißer, Karlsruhe, 11,5 Sek. 400-m-Lauf: I. Schmeißer, Karlsruhe, 22,5 Sek., 2. Wonneberger, Leipzig, 24,4 Sek. 1500-m-Lauf: I. Schneiber, Leipzig, 4:18,5 Min., 2. Gnm, Karlsruhe, 4:25,8 Min. Speerwurf: I. Müller, Karlsruhe, 47,19 m. Diskus: I. Müller, Karlsruhe, 36,65 m. Hochsprung: I. Schumann, Leipzig, 1,76 m. Weitsprung: I. Schumann, Leipzig, 6,55 m., 2. Peter, Karlsruhe, 6,02 m. 1000 m: I. TH Karlsruhe, 8:23,4 Min., 2. Uni Leipzig, 8:27,8 Min.

Länderkampf ohne deutsche Turner
 Die deutsche Kunstturnmannschaft, die an dem Turnertreffen in Florenz teilnehmen wollte und für Freitag eine Einladung erhalten hatte,

Di Rosa Florettweltmeister

Todesopfer beim Degenfechten

Mit dem überraschenden Sieg des Italieners Di Rosa wurde in Stockholm bei den Fecht-Weltmeisterschaften das Einzel-Florett der Männer entschieden. Der Italiener, im vorigen Jahr nur 1. der Weltmeisterschaften in Monte Carlo, besiegte Di Rosa jeweils mit 3,3 die Franzosen Latateste Netter und Buhai jeweils mit 5,4 und den Ägypter Desouki mit 5,2. Nur gegen seinen Landsmann Mangiarotti zog er mit 1,3 den kürzeren. Da dieser aber gegen Latateste und Netter unterlag, mußte er in der Gesamtwertung mit fünf Siegen mit dem zweiten Platz vor Buhai mit vier, Latateste mit vier und Bergamini mit drei Siegen vorlieb nehmen.

Leider wurde in der ersten Runde des Degenfechtens der Finne Varti so unglücklich verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus gestorben ist. Diane Luchow, mit einem Nachstoß die rechte Brustseite bis auf die Lunge durchbohrte. Während der sofort unternommenen Operation starb der finnische Sportler.

Skihleher doch bei der Olympiade

Das in Lausanne versammelte Exekutiv-Komitee der Internationalen Olympischen Komitees stimmte einer von Avery Brundage (USA) vorgeschlagenen vorläufigen Regelung der Skihleher-Frage für die Olympischen Spiele zu. Danach sind Skihleher — entgegen den bisher gültigen Bestimmungen — unter der Kontrolle des Internationalen Skiverbandes (FIS), an den Winterspielen 1952 in Oslo teilzunehmen. Die FIS wird einen Ausschuß einsetzen, der für die Zukunft genau festlegt, welche Skihleher als Amateure und welche als Berufssportler zu betrachten sind.

Freistilringkampf mit tödlichem Ausgang

Bei einem Freistilringkampf in Mannheim-Feudenheim kam der 19jährige Alfred Batke aus Laubach an der Bergstraße so unglücklich zu Fall, daß er das Rückgrat brach und vier Stunden nach dem Unfall starb.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Der deutsche Fußballnationaltorwart Türk hat seinen Spielervertrag bei Fortuna Düsseldorf um ein weiteres Jahr verlängert.

Werner Lutz, der 20jährige deutsche Juniorenweltmeister, besiegte bei einem Abendsportfest des Barmer TV 46 über 2000 m Rekordmann Herbert Schade in der hervorragenden Zeit von 5:24,8 Min.

Der internationale Motorrad-Sportverband (IMM) tagte vom 21. bis 24. Mai in Stockholm, wo von den insgesamt 32 Mitgliedsstaaten 15 Nationen durch ihre Delegierten vertreten waren. Die OMK war durch ihre Präsidenten Koether und Vorstier, der DMV durch seinen Präsidenten Wedekind repräsentiert. Für die deutschen Teilnehmer ergab sich eine künftig engere Zusammenarbeit mit Schweden und Finnland. Nach einem Beschluß sollen von 1952 an Weltmeisterschaften abgehalten werden, bei denen Schweden eine skandinavische Ausscheidungs-vorrunde gegen Deutschland, England und Polen erhalten soll. Zum Präsidenten wurde der bish. Vizepräsident Augustin Perouse-Franckreich gewählt.

Eintracht Frankfurt gewann in New York gegen die „Deutsch-Ungarn“ vor 4000 Zuschauern mit 5:1 (3:1) Tore und landete damit ihren fünften Sieg in der USA.

Die Mercedes-Renavagen, die während des Krieges in die Schweiz übergeführt und später durch Gerichtsentscheid der schweizerischen Rechnungsstelle zugeschlagen wurden, sind von der Mercedes-Benz AG, Zürich, erworben worden, die sie für Ausstellungszwecke verwenden wird. 1890 München mußte vor 20 000 Zuschauern im Sardinero-Stadion eine 3:1-Niederlage von der spanischen Mannschaft Real-Santander hinnehmen.

Verteidiger Dehm und Torwart Rado haben ihre Verträge beim FSV Frankfurt gekündigt.

Hansi Schmitzler, der Mittelstürmer des Berliner Meisters Tennis Borussia, siedelt ab 1. Juli nach München. Grund: zu TuS Neudorf über.

Gustav Scholz, der Deutsche Meister im Weltrekord, will gegen Mittelgürtelmeister Peter Müller, Köln, um dessen Titel gehen. Der 21jährige Berliner erzielte bereits mehrere Siege gegen deutsche Mittelgürtler.

Zum fünften Sieg kamen beim letzten Start in der Bundesrepublik die Leichtathleten von Mai Malmoe in Kiel mit 61,34 Punkten gegen eine Holstein-Mannschaft. Lediglich bei Werder Bremen mußten sich die Nordländer um nur einen Punkt geschlagen geben.

Schalke 04 erhofft für die neue Saison eine Verstärkung des Angriffs durch den Außenstürmer Wilimowits (bisher Röhlinghausen) und Mittelstürmer Sieber (früher Kassel 03).

Eintracht Frankfurt und der FSV wurden nach Wien eingeladen, wo sie im August an einem Fußballturnier mit Wacker und Rapid Wien teilnehmen sollen.

Hans Ziglarski, der Bundestrainer des Deutschen Amateur-Boxverbandes, gab seine Zusage, für ein Jahr nach تهران zu gehen und die iranische Nationalstaffel zu trainieren. Den Amateurboxern von Iran konnte der gesüßerte Wunsch, Max Schmeling oder Arno Kolbin als Trainer zu gewinnen, nicht erfüllt werden.

Das 14. internationale Automobiltournee in Baden-Baden ist vom Automobilclub von Deutschland (AVD) für den 6. Juli ausgeschrieben worden. Die Veranstaltung sieht eine internationale Sternfahrt, einen Jugendwettkampf, eine Geschicklichkeitsprüfung und die Autoschau vor.

Lennart Strandberg, der Mannschaftsführer des schwedischen Leichtathletikmannschaftsmeisters Mai Malmoe, erhielt vom Präsidenten des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV), Dr. Max Danz (Kassel), als zweiter Ausländer die goldene Ehrennadel des DLV. Der Präsident des IOC, Sigfrid Edstrom (Schweden) ist ebenfalls Inhaber dieser Auszeichnung.

Heinz Neuhaus (Dortmund) und Conny Rux (Berlin) bestreiten den Hauptkampf einer Dortmunder Berufsboxveranstaltung am 1. Juli in der Kampfbahn Rote Erde. Neuhaus beginnt bereits am Donnerstag im Haltern mit dem Training.

Der deutsche Waldläufermeister Walter Müller (München 60) gewann beim Abendsportfest in München die 3000 Meter in 8:47,6 Minuten vor Gwörlein und Glöckler (München 60).

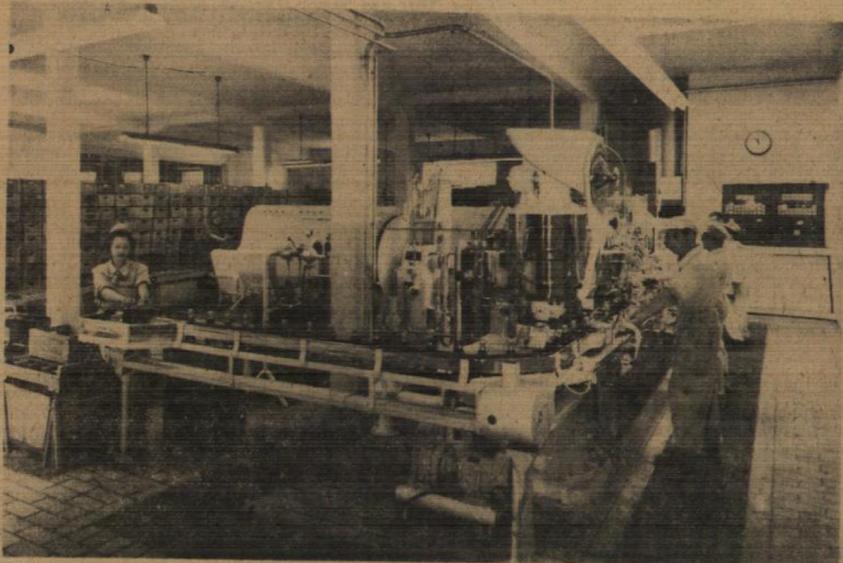
Es war 1936, als ein unbekanntes Unternehmen ein unbekanntes Getränk, Coca-Cola, in Karlsruhe einzuführen begann. Wie allem Neuen, begegnete man dem braunen Getränk, von dem viele meinten, es schmecke nach Hustensaft, zuerst mit Ablehnung. Und es war ein einziger Kunde im Stadtgebiet, der damals für Coca-Cola gewonnen wurde. Während zur gleichen Zeit schon täglich 34 Millionen Flaschen Coca-Cola in der Welt getrunken wurden, waren es ganze 78 Kisten, die nach einem Monat intensivster Werbung in Karlsruhe abgesetzt wurden. Wie aber alles, was gut ist, und dem Geschmack aller Bevölkerungsschichten entspricht, eroberte sich Coca-Cola im Sturm unsere Stadt. Damit erwuchs in Neureut ein Unternehmen, das mit einem gebrauchten Lieferwagen angefangen hatte, zu einem der modernsten Betriebe des Stadt- und Landkreises, die Firma Getränke-Troullier.

Die blau-gelben Fahrzeuge mit dem geschwungenen „T“, über dem ein lachendes Mädchenköpfchen nach einer Flasche blickt, kamen dem Kenner westdeutscher Städte irgendwie bekannt vor. Und richtig: Blau-gelb sind die Stadtfarben von Essen. Dort laufen die gleichen Fahrzeuge. Nur das Zeichen ist ein wenig verändert. Es ist das Zeichen der Großbäckerei Troullier; ein über 80 Jahre altes Unternehmen, das aus ähnlich kleinen Anfängen zu einem Begriff für das gesamte Ruhrgebiet wurde. Der Unternehmegerist, den Karl Troullier vom elterlichen Unternehmen mitbrachte, sollte auch im mittelbadischen Raum seinen Siegeszug beginnen. Mit dem Leitspruch: „Gebrauche deine Kraft, man lebt nur, wenn man schafft“, ging er ans Werk. 1938 war es soweit. In Deutschland wurden damals 110 Millionen Flaschen Coca-Cola im Jahr getrunken. Das Getränk,

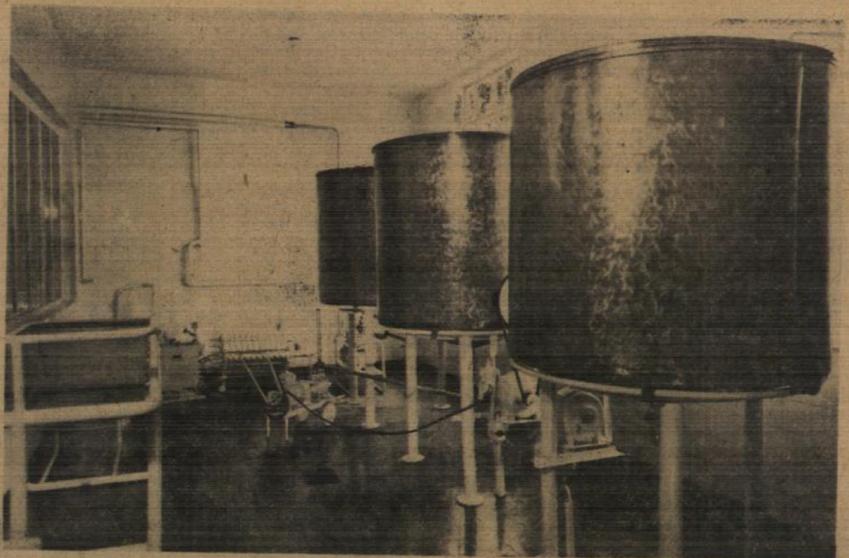
das der alte John S. Pemberton, der unermüdliche Erfinder, in seinem New Yorker Hinterhauslaboratorium zusammengemixt hatte, war zu einem nicht mehr wegzudenkenden alkoholfreien Getränk geworden. Leider hat er es nicht mehr erlebt, daß sein Mixturgeheimnis heute einen Börsenwert von 640 Millionen Dollar darstellt, und, daß außer ihm nur noch zwei Chemiker in der Welt um das Geheimnis der Formel 7 X wissen.

Als einer der letzten Exportartikel aus den USA verschwand das Cola-Konzentrat bei Ausbruch des Krieges wieder; und viele haben in den Jahren 1939 und 1945 mit Sehnsucht an das herrliche, eisgekühlte Getränk gedacht. Volle zehn Jahre sollten vergehen, bis Coca-Cola nach dem Kriege, außer den Besatzungsangehörigen, auch wieder der deutschen Bevölkerung zur Verfügung stand. In den ersten Oktobertagen des Jahres 1949 war

es wieder soweit. Und mit der Wiedereinführung von Coca-Cola erfuhr die Firma Troullier einen steilen und glanzvollen Wiederaufstieg. Aber auch die schwer ringende deutsche Industrie erfuhr eine gewaltige Förderung. Millionenaufträge gingen an die deutsche Ruhrglasindustrie, die Maschinenwerke und die Farbenindustrie. Coca-Cola ist nämlich der Welt größter Farbenverbraucher für seine großzügigen Werbungen. Zehn Jahre Unterbrechung in der deutschen Coca-Cola-Herstellung, haben 1949 ungeheure Anforderungen an die Abfüllbetriebe gestellt, die kaum in der Lage waren, alle Nachfragen zu befriedigen. Sie haben es erforderlich gemacht, daß die Firma Getränke-Troullier einen vollständigen Umbau des Betriebes vornehmen mußte. Einen Umbau, der das Neureuter Unternehmen zu einem der größten und modernsten des Stadt- und Landkreises machte.



Eine der modernsten vollautomatischen Abfüllanlagen



Sirupbehälter aus rostfreiem Stahl (V 2a) zur Aufbereitung des Coca-Cola-Sirups

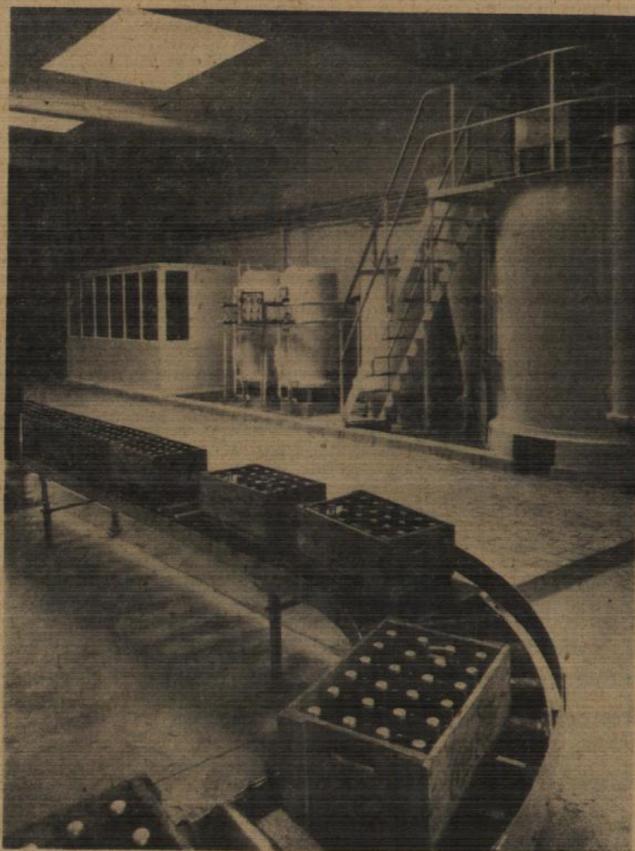
In Neureut...

in meinem Betrieb, der den modernsten technischen und hygienischen Anforderungen entspricht, wird für Karlsruhe und Umgebung „Coca-Cola“ abgefüllt. Ich freue mich, das köstliche Getränk wie früher regelmäßig frisch bereitet und in ausreichender Menge liefern zu können für

die erfrischende Pause mit



GETRÄNKE TROULLIER, Abfüllung und Alleinvertrieb von „Coca-Cola“ für Karlsruhe und Umgebung, NEUREUT, KARLSRUHE, Bahnhofplatz 5. Fernruf Nr. 3640



Laufband der Fertigware. Im Hintergrund Spezial-Wasserbehandlungs- und Filteranlage

Unsere gelb-roten Wagen

Qualitätserzeugnisse deutscher Automobilfabriken, tragen weithin sichtbar das charakteristische Warenzeichen „Coca-Cola“ und künden freundlich winkend: Hier kommt köstliche Erfrischung. Auch Konstrukteure und Mechaniker, Karosseriebauer, Lackierer und viele andere erfahrene Köpfe und Hände tragen so zu ihrem Teil dazu bei, den regelmäßigen Liefersdienst sicherzustellen für

die erfrischende Pause mit



GETRÄNKE TROULLIER, Abfüllung und Alleinvertrieb von „Coca-Cola“ für Karlsruhe und Umgebung, NEUREUT, KARLSRUHE, Bahnhofplatz 5. Fernruf Nr. 3640

Jeden Mittwoch von 14-17 Uhr Fabrikbesichtigung - Freunde und Interessenten sind herzlich eingeladen

Am vergangenen Mittwoch waren es 15 Jahre, daß durch die Initiative eines jungen, mutigen Unternehmers ein Werk geschaffen wurde, dessen kurze, wechselvolle Geschichte nicht anderes als die Geschichte eines glanzvollen Aufstieges ist. Vertreter der Stadt und des Landkreises, des Handels, der Industrie und der deutschen Coca-Cola-Gesellschaft in Essen konnten sich in einer Feierstunde am Mittwochnachmittag von der Leistungsfähigkeit des Betriebes überzeugen. In ihren Ansprachen würdigten sie den Unternehmergeist Karl Troulliers und die Tatkraft der 70 Mann starken Belegschaft. Eine anschließende Betriebsbesichtigung zeigte, daß Sauberkeit und Hygiene oberster Grundsatz des Unternehmens sind, der als rein deutsches Unternehmen, wie auch die deutsche Coca-Cola-Gesellschaft, zu den Hauptauftraggebern und -Abnehmern unserer Wirtschaft gehören. Die neue Flaschenspülmaschine, die den vollautomatischen Betrieb der Coca-Cola-Abfüllung gewährleistet, ist eines der neuesten technischen Wunder der Enzinger-Union, Mannheim. Ein raffiniert konstruiertes Fließbandsystem ermöglicht eine vollkommen hygienische Flaschenfüllung. Und es ist ganz gleich, wo Coca-Cola abgefüllt wird, es ist in seiner Güte und Qualität dasselbe Getränk wie es in New York, London, Paris oder Kairo getrunken wird.

Wie köstlich erfrischend es ist, davon konnten sich am gleichen Mittwoch die Gäste der Firma Troullier abends im Café Museum überzeugen. Dort erlebte der festliche Tag des fünfzehnjährigen Bestehens der Firma seinen Höhepunkt. Mit den Betriebsangehörigen feierten Freunde und Gäste des Unternehmens den 15. Jahrestag eines glückhaften Aufstieges. Mitglieder des Ensembles

des Staatstheaters, Hannelore Wolf-Ramponi, Eugen Ramponi, Hubert Weindel, Erika Delbott, Fritz Doege, Hanns Schladebach und der hervorragende Musikclown Tüneff, ließen diesen Abend zu einem Erlebnis werden. Das hätte der alte John S. Pemberton noch erleben müssen!

Zu seinem hintergründigen Erfindergeist hatte sich der unermüdete Unternehmergeist einiger unverdrossener Pioniere gesellt, die Coca-Cola zur Weltgeltung verhalfen. Es ist viel Bedenkliches über etwaige gesundheitsschädigende Einflüsse dieses Getränkes auf den menschlichen Organismus geschrieben worden. Aber keines dieser Bedenken hat sich bewahrheitet. Gewiß ist nur eines: Durst kennt keine Jahreszeit! Und zu allen Tages- und Jahreszeiten ist Coca-Cola das erfrischende Getränk, das eiskalt getrunken, neue Spannkraft verleiht. Es ist heute in Deutschland, wie überall in der Welt, das von allen Generationen bevorzugte Erfrischungsmittel. Man trinkt es zwischen den Gefechtpausen auf dem koreanischen Kriegsschauplatz, wie in den Drogstores der USA, den Büros der Ölkonzessionäre in Westdeutschland. Weltumspannend wie seine Verkaufsorganisation ist die Beliebtheit von Coca-Cola, einem führenden Markenartikel, der seine Leistung einzig in der Qualität des verpflichtenden Wortes „Markenartikel“ sucht.



Der helle, freundliche Gefolgschaftsraum

Fotos: E. Bauer

Ford Taunus ab 5350,—
Ford Diesel 3,5 to ab 14585,—
H. u. A. Vollmer, K.G., Karlsruhe
Kreuzstraße 30 · Telefon 4610

RUD. DIEHL, ING.
Schlosserei · Stahlbau
Karlsruhe, Waldhornstraße 10, Telefon 586

ENZINGER
Komplette Maschinen-Anlagen für alle Getränke-Abfüllbetriebe
EnZinger-Anlagen vereinigen in sich die Erfahrungen eines der ältesten Hersteller von Maschinen für die Getränkeindustrie.
EnZinger-Union-Werke Aktiengesellschaft
Fabriken in Mannheim, Pfeddersheim, Berlin, Wallau
Fernruf Mannheim 45207

Baubedarf Karlsruhe
Karlsruhe 108-112, Telefon 7576-78
Baumaterialien-Großhandlung
Fliesen- und Glasarbeiten

Berkefeld
Wasser-entkeimung, -entseesung, -entzuckerung, -enthärtung, -entalkung
Feinfiltration von Flüssigkeiten aller Art
für jede Leistung und jeden Zweck
Berkefeld-Großanlagenbau Celle

Architektur und Bauleitung · Betriebstechnische Beratung:
Friedrich Scholer, Architekt BDA.
KARLSRUHE, Hardtstraße 39 · Büro: Sophienstraße 176 · Telefon 8422

Bruchhof & Gremmels
Karlsruhe · Gegr. 1905
ZENTRALHEIZUNGEN · LUFTUNGEN
Goethestraße 25 · Telefon 2559

Ludwig Lenz
BLECHNEREI · INSTALLATION
Küche · Sanitäre Anlagen
KARLSRUHE-NEUREUT
HAUPTSTRASSE 211

Teppiche - Gardinen
vom altbekannten Fachgeschäft
PAUL SCHULZ
Kaiserstr. 84, neb. Mod. Vetter · Ruf 6746

Büromöbel
Schreibwaren · Durchschlag-Papier · Saugpost
Behörden-Papiere
Ludwig Erhardt am Ludwigsplatz

Reifen- und Fahrzeughaus
Hermann Gablenz
Geibelstraße 40 · Telefon 1385
Fabrikmäßiger Runderneuerungsbetrieb für alle Kfz.-Bereifungen
Reifenhandel mit allen deutschen Markenfabrikaten
Horex-Motorräder Werkvertret.

Zimmergeschäft Karl Stolz
K'he-Neureut · Kirchfeldstraße 8 · Telefon 5661

Friedrich Färniss, K'he-Neureut
Elektro-Meister, Kreisstraße 15 · Telefon 3688
Elektro-Installation · Trafostations-Bau · Leuchtstoff und Neon-Beleuchtung · Elektro-Herde, -Geräte und Radio
Kochherde · Automatische Hauswasserzählung

WERNER GORENFLO
Kfz.-Zubehör-Großhandlung und Kfz.-Spezialwerkzeuge
KARLSRUHE i. B.
Durlacher Allee 58 · Telefon 2360 u. 2835

Gartengestaltung
Gartenausführung
Blütenstauden
FRITZ BEETZ, Ettlingen, Kolpingstr. 17

Karl Kampmann o.H.G.
Sägewerk und Holzhandlung
Bau- und Möbelschreinerei
Friedrichstal-Baden Telefon 10

FRITZ GANZ, Dachdeckergeschäft
Karlsruhe, Lameystraße 73 · Telefon 5279

PROPAN-FLUSSIGGAS
zum Kochen, Heizen, Kühlen und Beleuchten für Industrie, Gewerbe und Haushalt
Albert Gerst, Installationen · Propangas-Anlagen
Karlsruhe-Ruppurr, Pfaffenstr. 11, Tel. 7413

Wir liefern
die Misch- und Vorrattanks sowie die dazugehörigen Rohrleitungen für die Herstellung von Coca-Cola aus säurebeständigem Edelstahl.

Wir sind Spezialisten
mit jahrelanger Erfahrung für den Bau aller Teile aus rost-, säure- und hitzebeständigen hochlegierten Stählen.

Essener Apparatebau G. m. b. H.
Essen, Lazarettgarten 5 · Telefon-Nr. 24344/45
Drahtanschrift: Essapp

K. Gössel, K.G., Karlsruhe
Kriegsstr. 97, Telefon 6938/39/40
Baumaterialien, Fliesenarbeiten
Glasstahlbetonoberlichter

Theodor Stutz & Co., Eggenstein · Tel. 7617
Pflaster-, Straßen- und Tiefbau - Baumaterialien

Tempo Matador LUXUS
Der Aristokrat unter den Kleinlastern
Edel in Ausführung und Form, überragend in der Leistung! So wird dieser Wagen zum einzigartigsten Werbeträger jedes fortschrittlichen Geschäftsmannes.
Coca-Cola altbewährt - ebenfalls den TEMPO fährt! Drei- und Vierrad-Tempowagen kurzfristig lieferbar!
Tempo-Hirt · Karlsruhe/B. · Karlstr. 117 · Ruf 6132

GEGENSPRECHANLAGEN
Dimafon-Diktiergeräte, kompl. 885,— Lieferung durch:
Radio Freytag
Karlsruhe · Karlstr. 32 · Ruf 6754

Albert Doldt, Malermeister
AUSFÜHRUNG SAMTL. MALERARBEITEN
Karlsruhe, Hardtstraße 51 · Telefon 4593

K. Feuchter & Co. K.G.
Bankgeschäft
Karlsruhe/Baden · Kaiserstraße 160/62 · Telefon 4500 u. 4501
Spar- und Girokonten · Börsen-Aufträge · Akkreditive · Tresorfächer · Hypothekenvermittlung

Geselligkeit
Herr, 38 J., wü. sich nette Freundin m. fröhler Nat. Zweck: Ged. Austausch. 2941 an BNN.
Gut aussehender Dreißigjähriger
Vielseitig und sympathisch, sucht passende Dame mit nur guter Garderobe, für Theaterbes. u. Wanderungen. 2920 unter 2920 an BNN.
Partnerin v. Herrn geb., 14 Tage per Rad, ab Mitte Juni, Urlaubs-fahrt. Dame b. 38 J., unabh. sportl., natürl., schlank. Geir. Klasse. 2920 unter 2920 an BNN.
Witwe, 44, berufstätig, sucht leibensfr. Partner im passenden Alter zw. Gedanken- u. Austausch kennen zu lernen. 2974 BNN.

Frau Derendorf
Deutschlands größtes, vornehm. Ehenbahnungsinstitut Karlsruhe
Ronsstraße 9, Ruf 7479
Ist seit 1919 das bekannteste Institut für alle, die diskret, individuell und gewissenhaft betreut werden wollen
Viele eigene Filialen.
Beamter, 31 J., Franzose, z. Zt. in Deutschland, sucht Bekanntschaft, m. jg. Dame od. Witwe bis 30 J., zw. Helrot. 2920 unter 2664 BNN.
Einheirat
Spezialunternehm. u. 50 Morgen Landwirtschaft! bietet Witwe, 38 J., durch Frau Rombe, Ehenbahnungsinstitut, Karlsruhe, Lorenzstr. 7, Montag geschlossen.
Selbstinsar
Friedrich S. Lobensk, m. Horzenb. i. E. pos. a. Ww. Alt. 50-57 J. Ausst. vorh. evtl. a. Wohn. 2908 an BNN.

Einheirat
Tätig, kein. Malermeister von 37 bis 42 Jahren, ist Einheirat in eingeführtes Malergeschäft, große Landgemeinde in Schwaben, geb. Bin Ww., 35 Jahre, 2 Kinder 1 bis 5 Jahre, Eigenheim, Werkzeug und Material vorhanden. 2920 mit Licht. bild unter 2915 an BNN.
Dame, 45 Jahre, 1,66 gr., sympath. tücht. Hausfrau, gl. Verh. h. u. wü. v. vorn. charakterfest. Herrn, zw. Neulungssee kann zu fern. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild (zur.) Diskret. Ehrens. zw. Helrot. 2921 an BNN.
Glückliche Ehe wünschen:
27) Fr. m. Möbelaussteuer, Barvermögen u. Grundbesitz.
28) Fr. m. Möbelaussteuer u. Hausbesitz.
34) Fr. bietet tücht. Bäcker u. Konditormeister Einheirat.
42) Fr. m. Aussteuer, Bargeld u. 1905. Liegenschaften.
44) Dame, eleg. Wohnung, Barvermögen u. Hausbesitz.
45) Witwe, kath., eig. Wohnung u. Hausbesitz.
53) Dame, eig. schön. Wohnung u. Hausbesitz.
59) Bahnbeamter, evgl., vermögdt.
49) Handwerker i. sich. Stell., vermögdt.
66) Geschäftsmann, evgl., eigene Wohnung u. Hausbesitz.
Näheres durch obs. altbekannte Ehe-Institut
Frau Emma Morasch, Karlsruhe Bd., Karlstraße 148 part., Telefon 4239, Gegr. 1911
Sprechstunden tagl. von 2-7 Uhr, sonntags bis 5 Uhr.
Weiterer zahlreicher Herren u. Damen aus verschiedenen Kreisen vorgemerkt.

Verschiedenes
Stud. sv. Nachtwache. 2647 BNN.
Tücht. Horrenschneider gesucht. 2920 unter 2924 an BNN.
Gartenerde
(Mutterboden), ca. 500 cbm, kann kostenlos abgeholt werden (ab Bouplatz Weststadt). 2920 unter Nr. 2920 an BNN.
Existenzmöglichkeit!
2-Zimmerwohnung, kompl. möbliert m. Tel., incl. gut einget. Vorf. abzugeben. 2920 unter 2920 an BNN.
Werbung
Es lohnt sich, den neuen Katalog über 454 Werkzeuge gratis anzufordern. Westfalia-Werkzeuge, Hagen 121 i. W.
Reformküche DM 386,—
Eisenblech-Emallelack
Möbel-Mann, Khe., Kaiserstr. 229.

Schreibmaschinen
neu u. geb. Gelegenheitskäufe
Verleih · Reparatur KARL ZAISER
Locherstraße 19 · Tel. 6786
20 Gelegenheitskäufe
z. Teil mit Garantie. Einige Bekk. DKE Kleinempfinger DM 18,—
Siemens-Marlettstein, 1-Kr. DM 42,—
Wega 4 Röhren, 2 Kr. DM 45,—
Grundig Boy Kaffegerät f. Netz u. Batteriebetrieb DM 135,—
Telefunken, 5 Röhren, 6 Kr. DM 78,—
Blaupunkt 6-Kreis-Super DM 115,—
Körting-Kaffegerät, 6 Kreise 5 Röhren DM 112,—
Tenfunk Violetta, wenig geb. neuwertig DM 225,—
und viele andere mehr bei Radio-Elektro Amann, Karlsruhe-Weiherfeld, Nackerstraße 7-9.
Kleinlastverleih
an Selbstfahrer zu günst. Beding. Autohaus DILZER, Amalienstraße 7, bei der Herrenstraße, Ruf 5614.

Heiraten
Evang. Ehenwillinge aller Kreise finden G. d. Briefbund „Treuland“ W. H. Danler, München 153N den ges. Ehepartner. Kostenlose Auskunf. ohne Absender.

Frau Wilma Bruder
Karlsruhe, Glückstraße 10, Sprechzeit 14 b. 18 Uhr. Tel. 2565
25) charmanter Dame, evang., 24) hübsche Dame, kath. verm., 33) Arztlicher Diät. Einheirat

Vernehmliche Ehenbahnung
Frau Wilma Bruder
Karlsruhe, Glückstraße 10, Sprechzeit 14 b. 18 Uhr. Tel. 2565
25) charmanter Dame, evang., 24) hübsche Dame, kath. verm., 33) Arztlicher Diät. Einheirat

Auto-Verleih
Neue Borgward, Olympia m. Radio, Baujahr 1951/50
W. Speck, Karlsruhe, Hirschstr. 158, Telefon 7647.
Lohmann-Fahrrad-Hilfsmotor
Verkaufsstelle
L. Witzemann
Pulitzstr. 10, früher Kaiserstraße 62
Pelzmäntel
Jetzt kaufen, billige Preise u. Teilzahlung
Pelz Gsell, früher Baden-Baden
Verkauf nur Karlsruhe-Daxlanden, Hollanderstraße 23

Daunendecken von DM 148,—
Stoppdecken 35,—, 48,—, 58,—
Neubesteppen DM 850
Matratzen 65,—, 75,—, 85,—, 115,—
Kein Laden - daher billig
ERKA-Stopppd.-Fabrik Achern
Musterlager Gardinen-Hoyer, Karlsruhe, Akademiestr. 5.
Auto-Verleih
km ab -15 DM.
Karl Müller, Geilertstraße 28, Telefon 4555.
Papeline, Gardinen, Wellmatten mit bequemsten Wägen - ganz Monatsraten erhältlich! Schon bei 50% Anzahlung händigen wir jed. Lohn- od. Gehaltsempfänger uns. Mantel aus. Ein gr. Lager hochw. Qualitäten erwartet Sie. Bitte schreiben od. besuchen Sie uns. Vertreterbesuch erfolgt in ganz Süddeutschland vollkommen unverbindlich - Krüger-Kleidung, Handels-gesellschaft m. B., Stuttgart, Weimarsstraße 3/1, Telefon 68435.
Das selbste Spezialherb. f. Damen- und Herrenmäntel.

Gottesdienste
 Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christi. Science), Khe., Waldstr. 77
 Munzsaal, Sonntag, 10.00, Engl., 11.15, Mittw., 20.00, Lesezimmer, Karl-
 str. 91, Montag u. Samstag 15-19 Uhr, Donnerstag 18-21 Uhr.

Familien-Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am 24. Mai meinen
 lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater
 und Opa

Gottlob Weller
 Bäckermeister i. R.
 im Alter von 71 Jahren zu sich in die ewige Heimat ab-
 zuziehen.

In tiefer Trauer:
 Sofia Weller geb. Hauck
 Kurt Weller u. Familie
 Walter Six u. Frau Edith geb. Weller
 u. Kinder
 Martha Heinz geb. Weller u. Kinder

Karlsruhe, den 25. Mai 1951
 Nebenstraße 8
 Beerdigung: Montagvormittag, 9.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Schmerzfüllt mache ich die traurige Mitteilung, daß mein
 herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Alfred Himmelsbach
 Ob.-Postinspektor i. R.
 in Gottes Frieden heimgegangen ist.

In tiefer Trauer:
 Elsa Himmelsbach Wwe. geb. Brecht
 und Anverwandte.

Karlsruhe, 24. Mai 1951.
 Gustav-Binz-Str. 35.
 Beerdigung: Montag, 28. Mai, vorm. 9 Uhr, Hauptfriedhof.

Am 25. Mai 1951 wurde mein lieber Mann, unser guter Vater

Wilhelm Jock
 im Alter von 70 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.
 Wir haben ihn gestern zur letzten Ruhe gebracht und dabei
 von Freunden und Bekannten soviel Anteilnahme erfahren,
 so daß wir hierfür herzlichst danken. Besonderer Dank ge-
 bührt Herrn Vikar Renner für seine kostbaren Worte und
 Herrn Krohn von der Karlsruher Milchhandlergenossenschaft
 für seinen ehrenvollen Nachruf.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
 Frau Emma Jock, Witwe

Karlsruhe, den 26. Mai 1951
 Yorckstraße 47

Statt Karten
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang
 meiner lieben Mutter

Frau Anna Schmidt
 geb. Oberz
 sage ich meinen aufrichtigsten Dank

Paula Hansmann Wwe. geb. Schmidt
 Karlsruhe, 25. Mai 1951

Danksagung
 Für die innige Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben
 Entschlafenen

Adam Winter
 für die vielen Kranz- und Blumenspenden sage ich
 meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
 Schulz für seine tröstlichen Worte, den Schwestern des
 Stadt-Krankenhaus für die autopflegerische Pflege und all
 denen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
 Frau Elise Winter Wwe.

Karlsruhe, Kronenstraße 43.

STATT KARTEN — DANKSAGUNG
 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heim-
 gang meiner liebsten Frau, unserer unvergesslichen Mutter,
 Schwester, Tante und Schwiegermutter

Lina Borell geb. Hengst
 sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die tröst-
 lichen Worte des Herrn Pfarrer Rupp, dem Gesangverein
 Liederkreis für seinen erhabenen Gesang, den vielen
 Kranz- und Blumenspenden und das zahlreiche Geleit.

Im Namen der Angehörigen:
 Wih. Alb. Borell, Altbürgermeister

Friedrichstal, den 25. Mai 1951

Nach langem Leiden, für uns
 zu früh, verschied am 24. 5.
 unsere liebe Mutter, Schwie-
 germutter und Oma

Emma Hildebrand
 geb. Zöllner
 im Alter von 68 Jahren.

In tiefem Leid:
 Die Kinder u. Enkelkinder
 Wilhelmstraße 68

Beerdigung: Montag, 10.30
 Uhr, Hauptfriedhof.

Allen Bekannten die traurige
 Nachricht, daß nach kurzer
 Krankheit meine liebe Frau,
 unsere gute Mutter, Schwie-
 gervaterin, Schwägerin und Tante

Maria Steinbrenner
 geb. Bender
 im Alter von 61 Jahren sanft
 entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
 Adam Steinbrenner
 Kinder u. Angehörige

Karlsruhe, Augartenstr. 28.
 Beerdigung: Samstag, 26. 5.
 1951, 11.00 Uhr, Hauptfriedhof.

Unerwartet entschlief im
 Alter von 83 Jahren unsere
 liebe Mutter, Schwiegermutter
 und Großmutter

Lina Haumesser
 geb. Seyforth
 Dentistenwitwe
 ihrem Wunsche gemäß er-
 folgte die Beisetzung in
 aller Stille.

In tiefer Trauer:
 Margarete Schmid
 geb. Haumesser
 Wilhelm Haub u. Frau Doris
 geb. Haumesser
 nebst Enkeln

Karlsruhe, 22. Mai 1951
 Schützenstraße 18

All denen, die unserem lie-
 ben Verstorbenen

Leopold Stech
 das letzte Geleit gaben und
 ihn durch Kranz- und Blu-
 menspenden beehren, so-
 gen wir auf diesem Wege
 unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden
 Hinterbliebenen

Karlsruhe, den 23. 5. 1951
 Felberstraße 2

Nach längerer Krankheit ist
 heute mein lieber Mann, un-
 ser guter Vater, Großvater
 und Urgroßvater

Robert Hütter
 im Alter von 79 Jahren sanft
 entschlafen.

In tiefer Trauer:
 Helene Hütter
 geb. Däubler
 Kinder u. Enkelkinder

Karlsruhe, 24. Mai 1951.
 Moltkestraße 145

Beerdigung: Montag, 28. Mai
 1951, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach einem arbeitsreichen
 Leben verschied nach kurzer
 Krankheit mein lieber, treu-
 sorgender Mann, mein guter
 Vater, Schwiegervater, Groß-
 vater, Schwager und Onkel

Friedrich Vogt
 Werkzeugschlosser
 im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer:
 Katharina Vogt geb. Kunkel
 und Angehörige.

Mühlburg, 23. Mai 1951,
 Hardtstr. 13.
 Beerdigung: Samstag, 26. 5.
 11.30 Uhr, Friedhof Mühlburg

Für die uns bei dem schwe-
 ren Verlust unserer lieben,
 unvergesslichen Mutter, Oma

Ida Schmitt Wwe.
 geb. Matt
 erwiesene Anteilnahme sa-
 gen wir auf diesem Wege
 unseren herzlichsten Dank.

Karlsruhe, 25. Mai 1951
 Gerwigstraße 37

Im Namen aller
 Hinterbliebenen:
 Karl Schmitt und Fam.
 Erna Selter und Fam.

Ihre Verlobung geben bekannt

Bruni Collmann
Edmund Steiner
 Karlsruhe, 27. Mai 1951
 Kaiserallee 101 Hirschstraße 19

Ihre Vermählung geben bekannt

Rolf Schub
Irene Schub
 geb. Menschik

Augsburg, 26. Mai 1951
 Schrannestraße 2

Karlsruhe
 Nelkenstraße 27

In dankbarer Freude geben wir die Geburt des 4. Kindes
 in der Landesfrauenklinik bei Prof. Linzmeier bekannt.

Dipl.-Ing. Wilhelm Barth, Angela Barth
 geb. Rapp
 und Kinder Christa, Guntram und Hubert.

Karlsruhe, den 16. Mai 1951
 Jollystraße 17

Kiwal Auffrischmittel
 für Möbel
 in altbekannter Güte in allen Drogerien und Fachgeschäften!

ADLER-NÄHMASCHINEN Haushalt
NABEN & Co. Handwerk
 KARLSRUHE, Passage Industrie

Veranstaltungen
 Tanz, Böhmerw., Samst. Bierkeller,
 Sonntag, Wäldchen, 19 Uhr.

Konzertdirekt. Kurt Neufeldt
 Waldstraße 35, Ruf. 2577
 Mo. 28., Di. 29. 5., 20 Uhr, Munz:
 2 Lichtbildervorträge

Prof. Dr. Stephanow Rom-
Venedig u. Tizian Capri

Theater
Badisches Staatstheater
 Spielplan vom 27. 5. bis 3. 6. 1951
 Sonntag, 27. Mai, 20 Uhr: Premie-
 rmiestitel und freier Kartenver-
 kauf: „Der Teufel im Dorf“, Ballett
 von Lhotka
 Im Schauspielhaus, 11 Uhr: Bei
 freiem Eintritt: „Theater einst und
 jetzt“ Eine Plauderei zwischen
 Staatschauspieler Felix Baum-
 bach und Staatsintendant Heinz
 Wolfgang Wolf
 20 Uhr: Bei ermäßigten Preisen
 von DM 1-3,60 „Die erste Frau
 Selby“, Komödie von Ervino
 Montag, 28. Mai, 20 Uhr: Vorstel-
 lung für die Volksbühne und
 freier Kartenverkauf: „Wiener Blut“
 Operette von J. Strauß
 Dienstag, 29. Mai, 20 Uhr: Vorstel-
 lung für die Volksbühne und freier
 Kartenverkauf: „Der fliegende Hol-
 länder“, Operette von Scribe
 Mittwoch, 30. Mai, 19.30 Uhr: Son-
 derdarstellung der Karlsruher
 Kunstgemeinde
 Donnerstag, 31. Mai, 20 Uhr, 20
 Vorstellung für die Platzmiete C
 und freier Kartenverkauf: „Ein
 Glas Wasser“
 Freitag, 1. Juni, im Schauspielhaus,
 20 Uhr: Sonderdarstellung zu klei-
 nen Preisen von DM 1-3,60
 Samstag, 2. Juni, 15 Uhr: Schüler-
 vorstellung „Wilhelm Tell“, Schau-
 spiel von Schiller
 20 Uhr: Sonderdarstellung bei
 kleinen Preisen von DM 1-3,60
 „Gasparone“, Operette von Mil-
 licker
 Sonntag, 3. Juni, 20 Uhr: Sondervor-
 stellung zu kleinen Preisen von
 DM 1-3,60 „Othello“, Oper von
 Verdi
 Im Schauspielhaus, 20 Uhr: Bei
 ermäßigten Preisen von DM 1
 bis 3,60 „Die erste Frau Selby“

Wir haben uns verlobt
Siglinde Geiser
Dieter Heilmann
 Dipl.-Kfm.
 Karlsruhe, 27. Mai 1951
 Heilmannstr. 5 Handelstr. 21

Als Vermählte grüßen:
Berthold Fink
 stud. mach.
Herta Fink
 geb. Ritter

Karlsruhe, den 26. Mai 1951
 Hirschstr. 118 Haußerstr. 14

Ihre Vermählung geben
 bekannt

Franz Schreiber
Renate Schreiber
 geb. Siebach

26. Mai 1951
 Ettlingen
 Langewingerl 12

Die Geburt ihres
 Stammheftes zeig-
 en hocherfreut an

HERMANN OST und Frau
GERA geb. Weismann
 Karlsruhe, den 25. Mai 1951
 Kriegsstraße 145
 z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl

Brautschleier
Bräutkränze
OTTO HUMMEL
 DAMENHÜTE
 Kaiserstraße 125/127

Braultkleider
 ab DM 15.— (Unterleid., Handsch.)
Gesellschaftskleidung
 für Damen und Herrn — Zylinder
 Tafelsilber im Verleih
Bräutschleier, Kränze
 Verkauf und Verleih
 Mont., Mittw., Freit., von 14-20 Uhr
 Rupprecht, Karlsru., Geranienstr. 26

Ihre Vermählung geben bekannt

Rolf Schub
Irene Schub
 geb. Menschik

Augsburg, 26. Mai 1951
 Schrannestraße 2

Karlsruhe
 Nelkenstraße 27

Thomas Maria
 In dankbarer Freude geben wir die Geburt des 4. Kindes
 in der Landesfrauenklinik bei Prof. Linzmeier bekannt.

Dipl.-Ing. Wilhelm Barth, Angela Barth
 geb. Rapp
 und Kinder Christa, Guntram und Hubert.

Karlsruhe, den 16. Mai 1951
 Jollystraße 17

Kurbel „DAS TAL DER LEIDENSCHAFTEN“, 12.15, 14.30,
 16.45, 19.00 und 21.15 Uhr.
Rondell „VEREINMT“, ein historischer Farbfilm, 15. 15,
 17. 19 und 21. Uhr, heute auch 23. Uhr.
Pali Das Filmergebnis: „UNSER EIGENES ICH“, 15,
 17, 19, und 21 Uhr.
Rheingold „ALI BABA UND DIE 40 RAUBER“, Der große
 Farbfilm mit Maria Montez, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik „SEIN ENGEL MIT DEN 2 PISTOLEN“, Farbfilm
 Bob Hope u. J. Russell, 15, 17, 19, 21 u. 23.
Skala Durlach „DAS TOR ZUM FRIEDEN“, Die einmal, schöne
 Legende unserer Tage, 15, 17, 19, 21 Uhr.

Schauburg Ab heute!
Schön muß man sein!
 Ein toller musik Lustspielwettbewerb m. neuen
 Schlegeln u. glanzv. Schau- u. Tanz-Szenen
 Eine Lustspiel-Besetzung wie noch nie!
 Sonja Ziemann, Willy Fritsch, Rudolf
 Platte, Hans Richter und Anny Ondra.
 Tägl. 4 Vorstellungen
 15, 17, 19, 21 Uhr

Die Kurbel Sonntag 11 und 13 Uhr
 4. Wiederholung DICK und DOOF
Stierkämpfer wider Willen
 Lachen ohne Ende! Kinder zahlen halbe Preise!

Rheingold **ERROL FLYNN**
 DAS THEATER DES WESTENS in seinem größten u. spannend-
 sten historischen Abenteuerfilm
 Samstag und Sonntag
 13.00 und 23.00 Uhr
Der Herr der 7 Meere

Capitol Ettlingen **Uli Ettlingen**
 bis einschließlich Montag bis einschließlich Montag
 Hans Albers in **„FOHN“** **„Katja, die ungekrönte Kaiserin“**
 Wo. 20 Uhr, So. ab 17 Uhr, So. ab 13 Uhr.
 Fr., Sa., So. Sonderdarstellung: **Hafenmelodie.** Wo. 18.15 Uhr und 20.30 Uhr,
 So. ab 17 Uhr, So. 14 Uhr.

Film-Sonder-Veranstaltungen
Schauburg Samstag, 25. Sonntag, 15 Uhr: **„DER GROSSE**
BLUFF“, Ein Wildwestfilm der Sonderkasse
 mit Marlene Dietrich und James Stewart.
PALI Heute u. morgen, jeweils 23 Uhr, der große
 Aufklärungsfilm - Schleichendes Gift Nr. 2 -
 Ivan Petrovich: **„MACHT IM DUNKEL“**

3 Tage in das Schweizer Engadin
 1. Tag: Abfahrt 8 Uhr über Basel — Luzern (Aufenthalt) Vierwald-
 stättersee. 2. Tag: Andermatt — St. Moritz —
 Davos. 3. Tag: Zürich — Waldshut — Tübingen — Khe. Ankunft
 gegen 22 Uhr. Teilnehmerpreis 80.— DM.

2 1/2 Tage Schweizer Seentfahrt
 Triberg, — Schaffhausen — Zürich — Schwyz — Luzern — Bern —
 Basel — Khe. Teilnehmerpreis 60.— DM.
 Die Fahrten werden mit modernen Reiseomnibussen durchgeführt.
 Verlangen Sie bitte unser ausführliches Programm,
 Anmeldungen bis 31. 5. 1951 bei
EMIL PFAFF, KARLSRUHE Yorckstraße 8, Telefon 4937

Günstige Angebote
 aus unserer großen Auswahl

Schlafzimmer 720.- 765.- 795.-
 in verschiedenen Holzarten
 matt und poliert 820.- 910.- 995.-

Wohnzimmer 475.- 498.- 600.-
 4 teilig, in verschiedenen Aus-
 führungen 765.- 895.- 955.-

Herrenzimmer 710.- 900.- 1255.-
 2 teilig, modern und antik,
 verschiedene Größen 1385.- 1445.- 1950.-

Küchenbüfets 175.- 195.- 235.-
 in elfenbein und natur lackiert,
 verschiedenen Ausführungen 290.- 355.- 378.-

Polstersessel **MÖBEL BETTEN GARDINEN** Couches
 Zahlungs- Die Lieferung frei Haus
 erleichterung

BROHM
 KARLSRUHE · WILHELMSTRASSE 57
 Auswärtige verlangen Abbildungen

Heute Samstag und
 Sonntag
Tanz
 Gaststätte
KRONENFELS
 Kronenstr. 44

Bei **Nagel** im „Ketterer“
 am Hauptbahnhof
 Heute ab 20.30 Uhr Konzert

LERCHENBERG DURLACH
 Jeden Samstag und Sonntag **TANZ** Telefon 91797
 Eintritt frei

Heute abend erstes großes
Sommernachtfest
 Tanz im Feien
 im Höhenrestaurant Vogelsang, Ettlingen
 Sonntag ab 20 Uhr: Modeschau der Firma Rolf Doby, München
 Eintritt frei. Keine erhöhten Preise.

Helmholtzschule
 Schulgemeinde — Gründungsverammlung
 Samstag, 26. Mai im „Kühlen Krug“

Zum Schweizerhof
 Zur Eröffnung der neuen Asphalt-Kegelbahn ab heute abend,
 den 26. Mai 1951, verbunden mit einem 14-tägigen Werksfest
 laden wir
 Interessierte Clubs möchten sich bitte melden
 „Zum Schweizerhof“, Karlsruhe-Rintheim, Hauptstr. 44, Tel. 8529.

Jede Woche wieder
 in dieser Zeitung, an diesem Tag und an dieser Stelle.

JUNCKER-ROUH Gasherde
 mit dem potenten
 Sparbrenner sind
 äußerst sparsam
 im Gasverbrauch.
 Die Anschaffung
 eines neuen Jun-
 ker & Ruh - Gas-
 herdes macht sich
 schon nach kurz
 Zeit bezahlt.
 Mit den hohen
 Gaskosten Ihres
 alten Herdes
 kann schon ein
 Teil der Monats-
 raten für den neuen Herd bestritten werden.

4flammig mit Backofen u. Zierdeckel
 Anzahlung 64.48 12 Monatsraten à 17.40 256.-

3flammig m. Backofen, Wärmehaube, Zierdeckel
 Anzahlung 69.84 12 Monatsraten à 19.- 279.-

4flammig m. Backofen, Wärmehaube u. Zierdeckel
 Anzahlung 76.12 12 Monatsraten à 20.70 304.-

Stilherd 3flammig mit Backofen, Wärmehaube
 und Zierdeckel
 Anzahlung 74.52 12 Monatsraten à 20.30 298.-

Stilherd 4flammig mit Backofen, Wärmehaube
 und Zierdeckel
 Anzahlung 80.80 12 Monatsraten à 22.- 323.-

FRIGIDAIRE
 der meistgekauften Kühlschrank der Welt!
 mit dem neuen Sparwattmotor und der 5 Jahre
 Werksgarantie

260 Ltr. 1295.— 210 Ltr. 1095.—
 Bequeme Ratenzahlungen.

Vorschriftsmäßige Mülleimer
 vertehen hauptsächlich im Sommer die Übertragung
 von Bakterien u. die Ausbreitung fäulender Gerüche.
Mülleimer „EMA Qualität“ aus starkem
 Material feuerverzinkt mit Deckel u. Bodengriff
 40 Liter 17.90 - 50 Liter 15.45 20 Liter 13.60 15 Liter 13.10
 Gekaufte Eimer werden auf Wunsch sofort beschriftet.

Unsere Sonderschau Sammelserie
 im Schaufenster gibt Ihnen Anregung, wie Sie auch
 nach u. nach zu einem schön Service kommen können!

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS
 Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
 zwischen Hauptpost und Mühlburger Tor · Telefon 7718